

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1928 1. März-Heft

Redaktionsschluß: 20. März 1928
Ausgabetag: 23. März 1928

8. Jahrgang Nr. 5

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
		1927						1928	
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 635	12 997	12 711	13 094	12 864	13 238	13 421	.
Braunkohlenförderung . . .	"	12 089	12 817	12 907	12 531	13 439	14 133	14 222	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . .	"	2 658	2 733	2 697	2 859	2 828	2 939	3 046	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . .	"	1 763	1 876	1 905	1 796	1 624	1 442	1 243	.
Roheisen (ohne Saargebiet) . . .	"	1 109	1 116	1 105	1 139	1 119	1 150	1 181	.
Rohstahl . . .	"	1 362	1 432	1 375	1 414	1 402	1 372	1 469	.
Kaliproduktion (Reinkali) . . .	"	98,8	103,5	109,2	103,7	109,0	114,9	132,0	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 402	2 546	2 845	3 333	3 597	4 329	2 471	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude . . .		1 998	2 203	2 356	2 787	2 987	3 676	2 095	.
{ Wohnungen . . .		8 789	8 220	8 071	10 748	11 941	15 005	8 314	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen	277	262	246	256	368	563	532	.
Arbeitsnachweisen { weiblich . . .		200	186	177	194	249	302	259	.
Vollarbeitslose . . .		5,5	5,0	4,6	4,5	7,4	12,9	11,2	.
Kurzarbeiter . . .		auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	2,6	2,8	2,4	2,0	2,2	3,1	3,5
Hauptunterstütz. { i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000 *)	452,1	403,9	355,5	340,0	604,5	1 188,3	1 333,1	1 237,5
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.		" " *)	1) 181,4	1) 156,4	1) 136,6	116,2	147,3	211,5	214,8
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel) . . .	Mill. <i>℞ℳ</i>	1 282,5	1 210,1	1 184,4	1 255,1	1 303,6	1 265,9	1 365,6	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel) **) . . .	" "	848,2	869,8	935,9	962,8	911,9	954,7	864,4	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn . . .	Mill. <i>℞ℳ</i>	453,1	461,4	435,6	455,2	422,0	435,1	382,0	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . .	" "	149,7	153,9	122,8	114,0	98,1	101,5	97,3	.
Güterverkehr . . .	" "	286,4	275,4	275,5	293,9	283,9	279,5	260,6	.
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1 000 Wagen	3 905	4 059	4 086	4 326	4 156	3 811	3 541	3 584
Schiffsverkehr in Hamburg ††) . . .	1 000 N.-R.-T.	1 734	1 620	1 680	1 717	1 717	1 920	1 782	.
Preise									
Großhandelsindexziffer . . .	1913 = 100 (Neue Berechnung)	137,6	137,9	139,7	139,8	140,1	139,6	138,7	137,9
Agrarstoffe . . .		137,5	136,8	138,9	137,7	137,3	135,6	132,2	130,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		132,2	133,0	134,1	134,0	134,0	133,9	134,4	133,6
Industrielle Fertigwaren . . .		147,1	148,3	150,7	152,9	154,6	155,6	156,1	156,8
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	150,0	146,6	147,1	150,2	150,6	151,3	150,8	150,6
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		158,8	154,6	155,2	156,5	157,0	157,8	157,3	157,0
Steinkohlen (Fett-Pöckerl., Rhein.-Westf.) . .	Preise in <i>℞ℳ</i> für 1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Stahl- und Kernschrott (Essen) . . .		65,50	61,65	59,88	59,50	59,50	58,91	58,81	60,00
Roggen (Berlin, ab märk. Station) . . .		253,3	224,6	244,7	241,9	238,8	236,0	236,6	233,6
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . .		für 1 kg	1,80	1,98	2,21	2,12	2,07	1,94	1,86
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *) . . .	Mill. <i>℞ℳ</i>	5 871,3	5 883,2	6 143,4	6 130,8	5 990,1	6 331,1	5 922,3	5 969,1
Gold und Deckungsdevisen *) . . .	" "	2 069,4	2 099,6	2 097,1	2 103,9	2 230,3	2 239,8	2 250,4	2 259,9
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . .	" "	8 753,4	8 580,1	8 660,5	9 573,7	9 063,7	9 506,2	10 055,7	8 947,7
Postscheckverkehr (insgesamt) . . .	" "	11 999,9	11 480,2	11 205,3	12 475,4	12 037,7	12 899,1	12 488,1	10 979,6
Wirtschaftskredite *) . . .	" "	3 005,1	3 162,1	3 325,1	3 273,6	2 763,7	3 395,1	2 660,5	2 650,1
Sparkasseneinlagen *) . . .	" "	4 122,4	4 245,9	4 340,3	4 444,4	4 543,1	4 665,4	*) 5 046,2	4 625,9
Privatdiskont . . .	vH	5,90	5,83	5,90	6,69	6,76	6,87	6,27	6,20
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>℞ℳ</i>	948,1	659,8	581,8	970,5	677,7	573,8	1 008,1	611,6
Gesamte Reichsschuld *) ▲) . . .	" "	8 054,8	8 052,6	8 050,9	7 933,0	7 925,2	7 984,3	7 756,8	7 815,7
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	" "	120,7	65,5	61,9	109,2	86,0	115,1	49,6	102,5
Konkurse . . .	Zahl	428	407	360	445	574	619	766	699
Geschäftsaufsichten □) . . .	"	139	146	97	*) 35	109	187	191	226
Aktienindex . . .	1913 = 100	52,0	51,3	49,4	47,9	43,4	46,2	48,6	47,3
Umsätze der Konsumvereine ×) . . .	<i>℞ℳ</i> je Kopf	6,57	6,41	7,25	7,81	8,02	9,54	7,45	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit . . .	48 Großstädte *) auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortstremde	8,9	9,7	10,2	11,2	10,2	11,3	6,5	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		13,3	13,1	12,9	12,3	12,6	13,1	13,7	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . .		9,2	8,8	9,1	9,9	10,3	11,7	12,1	.
Überseische Auswanderung Δ) . . .		Zahl	3 193	4 417	4 693	6 831	4 839	3 964	*) 5 142

*) Stand am Monatsende. — **) Ausschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ▲) Einschl. Anleiheablösungsschuld und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung vgl. 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1031. — □) Ab Oktober Vergleichsverfahren. — x) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ▽) Ab Oktober 49 Großstädte. — Δ) Ohne die Auswanderung über Antwerpen. — 1) Stand Monatsmitte. — 2) Außerdem 4 Geschäftsaufsichten. — 3) Ohne Amsterdam. — 4) Vorläufige Zahl, da die endgültigen Ergebnisse für Sachsen noch nicht vorliegen.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Flachs- und Flachswergspinnerei sowie die Zwirnerei von Leinengarn im Jahre 1926¹⁾.

Ergebnisse der Produktionserhebung.

Die schwere Krise, welche die deutsche Leinenindustrie in den Jahren nach der Inflation durchzumachen hatte, erreichte im Jahre 1926 ihren Höhepunkt. Die Schwierigkeiten des unter dem Konkurrenzdruck der Baumwolle und Kunstseide stehenden Absatzes wurden durch starke Preisschwankungen noch erhöht. Obwohl sich die Lage der Leinenindustrie mit dem allgemeinen Konjunkturaufschwung im Herbst 1926 ebenfalls besserte, war das Produktionsergebnis der Flachsspinnereien um 38 vH geringer als im Vorjahre und um 61 vH geringer als im Jahre 1909, dem letzten Vorkriegsjahr, für das Vergleichszahlen vorliegen.

Die Zahl der Spinnereien und Zwirnereien betrug 50 gegen 56 im Vorjahre. 5 Betriebe waren stillgelegt worden, einer hatte sich auf Baumwolle umgestellt. Von den 50 Betrieben waren:

27 reine Spinnereien,
16 reine Zwirnereien,
7 gemischte Betriebe.

24 Betriebe (6 reine Spinnereien, 12 reine Zwirnereien und 6 gemischte Betriebe) waren mit Veredelungsanstalten verbunden.

Die Zahl der beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug im Jahresdurchschnitt rund 12 000 gegen 17 000 im Vorjahre.

Zahl der beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen.

	1925	1926
1. Januar	17 332	12 957
1. April	17 494	11 561
1. Juli	17 165	11 772
1. Oktober	16 580	12 393

Die Zahl der im Erhebungsjahr erfaßten Spindeln hat sich verringert. Der Rückgang bei den Spinnspindeln erklärt sich aus der Stilllegung von 5 Spinnereien, die 1925 rund 25 000 Spinnspindeln enthielten. In den im Erhebungsjahre tätigen Betrieben waren Ende des Jahres 1926 an Spindeln vorhanden:

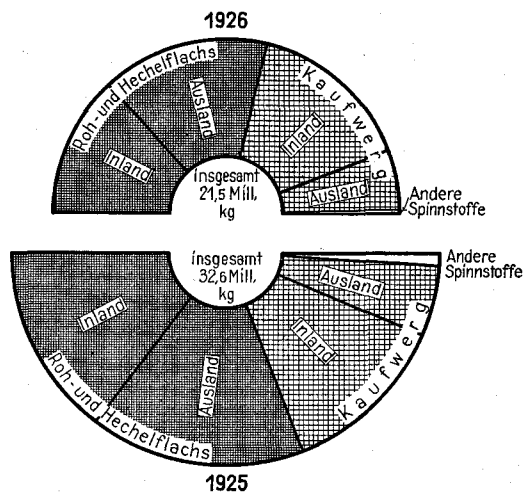
Spinnspindeln zum Spinnen von Flachs und Flachswerg	260 984 Stück
davon: zum Naßspinnen	245 154 Stück
zum Trockenspinnen	15 830
Spinnspindeln zum Spinnen von anderen Faserstoffen	312
Zwirnspindeln	34 915

Der Verbrauch an Spinnstoffen in den Flachs- und Flachswergspinnereien stellte sich auf insgesamt 21,5 Mill. kg. Im Vorjahre wurden insgesamt 32,6 Mill. kg verarbeitet. Die Abnahme beträgt rund 34 vH. Der Rückgang erstreckt sich ziemlich gleichmäßig auf inländischen und ausländischen Flachs. Ebenso wie 1925 wurde 1926 etwa die Hälfte des Rohflachses aus dem Ausland bezogen. Der Anteil des verarbeiteten Wergs an dem Gesamtverbrauch an Flachs war im Erhebungsjahre mit 42,5 vH höher als im Jahre 1925 mit 35,5 vH. Die Verarbeitung von Hanf und anderen Spinnstoffen ist gegen das Vorjahr auf ein Drittel zurückgegangen.

In den Zwirnereien von Leinengarn wurden außer den in eigenen Spinnereien hergestellten Garnen noch 0,9 Mill. kg hinzugekaufte Garne verarbeitet, gegen 1,3 Mill. kg im Jahre 1925. Diese Garne wurden zu 56 vH aus dem Inlande und zu 44 vH aus dem Auslande bezogen. Im Vergleich zu 1925 hat sich der Anteil ausländischer Garne um 7vH erhöht.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 891.

Der Verbrauch der Flachsspinnereien an Spinnstoffen
1925 und 1926
in Mill. kg



W. u. St. 26

Der Einkaufspreis der verbrauchten Rohfaserstoffe und der von anderwärts bezogenen Garne und Zirne betrug rund 30 Mill. RM gegen 60 Mill. RM im Jahre 1925. Dieser starke Rückgang erklärt sich außer aus dem Minderverbrauch auch aus dem im Berichtsjahre eingetretenen Preissturz in Rohflachs.

Verbrauch der Flachs- und Flachswergspinnereien an Spinnstoffen für eigene und fremde Rechnung im Jahre 1926.

	Inländischen Ursprungs kg	Ausländischen Ursprungs kg
Rohflachs	5 752 598	6 396 694
Hinzugekaufter gehechelter Flachs	39 990	21 625
Hinzugekauftes Flachswerg (Kaufwerg) ...	6 231 293	2 783 319
Hanf und Hanfwerg und andere Spinnstoffe	253 796	55 593
Zusammen	12 277 677	9 257 231

Verbrauch der Zwirnereien für eigene und fremde Rechnung an Leinen-, Jute-, Hanf-, Hanfwerg- und anderen Garnen.

Zum Zwecke des Verzwirens von anderwärts bezogenen... 929 078 kg
davon ausländischen Ursprungs

Gesamtes Spinnergebnis an eindrähtigem Garn im Jahre 1926.

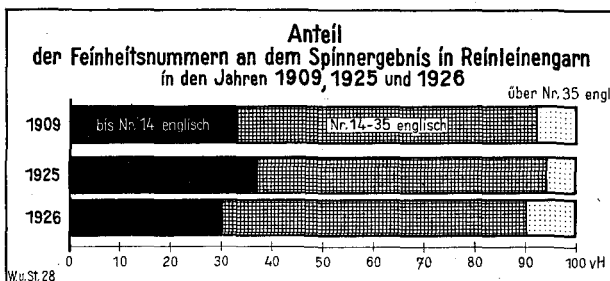
Reinleingarn (Garn aus Flachs und Flachswerg)	
bis Nr. 8 engl.	1 124 299 kg
über Nr. 8 bis 14 engl.	2 892 650
» 14 » 20 »	3 906 580
» 20 » 35 »	4 149 812
» 35 » 75 »	1 303 567
» 75 »	5 182
Zusammen	13 382 090 kg
Garn aus Hanf oder Hanfwerg und anderen Spinnstoffen	78 120
Zusammen	13 460 210 kg

Das Spinnergebnis der Spinnereien an eindrähtigem Garn betrug insgesamt 13,5 Mill. kg gegenüber 21,3 Mill. kg 1925. Das ist eine Abnahme um 37 vH.

In der Erzeugung von Reinleingarnen ist gegenüber dem Vorjahre eine Verfeinerung der Garne zu bemerken. Der Anteil an der Gesamterzeugung betrug bei den Nummern

	1925 vH	1926 vH
bis 14 engl.	35,3	30,0
14 bis 35 engl.	57,3	60,2
über 35 engl.	6,4	9,8

Bei den groben Nummern bis 8 engl. belief sich der Anteil an der Gesamterzeugung auf 8,4 vH gegen 14,3 vH im Vorjahre.



Die Jahreserzeugung an Endprodukten betrug 12,6 Mill. kg eindrähtige Leinengarne und 0,08 Mill. kg sonstige eindrähtige Garne, 1,5 Mill. kg Leinenzwirn und sonstige Zwirne. Bei der Herstellung von eindrähtigem Leinengarn ist gegen das Vorjahr ein Rückgang um 37 vH zu verzeichnen. In der Zwirnerzeugung, in der auch die leinenen Näh-, Häkel- und Stiefnädeln enthalten sind, beträgt die Abnahme nur 26 vH.

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung an Endprodukten (Garn und Zwirn) bezifferte sich auf rund 54 Mill. *R.M.* gegen 92 Mill. *R.M.* im Jahre 1925. Die Erzeugung ist wertmäßig stärker zurückgegangen als mengenmäßig — eine Folge der Preissenkung.

Von den als Endprodukte hergestellten Leinengarnen wurden 4,27 Mill. kg (34 vH), von dem gesamten Leinenzwirn 0,844 Mill. kg (64 vH) durch Bleichen, Färben und Bedrucken usw. veredelt.

Der Absatz an Garn und Zwirn ging zu 76 vH an fremde Abnehmer im Inland, zu 22 vH an eigene weiterverarbeitende Betriebe und zu 2 vH an das Ausland. Von dem Gesamtexport von Leinengarn und -zwirn im Jahre 1926 entfielen auf unmittelbaren Export der Erzeuger 65,4 vH. Der Rest wurde von Exporteuren ausgeführt.

Jahreserzeugung der Spinnereien und Zwirnerereien an Endprodukten im Jahre 1926.

	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung	
	Menge kg	Wert <i>R.M.</i>	Menge kg	Arbeits- wert <i>R.M.</i>
Garn:				
Eindrähtiges Leinengarn.....	12 521 260	38 796 937	59 290	80 603
Sonstige eindrähtige Garne (Hanf- und Abfallgarne)...	78 120	113 654	—	—
Zwirn:				
Leinenzwirne und sonstige Zwirne.....	1 477 343	15 166 854	51 145	44 205
In der Spinnerei gewonnene zum Absatz bestimmte Ab- fälle.....	2 494 754	599 642	—	—

Für eigene und fremde Rechnung veredelte Garne und Zwirne.

Eindrähtige Leinen- und andere Garne	4 638 382 kg
Leinenzwirne	843 657 *
Zusammen	5 482 039 kg
Davon lediglich zum Zwecke der Veredelung bezogen ..	2 172 940 *
Arbeitswert der Veredelung für fremde Rechnung	809 432 <i>R.M.</i>

Absatz der für eigene Rechnung im eigenen oder in einem fremden Betriebe hergestellten Garne und Zwirne

an eigene Webereien	3 091 523 kg
an sonstige eigene Betriebe	8 796 *
an fremde Abnehmer im Inland	10 910 027 *
an das Ausland	307 682 *
Zusammen	14 318 028 kg

Die Erdölraffinerien im Jahre 1926.

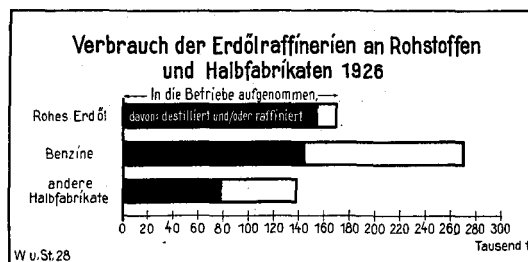
Ergebnisse der Produktionserhebung.

Nach den eingegangenen Meldungen haben im Jahre 1926 34 Betriebsstätten gegen 37 im Vorjahr¹⁾ gearbeitet; die Verminderung erklärt sich daraus, daß 6 Anlagen im Erhebungsjahr stillgelegt und 3 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben.

Bei der Eigenart des in den deutschen Fabriken gebräuchlichen Arbeitsganges mußte außer der Destillation und Raffination des rohen Erdöls auch die Weiterverarbeitung von Halb- und Zwischenprodukten auf dem Wege der Destillation und Raffination und endlich die Bearbeitung von an sich verkaufsfähigen Mineralölen erfaßt werden, denen durch Nachbehandlung mittels chemischer Zusätze oder durch Mischen mit anderen Produkten der Erdölraffinerie die für besondere Zwecke notwendigen Eigenschaften verliehen werden. Trotzdem darf bei der Beurteilung der Zahlen nicht übersehen werden, daß die Absatzziffern keinesfalls mit dem deutschen Gesamtabsatz bzw. Gesamtverbrauch an den betreffenden Erdölderivaten übereinstimmen, da ein großer Teil der in Deutschland zur Verwendung kommenden ausländischen Benzine, Gasöle, Schmieröle usw. ohne Bearbeitung an den Verbraucher abgegeben wird. Darum können auch die Mengen ausländischer Produkte in der vorliegenden Statistik, die nur die zur Verarbeitung gekommenen Öle enthält, nicht mit den entsprechenden Zahlen der Außenhandelsstatistik verglichen werden.

Die 34 vorhandenen Betriebe sind in den Händen von 18 Firmen, die im Jahresdurchschnitt 3 300 berufsgenossen-

schaftlich versicherte Personen beschäftigt haben. Die insgesamt gezahlte Lohnsumme betrug 6¼ Millionen *R.M.*



Die Betriebe haben 13 vH mehr Rohstoffe und Halbfabrikate zur Verarbeitung aufgenommen als im Vorjahr; davon waren 170 000 t rohes Erdöl, 271 000 t Benzin und 139 000 t andere Halbfabrikate und Rückstände. Das Rohöl — gegen 1925 sind rund 28 000 t weniger in die Betriebe aufgenommen worden — stammte zu 53 vH aus inländischen Bohrungen, während im Vorjahr nur 38 vH des verarbeiteten Erdöls deutschen Ursprungs war (90 000 t gegen 74 700 t.) Das ausländische Rohöl stammte in erster Linie aus den Vereinigten Staaten, außerdem aus Mexiko, Venezuela und Rußland. Die zur Weiterverarbeitung bezogenen Benzine waren bis auf eine kleine Menge ausländischer Herkunft;

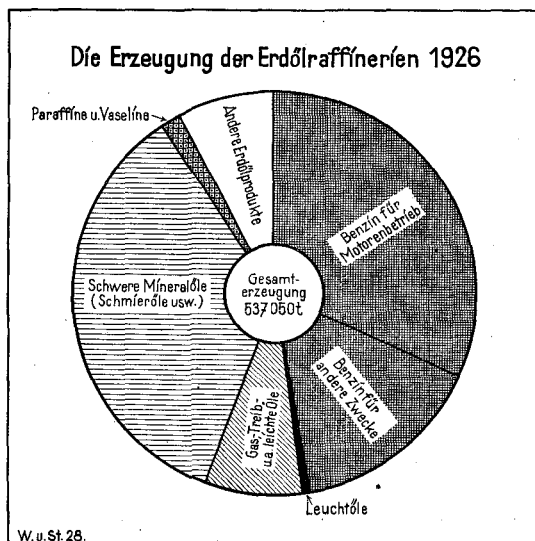
¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 174.

an erster Stelle der Lieferanten stehen auch hier die Vereinigten Staaten; namhafte Mengen lieferten noch Venezuela, Niederl. Indien, Rumänien und Persien. Von den anderen Halbfabrikaten stammten 8,5 vH aus dem Inland, 91,5 vH aus dem Ausland (Vereinigte Staaten, Rußland u. a.). Gegen das Vorjahr ist der Verbrauch an inländischen Halbfabrikaten und Rückständen trotz der erhöhten Verarbeitung deutschen Rohöls etwas zurückgegangen, und zwar auf 12 000 t gegenüber 15 000 t im Vorjahr.

Die in die Betriebe aufgenommenen Stoffe sind nur zum Teil, nämlich zu 65,6 vH einer Destillation und Raffination unterzogen worden, während, abgesehen von kleinen Mengen, die auf Lager genommen worden sind, ein großer Teil Halbfabrikate und Zwischenprodukte die Raffinerien nur zum Zwecke des Mischens mit anderen Derivaten durchlaufen hat.

Vom rohen Erdöl wurden 156 000 t destilliert, die restlichen 14 000 t des Gesamtverbrauchs dürften auf Lagerbestand zu buchen sein, da eine Verwendung des Rohöls ohne vorherige Bearbeitung schwer möglich ist. Von den Benzin sind 146 000 t der Destillation bzw. Raffination unterworfen worden, 125 000 t gingen lediglich zwecks Mischung durch die Betriebe. Von den übrigen Halbfabrikaten kamen 80 000 t zur tatsächlichen Verarbeitung.

Die Erzeugung an Endprodukten aller Art betrug 537 000 t, von denen rund 465 000 t aus ausländischen Mineralölen hergestellt waren.



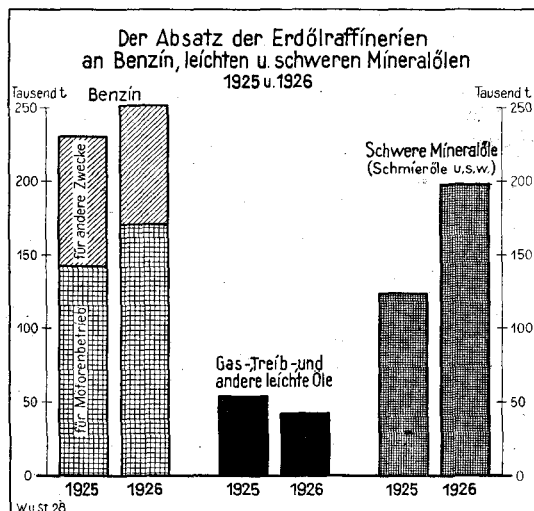
Nahezu die Hälfte der Produktion entfällt auf die Benzine; davon waren 67 vH zum Motorenbetrieb, 33 vH für andere Zwecke bestimmt. Auch hieraus kann eine Schlußfolgerung auf den beträchtlichen deutschen Verbrauch an Benzin nicht gezogen werden, da, wie die Zahlen der Handelsstatistik zeigen, weitaus größere Mengen Benzin als im Vorjahr eingeführt und unmittelbar in den Verbrauch übergegangen sind. Das hergestellte Benzin entstammte vorwiegend der Verarbeitung ausländischer Halbfabrikate, aus inländischem Rohöl sind nur rund 5 000 t Benzine erzeugt worden.

Die zweite Stelle unter den hergestellten Derivaten nehmen die Schmieröle mit einem Flüssigkeitsgrad über 2,6° Engler ein, und zwar mit einer Menge von 188 000 t — 35 vH der Gesamtproduktion —, von denen 138 000 t aus ausländischen, 50 000 t aus inländischen Mineralölen gewonnen worden waren.

Je 8 vH der Gesamterzeugung entfallen auf die Gruppe der leichtflüssigen Gas-, Treib-, Paraffin- und ähnlichen Öle sowie auf die festen Rückstandsprodukte, wie Erdöl-asphalt, Goudron, Erdölpech usw. An Brennpetroleum wurden nur 3 300 t hergestellt, an Paraffinen und Vaseline

zusammen 8 900 t. Der größere Teil der letztgenannten Öle und Fette entstammte der Verarbeitung ausländischen Materials, nur etwa ein Viertel war hiervon aus inländischen Mineralölen gewonnen.

Die Absatzzahlen zeigen mit 543 000 t eine Steigerung um 19 vH gegen 1925. Die Zunahme ist am stärksten bei den Paraffinen und Vaseline und bei den zähflüssigen Schmierölen. An Benzin wurden nur 9 vH mehr abgesetzt als im Vorjahr. Ein Vergleich mit der Handelsstatistik ergibt, daß die Benzinproduktion im Inland sich in geringerem Maße erhöht hat als die Einfuhr. An Gas-, Treib-, Paraffin- und ähnlichen Ölen sind nur 78 vH des Vorjahrsabsatzes abgesetzt worden trotz des nach der Handelsstatistik stark gesteigerten Verbrauchs. Leuchtöle und feste Produkte zeigen ungefähr die gleichen Absatzziffern wie im Vorjahr.



Die vorliegende Statistik erfaßt auch den Wert der in die Betriebe aufgenommenen Rohstoffe und Halbfabrikate sowie der abgesetzten Erzeugnisse. Die sich hierbei ergebenden Durchschnittswerte können jedoch keinesfalls als tatsächliche Preise für die betreffenden Waren angesehen werden, weil Erzeugnisse verschiedener Werte in ein und derselben Position zusammengefaßt sind.

Die Erdölraffinerien im Jahre 1926.

Zahl der Betriebe..... 34
Durchschnittl. beschäftigte, berufsgenossensch. versicherte Personen 3 284
Betrag der diesen Personen gezahlten Löhne und Gehälter (1000 RM) 6 252

	Menge t	Wert 1 000 RM
Zum Zwecke der Weiterverarbeitung in den Betrieben aufgenommene Mineralöle		
rohes Erdöl	170 401	16 193
Benzine	271 385	58 555
andere Halbfabrikate und Rückstände ..	138 832	16 923

Herstellung t	Absatz	
	Menge t	Wert 1 000 RM
Hergestellte und abgesetzte Erzeugnisse:		
insgesamt	537 050	133 113
und zwar		
Benzine		
insgesamt	253 845	74 646
davon		
für Motorenbetrieb	170 155	49 263
für andere Zwecke	83 690	25 383
Leuchtöle (Brennpetroleum)	3 290	668
Gas-, Treib-, Paraffin- und andere Öle ¹⁾ ..	41 562	5 164
Mineralöle, besonders Schmieröle ²⁾	187 539	46 168
Paraffine ³⁾ und Vaseline, konsistente Fette, wasserlösliche Öle und ähnliche Fette ..	8 861	2 412
andere Produkte, wie Erdöl-asphalt, Goudron, Erdölpech, Erdölkok usw.	41 953	4 055

¹⁾ Mit einem Flüssigkeitsgrad von höchstens 2,6° Engler bei 20° C. —
²⁾ Mit einem Flüssigkeitsgrad über 2,6° Engler bei 20° C. — ³⁾ Mit einem Stockpunkt über 40° C.

Die Bautätigkeit im Jahre 1927¹⁾.

Um die Wohnungsnot trotz der verhältnismäßig geringen zur Verfügung stehenden Mittel nach Möglichkeit zu mildern und in absehbarer Zeit zu beseitigen, ist man in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße zum Bau von — verhältnismäßig billigen — großen Wohnhäusern mit zahlreichen Kleinwohnungen übergegangen. Der nach dem Kriege zunächst besonders gepflegte Bau von Kleinhäusern ist dagegen im Verhältnis zur Gesamtbautätigkeit ständig zurückgegangen. Im Durchschnitt enthielten im Jahre 1927 die neu erbauten Wohngebäude in den Großstädten 4,0 Wohnungen gegen 3,6 im Vorjahr, in den Mittelstädten 3,4 gegen 3,0 Wohnungen.

Die Durchschnittsgröße der erstellten Wohnungen belief sich bei den Großstädten auf 4,0 Wohnräume²⁾ je Wohnung gegenüber 4,2 im Vorjahr, bei den Mittelstädten auf 3,9 gegenüber 4,0. Infolge der starken Zunahme an Wohnungen je Wohnhaus war jedoch die Zahl der auf ein Wohngebäude entfallenden Wohnräume mit 15,4 höher als 1926 (14,6). Der Anteil der Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen ist weiter zurückgegangen, dagegen der bis 4 Wohnräume gestiegen; unter diesen haben besonders die Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen zugenommen. Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahre 1927 in den Berichtsstädten vor allem Wohnungen mit 4 Wohnräumen (also etwa 2—3 Zimmern mit Küche) errichtet. An zweiter Stelle standen die Wohnungen mit 3 Wohnräumen, auf die in den Großstädten 26,7 vH, in den Mittelstädten 31,1 vH des gesamten Reinzugangs entfielen.

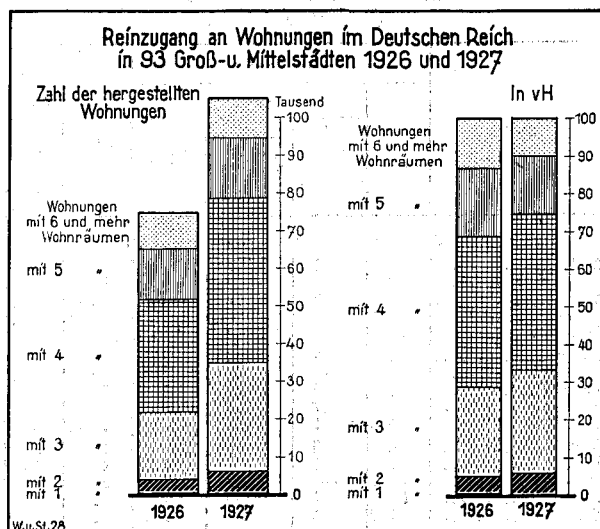
Größe der 1926 und 1927 erstellten Wohnungen. •

Zeitraum	Rein- zugang an Woh- nungen	Auf 100 Wohnungen entfielen Wohnungen mit				Rein- zugang an Wohn- räumen	Davon entfielen auf 1 Woh- nung
		1 bis 3	4	5	6 und mehr		
		Wohnräumen*)					
45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).							
1. Viertelj. 1926..	12 765	27,8	37,1	18,5	16,6	55 007	4,3
2. „ „ „ ..	13 886	26,8	41,1	18,6	13,5	59 231	4,3
3. „ „ „ ..	14 935	25,7	43,2	18,8	12,3	63 542	4,3
4. „ „ „ ..	21 243	28,7	42,4	18,2	10,7	88 167	4,2
1926 insgesamt	62 829	27,4	41,2	18,5	12,9	265 947	4,2
1. Viertelj. 1927..	17 482	27,6	46,3	16,3	9,8	71 411	4,1
2. „ „ „ ..	18 300	29,6	43,9	16,9	9,6	74 548	4,1
3. „ „ „ ..	20 356	30,8	41,3	17,4	10,5	83 358	4,1
4. „ „ „ ..	29 825	36,3	42,4	12,4	8,9	117 906	4,0
1927 insgesamt	85 963	31,8	43,3	15,3	9,6	347 223	4,0
48 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner).							
1. Viertelj. 1926..	2 410	37,3	30,1	15,1	17,5	9 983	4,1
2. „ „ „ ..	2 347	27,2	39,0	18,9	14,9	9 966	4,2
3. „ „ „ ..	2 754	38,9	32,6	17,1	11,4	11 079	4,0
4. „ „ „ ..	5 015	42,6	33,9	13,2	10,3	19 430	3,9
1926 insgesamt	12 526	37,9	33,9	15,5	12,7	50 458	4,0
1. Viertelj. 1927..	3 112	36,1	36,5	16,9	10,5	12 491	4,0
2. „ „ „ ..	3 075	44,4	32,2	13,6	9,8	11 742	3,8
3. „ „ „ ..	4 861	37,5	36,3	17,3	8,9	19 155	3,9
4. „ „ „ ..	8 129	43,5	31,6	14,9	10,0	31 537	3,9
1927 insgesamt	19 177	40,9	33,7	15,6	9,8	74 925	3,9

*) Einschl. Küche und Dienstbotenzimmer.

Der Umfang der Wohnungsbautätigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl war wieder in den einzelnen Städten recht verschieden. In den Mittelstädten insgesamt war der Wohnungsgewinn im Gegensatz zu 1926 verhältnismäßig etwas größer als in den Großstädten. Von diesen hatten einen Rückgang gegen 1926 Mainz, Königsberg und Düsseldorf zu verzeichnen; andererseits wiesen Braunschweig, Oberhausen, Stettin und Wiesbaden eine starke Zunahme auf. Besonders groß war die Wohnungsbautätigkeit in Mannheim mit 9,8 Wohnungen auf 1 000 Einwohner, in Karlsruhe (8,3), Duisburg (7,9) und Lübeck (7,7). Im Jahre 1926 stand Bremen mit 7,6 Wohnungen je 1 000 Einwohner an erster,

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Nr. 3, S. 90. — ²⁾ Einschl. Küche und Dienstbotenzimmer.



Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten (über 50 000 Einwohner, ohne Saarbrücken) im Jahre 1927.

Stadt	Reinzugang an							
	Gebäuden				Wohnungen			
	überhaupt	davon	öffentliche Gebäude	Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke	Wohngebäude	überhaupt	auf 1000 der Bevölkerung	
							1927	1926

I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen	281	6	61	214	584	3,8	2,4
Altona	285	4	28	253	1 058	5,7	3,8
Augsburg	306	3	85	218	744	4,5	2,8
Barmen	242	—	65	177	740	4,0	2,5
Berlin	5 417	101	723	4 593	19 801	4,9	3,6
Bochum	324	5	92	227	1 020	4,8	3,2
Braunschweig	153	—	23	130	699	4,8	2,3
Bremen	1 249	1	14	1 234	2 245	7,6	7,6
Breslau	467	8	120	339	2 426	4,4	3,4
Chemnitz	585	1	179	405	1 595	4,8	3,1
Dortmund	297	1	7	289	1 167	3,6	2,1
Dresden	1 041	3	89	949	3 800	6,1	4,6
Duisburg	1 291	4	392	895	2 157	7,9	5,8
Düsseldorf	520	1	41	478	1 863	4,3	5,4
Elberfeld	241	—	38	203	792	4,7	3,9
Erfurt	241	4	36	201	855	6,3	3,5
Essen	451	17	54	380	1 569	3,3	2,4
Frankfurt a. M.	1 176	27	287	862	2 678	5,8	4,5
Gelsenkirchen	224	1	58	165	682	3,3	2,4
Halle a. S.	339	13	33	293	996	5,1	4,7
Hamburg a. Rh.	188	2	62	124	332	2,6	1,5
Hamburg	1 025	28	224	773	7 195	6,7	3,7
Hannover	373	—	22	351	2 161	5,1	4,0
Karlsruhe	472	3	86	383	1 214	8,3	5,9
Kassel	382	2	41	339	1 030	6,0	3,4
Kiel	508	2	120	386	738	3,5	2,7
Köln a. Rh.	943	5	167	771	3 542	5,1	4,9
Königsberg i. Pr.	213	3	44	166	1 053	3,8	4,3
Krefeld	266	—	81	185	490	3,8	2,9
Leipzig	949	3	246	700	3 009	4,4	2,9
Ludwigshafen a. Rh. ..	319	10	74	235	608	6,0	3,6
Lübeck	367	1	30	336	929	7,7	4,8
Magdeburg	286	5	33	248	1 207	4,1	4,0
Mainz	26	—	1	25	134	1,2	4,9
Mannheim	606	16	79	511	2 427	9,8	5,9
Mülheim a. Ruhr ...	289	2	55	232	583	4,6	2,4
München	602	4	18	580	3 066	4,5	3,4
M. Gladbach	232	—	—	232	470	4,1	2,2
Münster i. W.	283	4	70	209	658	6,2	5,2
Nürnberg	612	12	91	509	2 143	5,5	3,3
Oberhausen (Rhld.) ..	272	2	53	217	747	7,1	3,0
Paderborn	120	—	2	118	348	3,1	2,3
Stettin	505	—	4	510	1 501	5,9	1,8
Stuttgart	932	15	66	851	2 554	7,5	5,8
Wiesbaden	90	1	—	89	353	3,4	1,7
Zusammen	25 990	315	4 086	21 589	85 963	5,2	3,8

II. 48 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner).

Zusammen	6 626	90	1 077	5 459	19 177	5,7	3,7
----------	-------	----	-------	-------	--------	-----	-----

Die im Jahre 1927 in den Groß- und Mittelstädten (über 50 000 Einwohner, ohne Saarbrücken) erteilten Bauerlaubnisse.

Stadt	Gebäude				Zum Bau genehmigte Wohnungen*)	
	überhaupt	davon			überhaupt	in vH des Reinzugangs an Wohnungen im Jahre 1927
		öffentl. Gebäude	für vorw. gewerbli. u. sonst. wirtschaftl. Zwecke	Wohngebäude		

I. Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen	212	1	117	94	242	41,4
Altona	341	5	41	295	1 193	112,8
Augsburg	260	5	17	238	1 160	155,9
Barmen	512	10	57	445	1 252	169,2
Berlin	5 818	142	1 243	4 433	22 291	112,6
Bochum	335	7	105	223	936	91,8
Braunschweig	237	—	54	183	941	134,6
Bremen	1 567	2	60	1 505	2 595	115,6
Breslau	671	17	145	509	3 050	125,7
Chemnitz	536	1	166	369	1 504	94,3
Dortmund	445	5	19	421	1 612	138,1
Dresden	789	1	1	787	4 495	113,3
Duisburg	1 259	—	267	992	3 211	148,9
Düsseldorf	1 279	1	532	746	—	—
Elberfeld	242	6	35	201	—	—
Erfurt	295	4	35	256	1 234	144,3
Essen	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	2 650	150	1 860	650	2 074	77,4
Gelsenkirchen	290	3	48	239	1 099	161,1
Halle a. S.	584	12	75	497	1 680	168,7
Hamborn a. Rh.	218	—	35	183	440	132,5
Hamburg	1 839	23	742	1 074	8 864	123,2
Hannover	876	4	245	627	—	—
Karlsruhe	602	9	190	403	1 293	106,5
Kassel	589	16	120	453	1 515	147,1
Kiel	556	2	255	299	832	112,7
Köln a. Rh.	1 489	8	537	944	4 129	116,6
Königsberg i. Pr.	560	35	171	354	2 242	212,9
Krefeld	359	—	112	247	718	146,5
Leipzig	1 524	8	638	878	3 462	115,1
Ludwigshafen a. Rh.	595	4	122	469	1 148	188,8
Lübeck	362	—	34	328	774	83,3
Magdeburg	515	5	222	288	1 658	137,4
Mainz	—	—	—	—	—	—
Mannheim	701	4	153	544	—	—
Mülheim a. Ruhr	354	2	57	295	683	117,2
München	809	2	26	781	4 440	144,8
M. Gladbach	272	—	—	272	502	106,8
Münster i. W.	436	8	99	329	891	135,4
Nürnberg	1 077	15	298	764	—	—
Oberhausen (Rhld.)	272	8	69	195	685	91,7
Plauen i. V.	111	—	2	109	250	71,8
Stettin	325	4	5	316	1 310	87,3
Stuttgart	1 055	5	6	1 044	2 436	95,4
Wiesbaden	122	—	2	120	519	147,0
Zusammen	33 950	534	9 017	24 399	189 360 ¹⁾	119,3

II. Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner)²⁾.

Zusammen | 8 744 | 105 | 2 069 | 6 570²⁾ | 22 308³⁾ | 125,9

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. —
¹⁾ Für 38 berichtende Großstädte. — ²⁾ Ohne Freiburg i. Br. — ³⁾ Ohne Beuthen und Freiburg.

im Berichtsjahr mit derselben Ziffer erst an fünfter Stelle. Besonders klein war die Wohnungsbautätigkeit in Mainz und wieder in Hamborn, in denen noch nicht 2 bzw. 3 Wohnungen je 1 000 Einwohner in Reinzugang kamen. Im Vorjahr hatten 16 Großstädte einen Zugang von weniger als 3 Wohnungen je 1 000 Einwohner zu verzeichnen.

Die Wohnungsbautätigkeit in den Jahren 1927 und 1926 nach Bauherren.

Bauherren	1927				1926			
	Wohngebäude		Wohnungen		Wohngebäude		Wohnungen	
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH
Öffentliche Körper-schaften u. Behörden	3 183	11,5	10 931	10,6	2 699	12,5	9 865	13,6
Gemeinnützige Bau-gesellschaften ¹⁾	12 552	45,1	50 160	48,4	9 374	43,1	32 420	44,9
Sonstige (private) Bauherren	12 077	43,4	42 446	41,0	9 658	44,4	29 986	41,5
Zusammen	27 812	100	103 537	100	21 731	100	72 271	100

¹⁾ Als gemeinnützige Baugesellschaften werden diejenigen gezählt, die sich als gemeinnützig bezeichnen.

Unter den Bauherren überwogen die gemeinnützigen Baugesellschaften. Dabei sind als gemeinnützig alle Gesellschaften gezählt, die sich selbst als solche bezeichnen. Von den gemeinnützigen Baugesellschaften und den Behörden (deren Bautätigkeit zum Teil unter der von gemeinnützigen Gesellschaften enthalten ist) zusammen wurden im Berichtsjahr 56,6 vH der Wohngebäude gegen 55,6 vH im Vorjahr mit 59,0 vH (58,5 vH) der in Wohngebäuden befindlichen Wohnungen errichtet. Der Anteil der gemeinnützigen Baugesellschaften und der Behörden am gesamten Wohnungsbau ist also im Jahre 1927 noch etwas gestiegen.

Die Bautätigkeit im Januar 1928.

Wie in den Vorjahren ist im Januar die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude und Wohnungen gegenüber Dezember erheblich zurückgegangen. Es wurden 2 095 Wohngebäude und 8 314 Wohnungen gegen 3 676 bzw. 15 005 im Vormonat von

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Januar 1928.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse			
	Reinzugang*) an				für Gebäude			Zum Bau genehmigte Wohnungen (Neubauten)
	Gebäuden			Wohnungen	öffentliche	für gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	
	öffentlichen	für gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäuden					

I. 50 Großstädte¹⁾ (über 100 000 Einwohner).

Aachen ²⁾	—	7	11	21	—	6	2	2
Altona ²⁾	—	4	2	48	—	—	11	88
Augsburg	—	10	24	34	—	11	3	10
Barmen ²⁾	—	—	15	78	2	2	1	7
Berlin	13	33	143	553	7	89	190	1 033
Bochum	—	8	20	103	2	5	19	63
Braunschweig	—	2	27	152	—	4	3	19
Bremen	—	1	2	44	105	—	4	86
Breslau	—	8	28	112	1	8	7	85
Buer ¹⁾	—	2	8	2	—	2	5	20
Chemnitz ²⁾	—	19	55	112	—	8	21	92
Dortmund	—	—	19	84	—	—	10	30
Dresden	—	7	91	492	—	—	62	287
Duisburg	—	1	52	207	—	—	59	79
Düsseldorf	—	3	42	241	1	13	56	315
Elberfeld	—	8	21	88	2	2	7	33
Erfurt	—	4	18	131	1	2	1	3
Essen	—	1	6	42	185	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	20	92	153	—	3	42	170
Gelsenkirchen	—	3	14	43	—	—	15	56
Gleiwitz ¹⁾	—	—	84	252	—	2	1	7
Hagen ¹⁾	—	—	13	71	—	—	1	1
Halle a. S.	—	13	9	40	—	4	1	8
Hamborn a. Rh.	—	4	73	175	—	7	25	83
Hamburg	2	—	74	689	—	58	93	746
Hannover ²⁾	—	2	18	163	—	—	38	—
Harburg-Wilhelmsburg ¹⁾	1	4	22	60	—	2	—	—
Hindenburg ¹⁾	—	—	—	6	—	—	8	72
Karlsruhe	—	4	15	48	—	15	60	107
Kassel	—	5	57	217	6	6	10	16
Kiel ²⁾	—	15	12	31	—	23	12	30
Köln a. Rh.	2	20	76	358	1	26	84	485
Königsberg i. Pr.	1	8	28	173	3	9	12	83
Krefeld	—	3	16	45	—	6	25	74
Leipzig	—	10	23	85	—	72	50	112
Ludwigshafen a. Rh.	—	—	51	61	—	1	4	5
Lübeck	—	2	8	30	—	3	—	—
Magdeburg	—	10	36	107	—	2	26	83
Mainz	—	—	10	21	—	—	—	—
Mannheim	—	11	69	319	—	—	—	—
Mülheim a. Ruhr	—	2	10	53	—	16	13	—
München	1	16	106	728	—	1	48	311
M. Gladbach	—	—	24	41	—	—	5	9
Münster i. W.	—	3	13	32	1	2	26	51
Nürnberg	1	9	50	121	—	22	19	—
Oberhausen (Rhld.)	1	1	6	26	2	6	12	44
Plauen i. V.	—	—	5	3	—	—	—	—
Stettin	—	—	9	52	1	—	13	122
Stuttgart	1	8	80	161	—	1	53	107
Wiesbaden	—	—	35	157	—	6	2	16
Zusammen ²⁾	19	288	1 794	7 269	30	449	1 199	5 050

II. 42 Mittelstädte¹⁾ (50 000 bis 100 000 Einwohner).

Zusammen | 3 | 66 | 301 | 1 045 | 10 | 98 | 203 | 486

*) Das Minuszeichen bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. —
¹⁾ Es sind als Großstädte hinzugekommen: Buer, Gleiwitz, Hagen, Harburg-Wilhelmsburg und Hindenburg. — ²⁾ Da die Ergebnisse für 1928 noch ausstehen, sind die Zahlen für Januar 1927 eingesetzt. — ³⁾ Stadtteil Harburg. —
⁴⁾ Für 45 berichtende Großstädte. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br. — ⁶⁾ Vgl. Anm. 2).

der Baupolizei abgenommen, d. h. 43 vH Wohngebäude und 45 vH Wohnungen weniger. Trotz dieses starken Rückganges, der verhältnismäßig auch größer war als vom Dezember 1926 auf den Januar 1927, wurde das Ergebnis des Januar 1927 noch um $\frac{1}{10}$ bzw. $\frac{1}{5}$ übertroffen. Bei den Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke (376) war die Abnahme gegenüber dem Dezember verhältnismäßig ebenso hoch wie bei den Wohngebäuden. Es wurden jedoch um $\frac{1}{5}$ weniger als im gleichen Monat des Vorjahres fertiggestellt.

Während die Zahlen über die Bauvollendungen von Wohngebäuden nicht als ungünstig bezeichnet werden können — der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist saisonmäßig bedingt, gegenüber Januar 1927 ist eine Zunahme zu verzeichnen —, kommen in den Bauerlaubnisziffern die Schwierigkeiten, mit denen zur Zeit die Wohnungsbautätigkeit zu kämpfen hat, klar zum Ausdruck. Es wurden 1 402 Wohngebäude und 5 536 Wohnungen zum Bau genehmigt, d. h. 25 bzw. 20 vH weniger als im Dezember und 35 bzw. 20 vH weniger als im Januar 1927. Dagegen übertraf im Vorjahr das Januarergebnis sowohl den Dezember als auch den Januar 1926 recht erheblich. An Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden 587 zum Bau genehmigt gegen 935 im Dezember und 788 im Januar 1927. Also auch hier ist eine recht bedeutende Abnahme festzustellen.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1928.

Die durchschnittliche arbeitstägl. Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war im Januar mit 524 500 t um 4 500 t höher als im Vormonat.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1927 ⁴⁾	Nov.	Dez.	Jan.
	Monatsdurchschnitte			1927		1928
	in 1 000 t					
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 800	12 864	⁵⁾ 13 238	13 421
dav. Ruhrgebiet.	9 515	9 515	9 833	9 810	10 134	10 295
• W.-Oberschles. ³⁾	3 620	924	1 615	1 669	1 681	1 665
• Aachener Bez.	272	272	419	417	447	459
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	⁵⁾ 12 571	13 439	14 133	14 222
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 449	3 565	3 826	3 905
• mitteld.	3 225	3 225	⁵⁾ 5 170	5 857	6 025	6 045
• rhein.	1 695	1 695	3 688	3 733	3 980	3 968
Koks	2 886	2 639	2 688	2 828	2 939	3 046
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	414	386	450	433
• Braunkohle	1 831	1 831	3 039	3 005	3 107	3 318

¹⁾ Ehemaliges Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im Januar um 2 400 t auf 401 800 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter einschließlich der Arbeiter in den Nebenbetrieben war mit 398 140 Köpfen Ende Januar etwas höher als Ende Dezember. Abgesetzt wurden 10,34 Mill. t Steinkohlen gegen 10,20 Mill. t im Vormonat. Die Vorräte an Kohlen, Koks und Briketts einschließlich der Syndikatslagerbestände nahmen weiter um rund 220 000 t oder 14,3 vH ab und betrugen Ende Januar 1,32 Mill. t.

Im Aachener Revier wurden arbeitstäglich 17 600 t gegen 17 200 t im Dezember gewonnen. Ende Januar waren 24 062 Arbeiter tätig. Der Absatz betrug 445 000 t oder rund 6 000 t weniger als im Dezember. Die Haldenbestände erhöhten sich um 13 700 t auf 135 800 t.

In Westoberschlesien stieg die durchschnittliche Tagesleistung von 65 900 t auf 66 600 t. Die bisher gute Absatzlage erfuhr von Mitte Januar an einen Umschwung. Die geförderten Mengen, auch die groben Sortimente, konnten nicht mehr voll abgesetzt werden. Die Haldenbestände wuchsen infolgedessen um 54 000 t oder 21 vH auf 310 000 t Ende Januar an. Die Belegschaftsziffer (53 859) wies noch keine Verringerung auf. An Steinkohlenbriketts wurden im Berichtsmonat 30 300 t hergestellt.

In Niederschlesien ging die arbeitstägl. Förderung in Höhe von 20 200 t um 600 t über den Vormonat hinaus. Da der Absatz an Hausbrand- und Industriekohlen nachließ, nahmen die Bestände um 12 000 t zu.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1928 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	Steinkohle
vom				1 000 t	insges.	arbeitstäglich
8. 1.—14. 1.	2 408	588	403	84,0	415	69,2
15. 1.—21. 1.	2 420	592	403	84,5	401	66,8
22. 1.—28. 1.	2 398	598	400	85,4	383	63,9
29. 1.—4. 2.	2 399	605	400	86,4	²⁾ 315	62,9
5. 2.—11. 2.	2 412	601	402	85,9	374	62,4

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die Kokserzeugung wurde im Januar beträchtlich gesteigert. Insgesamt wurden im Deutschen Reich je Arbeitstag 98 200 t oder 3 400 t mehr als im Vormonat gewonnen. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 85 700 t, auf Westoberschlesien 4 100 t und auf das niederschlesische und Aachener Revier je 3 000 t. Die Bestände bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien zusammen gingen um 32 vH auf 264 000 t Ende Januar zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl. Briketts	Steinkohle	Koks
30. Nov. 1927	1 096	390	8	269	64	0,0	94	21
31. Dez. "	¹⁾ 1 001	¹⁾ 325	7	256	58	0,4	85	8
31. Jan. 1928	952	210	11	310	50	1,5	97	4

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau wurde im Januar mit 547 000 t eine um 3 400 t höhere arbeitstägl. Förderung erreicht. Die stärkste Zunahme, und zwar um 3 000 t je Arbeitstag, wies der ostelbische Bezirk auf. In Mitteldeutschland verringerte sich der Absatz an Rohkohle wegen der beendeten Zuckerrübenkampagne. Der Absatz in Hausbrand- und Industriebriketts war dagegen überall höher als im Dezember. Die Brikettsbestände in den einzelnen Bezirken blieben wie im Vormonat gering.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Kaßproßsteine Bezirk Bonn
Ende Nov. 1927	70	23	2,9
• Dez. "	59	9	2,7
• Jan. 1928	64	8	2,5

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Januar 1928.

Im Deutschen Reich nahm die Roheisenerzeugung gegen Dezember 1927 bei gleichbleibender Zahl der am Monatsende tätigen Hochofen arbeitstäglich um rund 1000 t auf 38 083 t zu. Die Zunahme entfiel hauptsächlich auf Thomasroheisen, während an Gießereiroheisen 7 vH, an phosphorfreiem Roheisen 23 vH weniger erzeugt wurden. Im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet ging die Produktion um 9 vH zurück.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hamatl.-eisen	Gießereiroheisen und Gußwaren f. Schmelzung	Thomasroheisen	Stahlisen, Mang.-, Siliziumroheisen	Thomasstahl	Russische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahlformguß
	1 000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	15,1
1927	84,8	110,9	666,9	227,1	575,3	726,3	12,9	25,2
• Januar	78,0	111,1	651,0	218,0	551,0	710,8	9,7	20,2
• November..	84,3	128,8	689,1	215,0	601,2	736,9	15,5	26,6
• Dezember..	100,6	144,2	690,1	212,4	588,1	721,9	14,1	27,7
1928 Januar	77,0	135,0	737,7	227,2	679,1	732,1	15,2	25,4

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Steg., Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel- Deutschland	Süddeutsch- land einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
Roheisen in 1 000 t						
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
1927	862,7	64,6	25,9	112,3	26,4	—
• Januar	840,0	64,6	29,7	102,1	24,8	—
• November	882,4	65,5	21,4	122,5	27,6	—
• Dezember	906,7	67,7	21,9	125,7	27,6	—
1928 Januar	942,0	61,7	22,9	125,8	28,2	—
Rohstahl in 1 000 t						
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
1927	1 081,5	34,4	48,8	114,6	27,4	52,2
• Januar	1 046,0	33,1	46,4	108,1	25,6	49,8
• November	1 118,1	34,8	50,4	113,6	31,3	53,8
• Dezember	1 101,1	31,0	47,7	110,6	29,6	51,6
1928 Januar	1 201,7	33,4	48,5	122,4	30,0	33,3

Die Rohstahlgewinnung zeigte arbeitstäglich eine Zunahme gegen den Vormonat von über 7 vH auf 56 517 t. Sie entfiel zum größten Teil auf Thomasroheisen, dessen Herstellung um 15,5 vH stieg. Der Zunahme der Produktion in Rheinland-Westfalen und in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland stand ein beträchtlicher Rückgang in Sachsen gegenüber.

In Belgien ging die Roheisenerzeugung mäßig zurück, die Rohstahlgewinnung stieg arbeitstäglich um ein geringes auf 12 626 t.

In Luxemburg stieg die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 300 t auf 8 518 t, auch die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm etwas zu. Die Einfuhr der belgisch-luxemburgischen Zollunion an Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott erreichte im Jahre 1927 rund 649 400 t, die Ausfuhr 4 717 400 t. Diese Mengen weisen gegenüber 1926 Zunahmen von 79 400 t bzw. 976 700 t auf.

In Frankreich stieg die Roheisenerzeugung gegen den Vormonat arbeitstäglich um rund 400 t auf 26 100 t. Auf Thomasroheisen entfielen 79 vH, auf Gießereiroheisen 16 vH. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung nahm um 1 700 t auf rund 30 000 t zu. Fast 71 vH waren basischer Konverterstahl und 27,5 vH Martinstahl. Die Einfuhr Frankreichs an Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott ging im Jahre 1927 gegen das Vorjahr um rund 59 200 t auf 115 300 t zurück, die Ausfuhr stieg um 1,44 Mill. t auf 5,57 Mill. t.

In Großbritannien behauptete die Roheisenerzeugung ihre vormonatliche Höhe. Die Rohstahlgewinnung konnte arbeitstäglich um 833 t anziehen. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott betrug im Januar rund 283 900 lt, die Ausfuhr 332 200 lt gegen 367 200 lt bzw. 350 000 lt im Monatsdurchschnitt 1927.

In Polen erreichte die Jahresgewinnung von Roheisen 618 200 t, von Rohstahl 1 243 500 t. Hiervon entfielen auf das Gebiet Ostoberschlesiens 71,3 vH Roheisen und 64,2 vH Rohstahl und Stahlformguß. Die Ausfuhr Polens an Eisen- und Stahlerzeugnissen betrug im Jahre 1927 rund 160 300 t, 77 vH mehr als im vorangegangenen Jahre.

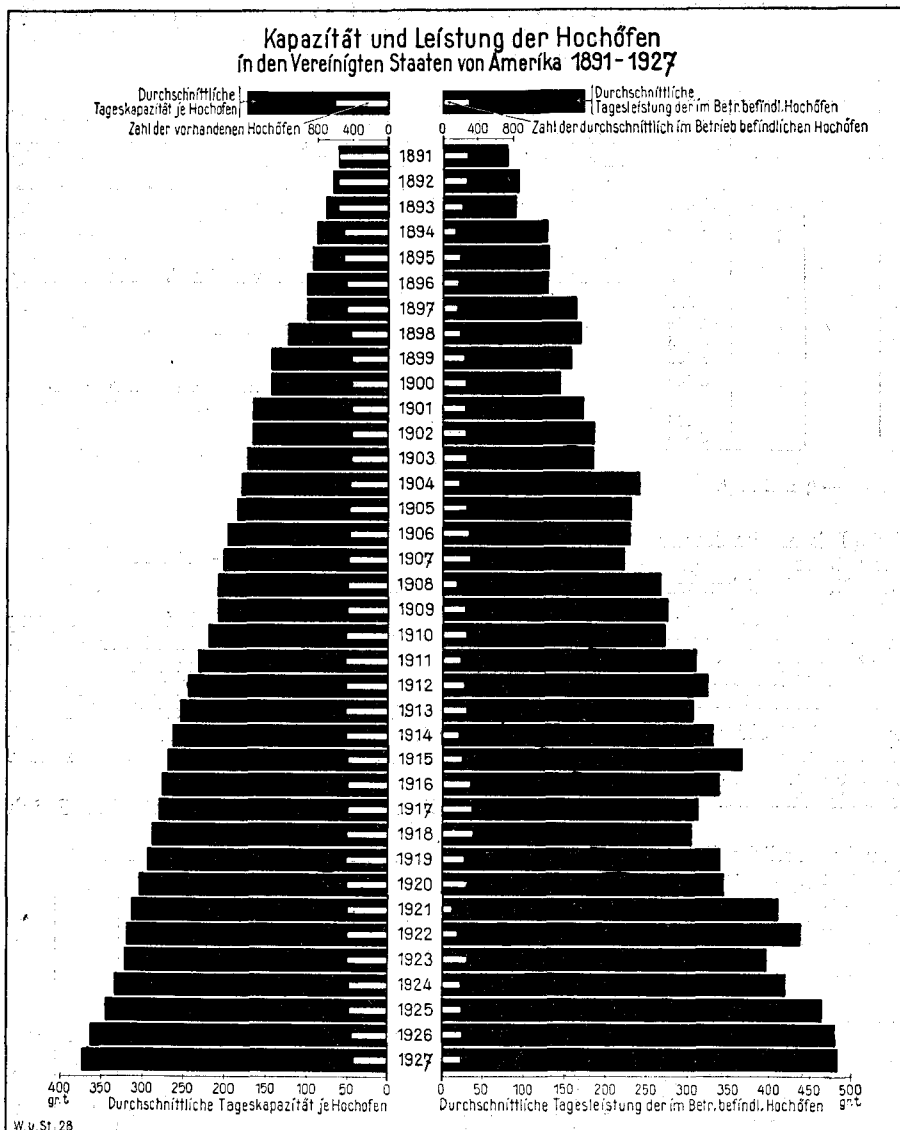
In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Ende des Berichtsmonats 16 Hochöfen mehr als Ende Dezember 1927 tätig. Ihre Kapazität betrug 98 190 t Roheisen in 24 Stunden. Die Entwicklung der Hochofenindustrie der Vereinigten Staaten zeigt folgende Übersicht:

Die Kapazität und Leistung der Hochöfen in den Vereinigten Staaten v. Amerika.

Jahre	Vorhandene Hochöfen am 1. Januar	
	Anzahl	Tageskapazität im Durchschnitt je Hochofen gr. t
1891	573	62,5
1895	511	93,9
1900	414	145,5
1905	429	186,2
1910	468	219,8
1915	451	269,8
1920	453	303,7
1925	425	344,5
1926	395	364,3
1927	379	373,6

Jahre	In Betrieb befindliche Hochöfen im Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	Tagesleistung im Durchschnitt je Hochofen gr. t
1891	280	81,0
1895	197	131,4
1900	260	145,3
1905	271	232,4
1910	273	274,0
1915	223	367,5
1920	292	345,5
1925	216	465,5
1926	224	481,6
1927	206	484,1

Die arbeitstägliche Leistung der tätigen Hochöfen im Januar war um 6,4 vH größer als im Vormonat und erreichte 94 058 t Roheisen. Der Beschäftigungsgrad der Rohstahlwerke erreichte 82,7 vH ihrer Kapazität für Siemens-Martin- und Bessemer-Rohblöcke, die gegenwärtig



monatlich 4,845 Mill. metr. t beträgt. Die arbeitstägliche Leistung stieg um 25,7 vH auf 154 748 t. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust stieg um mehr als 300 000 t auf 4,34 Mill. t. Seit März 1926 war diese Höhe nicht erreicht worden.

Bestand an unerledigten Aufträgen des Stahltrust am letzten Tage jeden Monats.

Monat	1925	1926	1927	1928	Monat	1925	1926	1927	1928
	Mill. gr. t					Mill. gr. t			
Januar....	5,04	4,88	3,80	4,28	Juli.....	3,54	3,60	3,14	—
Februar....	5,28	4,62	3,60	—	August....	3,51	3,54	3,20	—
März.....	4,86	4,38	3,55	—	September..	3,72	3,59	3,15	—
April.....	4,45	3,87	3,46	—	Oktober....	4,11	3,68	3,34	—
Mai.....	4,05	3,65	3,05	—	November..	4,58	3,81	3,45	—
Juni.....	3,71	3,48	3,05	—	Dezember...	5,03	3,96	3,97	—

An Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott wurden von den Vereinigten Staaten in den Jahren 1927 (1926) 1,94 (2,06) Mill. gr. t ausgeführt und 0,69 (1,02) Mill. gr. t eingeführt. Der Ausführüberschuß erhöhte sich gegen das Vorjahr um 20,5 vH.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Aus- landes im Januar 1928.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate		
	1913	1925	1926	1927	1928	1927	1928	1928
						Nov.	Dez.	Jan.
Roheisen in 1 000 t								
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	1 092	994	1 119	1 150	1 181
Saargebiet.....	114	121	135	147	146	133	153	156
Großbritannien ²⁾	869	530	208	618	42	577	585 ³⁾	568
Frankreich.....	756	706	786	774	811	785	764	796
Belgien.....	207 ⁴⁾	212	283	313	319	317	313	317
Luxemburg.....	212	197	209	228	224	221	228	230
Österreich ⁵⁾	—	32	28	36	26	38	38	—
Schweden.....	61	36	38	34	35	33	32	34
Rußland.....	351	128	203	252	237	255	252	275
Polen.....	88	26	27	51	33	57	56	58
Ver. Staaten von Amerika ⁶⁾	2 622	3 107	3 334	3 085	3 272	2 753	2 691	2 739
Kanada.....	86	48	67	63	60	47	39 ⁷⁾	64
Rohstahl ⁸⁾ in 1 000 t								
Deutsches Reich ¹⁾	981	1 004	1 028	1 359	1 245	1 396	1 402	1 372
Saargebiet.....	173	131	145	157	154	157	137	166
Großbritannien ²⁾	649	626	304	771	173	678	710	615
Frankreich.....	581	618	702	688	732	713	684	735
Belgien.....	206 ⁴⁾	201	281	309	318	311	309	311
Luxemburg.....	111	174	187	206	199	212	207	214
Österreich ⁵⁾	—	39	39	46	34	47	47	—
Schweden.....	62	43	44	43	42	46	49	43
Rußland.....	354	177	260	310	296	343	336	360
Polen.....	135	65	66	104	88	101	106	95
Ver. Staaten von Amerika ⁶⁾	2 650	3 844	4 089	3 755	3 780	3 231	3 152	3 201
Kanada.....	88	64	66	77	60	79	82 ⁷⁾	98
Hochöfen								
Vorhanden	in Betrieb befindlich am Monatsende							
	Anfang 1928	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Deutsches Reich.....	191	112	113	115	115	114	113	116
Saargebiet.....	30	27	27	27	26	26	26	26
Großbritannien.....	432	184	175	174	165	160	162	155
Frankreich.....	217	146	143	143	142	141	143	140
Belgien.....	56	54	54	55	55	55	55	55
Luxemburg.....	47	41	41	41	41	40	40	39
Schweden.....	124	42	36	33	37	39	37	37
Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	350	211	198	190	187	179	172	169
Kanada.....	15	6	6	5	6	4	3	4

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1397, an Rohstahl 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergarbeiter beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitte der Jahre einschließlich Holzkohlenroheisen; 1913: 28,8, 1925: 16,6, 1926: 13,4 (1000 t). — ⁸⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken, nicht auch von Tiegel- und Elektrostahlblöcken nach. — ⁹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹⁰⁾ Monatliche Angaben nach den Vierteljahrsresultaten. — ¹¹⁾ Seit 1. Febr.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1927.

In den Monaten Oktober bis Dezember 1927 beliefen sich die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen auf 11,181 Mill. hl; sie erreichten mithin fast die Höhe der

im gleichen Zeitraum des Vorjahres abgesetzten Mengen (11,258 Mill. hl)¹⁾.

Vom Gesamtabsatz entfielen im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1927 auf Vollbier 10,876 Mill. hl oder 97,3 vH (im Vorvierteljahr²⁾ 14,574 Mill. hl = 95,2 vH), auf Einfachbier 0,163 Mill. hl oder 1,4 vH (0,649 Mill. hl = 4,2 vH), auf Starkbier 0,120 Mill. hl oder 1,1 vH (0,018 Mill. hl = 0,1 vH) und auf Scharkbier 0,022 Mill. hl oder 0,2 vH (0,075 Mill. hl = 0,5 vH). Die gegenüber den Ergebnissen des Vorvierteljahres in Erscheinung tretende Zunahme der versteuerten und steuerfrei abgelassenen Starkbiermengen und die große Abnahme des Absatzes der übrigen Bierarten sind Saisonschwankungen.

Zur Bierbereitung wurden verwendet 192 579 t Malz (im 3. Viertel 1926: 190 412 t) und 1 343 t (1 067 t) Zuckerstoffe.

¹⁾ Berichtigte Angaben.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres Oktober bis Dezember 1927 (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ¹⁾					
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Scharkbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen	
	Tonnen		1 000 Hektoliter					
Königsberg.....	2 070	64	4	0	113	2	119	
Stettin.....	2 166	23	5	0	110	3	118	
Oberschlesien.....	1 648	55	3	0	98	1	102	
Breslau.....	5 830	84	7	0	319	9	335	
Brandenburg.....	2 517	41	18	0	134	3	155	
Berlin.....	17 867	271	42	7	1 038	3	1 090	
Mecklenburg-Lübeck.....	1 674	14	2	0	96	3	101	
Unterelbe.....	1 999	53	2	0	110	5	117	
Schleswig-Holstein.....	3 480	57	2	3	223	6	234	
Unterrhein.....	3 181	191	—	—	188	0	188	
Oldenburg.....	309	0	1	—	22	0	23	
Hannover.....	5 482	28	12	0	379	2	393	
Münster.....	19 145	106	1	—	967	1	969	
Düsseldorf.....	9 390	69	5	—	527	2	534	
Köln.....	5 272	30	5	0	302	1	308	
Kassel.....	4 274	12	4	—	270	0	274	
Thüringen.....	5 901	4	8	0	318	2	328	
Magdeburg.....	8 460	114	7	0	506	1	514	
Dresden.....	6 053	119	12	0	350	10	372	
Leipzig.....	8 284	8	5	0	468	5	478	
München.....	29 426	—	5	0	1 611	32	1 648	
Nürnberg.....	20 206	—	1	9	1 123	15	1 148	
Würzburg.....	6 570	—	12	3	384	5	404	
Stuttgart.....	10 067	—	0	0	557	2	559	
Karlsruhe.....	7 479	—	—	—	459	6	465	
Darmstadt.....	3 829	—	—	—	204	1	205	
Deutsches Zollgebiet ²⁾	192 579	1 343	163	22	10 876	120	11 181	
1. bis 3. Viertel des R.-J. 1927 ³⁾	713 505	5 744	1 261	152	38 429	182	40 024	

¹⁾ Außerdem 460 hl bierähnliche Getränke. — ²⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ³⁾ Oktober bis Dezember 1927. — ⁴⁾ Einschließlich der Berichtigungen für das 1. und 2. Viertel.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Januar 1928.

Im Januar 1928 sind 374 029 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 23 283 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 397 312 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 283 675 hl im Januar 1927.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im Januar 1928 348 781 hl Weingeist (im Vorjahr 238 197 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind die auf S. 158 angegebenen Mengen (in hl) hergestellt worden.

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist.

Gegen Entrichtung des	Dez. 1927	Januar 1928	Januar 1927
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein.....	75 424	51 640	80 611
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel und sonstige Zwecke.....	3 679	2 762	3 486
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen.....	3 762	4 884	4 699
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke.....	121 340	121 960	93 609
darunter			
Motorbranntwein.....	10 895	13 672	9 711
Essigbranntweinpreises.....	11 077	12 257	11 635
Ausfuhrpreises.....	381	389	532

in	Dezember 1927	Januar 1928	Januar 1927
landwirtschaftlichen Brennereien	291 114	305 196	210 002
davon aus Kartoffeln	264 673	257 963	173 903
Hefebrennereien	29 265	22 688	12 098
Melassebrennereien	18 872	18 671	15 730
sonstigen Brennereien	2 245	2 226	367

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. Januar 1928 427 453 hl Weingeist (am 1. Januar 1927: 738 656 hl Weingeist). Der

Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 372 064 hl Weingeist (im Januar 1927: auf 260 086 hl Weingeist).

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im Januar 1928 auf 193 892 hl Weingeist gegenüber 194 572 hl Weingeist im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende Januar 1928 ein Bestand von 605 625 hl Weingeist vorhanden war. Im Vorjahr betrug der Endbestand im Januar 804 170 hl Weingeist.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats Januar 30 064 hl Weingeist (im Vorjahr 22 273 hl Weingeist).

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1927.

Die Methoden der Ermittlung und Schätzung der Zahlungsbilanzfiguren sind nicht grundsätzlich gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen geändert worden¹⁾. In einzelnen Fällen sind auf Grund abschließender Untersuchungen für die vorhergegangenen Jahre andere Ziffern eingesetzt worden, ohne daß dadurch das Gesamtbild beeinflußt wurde. Vor allem gilt dies für die Warenhandelsbilanz. Bei dieser sind die endgültigen Ergebnisse verwertet und damit auch die Zahlen des Veredelungsverkehrs, soweit er nicht bereits im Spezialhandel enthalten ist, in die Zahlungsbilanz mitaufgenommen worden.

Der bestimmende Posten für das Bild der deutschen Zahlungsbilanz im Jahre 1927 im Gegensatz zum vorher-

gegangenen Jahre ist die um 4 Milliarden *RM* gestiegene Wareneinfuhr. Obwohl auch die Ausfuhr um 200 Mill. *RM* gestiegen ist, ergibt die Einfuhrsteigerung — eine Folge der günstigen Industriekonjunktur und der ungünstigen Ernte im Inland — einen Passivsaldo der Handelsbilanz von 2,9 Milliarden *RM* im Gegensatz zu dem Aktivsaldo im Vorjahre. Eine gesteigerte Passivität weisen die Posten Reparationsleistungen (1,6 Milliarden *RM* gegenüber 1,2 Milliarden *RM*) und Zinsen (rd. 400 Mill. *RM* gegen 200 Mill. *RM*) auf. Verstärkt wird der aus diesen Posten sich ergebende Passivsaldo durch die feststellbaren Kapitalübertragungen im Wanderverkehr (Kapitalausfuhr durch Auswanderer und Kapitaleinfuhr durch Einwanderer; nicht

¹⁾ W. u. St., 7. Jg. 1927, S. 422 u. S. 733. Vgl. auch Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 1. Jahrg. 1926, Ergänzungsheft 2.

Die deutsche Zahlungsbilanz 1924 bis 1927 (in Mill. *RM*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927			1924 bis 1927		
	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo
1. Warenhandel insgesamt	9 618	7 815	— 1 803	11 978	9 578	— 2 400	9 865	10 702	+ 837	13 813	10 959	— 2 854	45 274	39 054	— 6 220
a) Freier Verkehr ¹⁾	9 618	7 696	— 1 922	11 978	9 058	— 2 920	9 865	10 071	+ 206	13 813	10 381	— 3 432	45 274	37 206	— 8 068
b) Reparationssachleistungen	—	119	+ 119	—	520	+ 520	—	631	+ 631	—	578	+ 578	—	1 848	+ 1 848
2. Dienstleistungen	—	—	+ 212	—	—	+ 321	—	—	+ 316	—	—	+ 344	—	—	+ 1 193
a) Schiffsverkehr	200	400	+ 200	250	500	+ 250	284	580	+ 296	338	642	+ 304	1 072	2 122	+ 1 050
b) Im Inland verwendete Reparationsleistungen	—	83	+ 83	—	162	+ 162	—	93	+ 93	—	77	+ 77	—	415	+ 415
c) Sonstige Dienstleistungen	71	—	— 71	91	—	— 91	73	—	— 73	37	—	— 37	272	—	— 272
3. Zinsen	—	—	+ 80	—	—	— 90	—	—	— 200	—	—	— 430	—	—	— 640
4. Reparationsleistungen ²⁾	281	—	— 281	1 057	—	— 1 057	1 191	—	— 1 191	1 584	—	— 1 584	4 113	—	— 4 113
5. Kapitalübertragung im Wanderverkehr	110	45	— 65	130	45	— 85	120	45	— 75	115	45	— 70	475	180	— 295
6. Bewegung der Währungsdeckungsmittel	552	—	— 552	621	—	— 621	—	—	—	—	—	—	1 173	—	— 1 173
Saldo 1—6	—	—	— 2 409	—	—	— 3 932	—	—	— 313	—	—	— 4 594	—	—	— 11 248
Saldo der Kapitalbewegung 7—10	—	—	+ 2 409	—	—	+ 3 932	—	—	+ 313	—	—	+ 4 594	—	—	+ 11 248
7. Bewegung ausländischer Anlagen in Deutschland	—	1 000	+ 1 000	112	1 136	+ 1 024	87	1 463	+ 1 376	135	1 500	+ 1 365	334	5 099	+ 4 765
a) Öffentl. aufgelegte langfr. Anleihen	—	900	+ 900	—	1 130	+ 1 130	—	1 400	+ 1 400	—	1 290	+ 1 290	—	4 720	+ 4 720
b) Gewährung anderer langfristiger Kredite	—	100	+ 100	—	6	+ 6	—	63	+ 63	—	60	+ 60	—	229	+ 229
c) Tilgung u. außerplanmäßige Rückzahlung von Auslandsanleihen	—	—	—	12	—	— 12	87	—	— 87	135	—	— 135	234	—	— 234
d) Sonstige Bewegungen ausländischer Anlagen	—	—	—	100	—	— 100	—	—	—	—	150	+ 150	100*	150	+ 50
8. Bewegung deutscher Auslandsanlagen	—	1 000	+ 1 000	—	200	+ 200	—	—	—	120	—	— 120	—	—	+ 1 080
a) Rückfluß gehamster. Noten	—	1 000	+ 1 000	—	200	+ 200	—	—	—	—	—	—	—	1 200	+ 1 200
b) Sonstige Bewegung deutscher Auslandsanlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	—	— 120	120	—	— 120
9. Kurzfristige Kapitalbewegung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) Kurzfrist. Anleihen u. verwandte Kredite und ihre Rückzahlung	—	—	—	—	104	+ 104	31	149	+ 118	125	127	+ 2	156	380	+ 224
b) Gold- u. Devisenbewegung bei den Notenbanken, soweit nicht unter 6.	719	—	— 719	—	433	+ 433	568	—	— 568	—	452	+ 452	1 287	885	— 402
c) Unterschied zwischen verrechneten und ausgeführten Reparationsleistungen	—	—	—	17	—	— 17	10	—	— 10	—	129	+ 129	27	129	+ 102
d) Bewegung des Kassenbest. des Reparationsagenten ...	—	6	+ 6	—	78	+ 78	—	29	+ 29	—	27	+ 27	—	140	+ 140
e) Warenkredite (soweit zu ermitteln oder zu schätzen)	750	1 250	+ 500	75	—	— 75	—	—	—	379	458	+ 79	1 204	1 708	+ 504
10. Nicht aufgliederbare Kapitalbewegung (als Saldo errechnet)	—	622	+ 622	—	2 185	+ 2 185	632	—	— 632	—	2 660	+ 2 660	632	5 467	+ 4 835

Anm.: Kursivzahlen = geschätzt ohne exakte Unterlagen. — ¹⁾ Für die Berichtigung und Ergänzung der Zahlen der Handelsstatistik für die Jahre 1924 bis 1926 vgl. W. u. St., 7. Jg. 1927, Heft 9, S. 423. Für 1927 wurden die Zahlen der Handelsstatistik berichtigt (durch Erhöhung der Ausfuhrziffern um 1,6 vH und Verminderung der Einfuhrziffern um 3 vH) und durch die Bewegung des freien Edelmetallbestandes ergänzt. — ²⁾ Einschl. der Nebeneinnahmen des Reparationsagenten.

berücksichtigt sind hierbei die auch nicht annähernd feststellbaren Sendungen der ausgewanderten Deutschen in die alte Heimat). Diesen Posten steht aus den Dienstleistungen nur ein Aktivsaldo von rd. 300 Mill. *RM* (wie im Vorjahre) gegenüber. Es bleibt also durch Kapitalbewegung ein Passivsaldo von 4,6 Milliarden *RM* zu decken. Von den Formen, in denen diese Kapitalbewegung sich vollzogen hat, sind nur wenige einer statistischen Erfassung zugänglich, in erster Linie die Aufnahmen langfristiger Anleihen im Auslande und die Bewegung der Gold- und Devisenreserve der Reichsbank. Im 1. Halbjahr 1927 waren die Erträge aus Auslandsanleihen durch die Kapitalertragssteuer belastet, und so konnten Auslandsanleihen nur in geringem Umfange aufgenommen werden; die Reichsbank mußte erhebliche Beträge an Gold und Devisen (rund 900 Mill. *RM*) abgeben. Da sie aber im 2. Halbjahr ihre Gold- und Devisenreserve wieder auffüllen konnte, belief sich der Rückgang im Lauf des ganzen Jahres nur auf rund 450 Mill. *RM*. Der ausgezahlte Betrag aus der Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen stieg durch die großen Anleihen des 2. Halbjahrs auf 1 290 Mill. *RM* (gegenüber 1 400 Mill. *RM* im Vorjahre). In der Größenordnung nicht erheblich sind die sonstigen erfaßbaren Posten der Kapitalbewegung, nämlich:

1. Aufnahme von langfristigen Krediten in anderer als Anleiheform und von kurzfristigen Anleihen.
2. Tilgung und außerplanmäßige Rückzahlung von Auslandsanleihen.
3. An- und Verkauf ausländischer Effekten, nur bei Börseneinführung (z. B. Svenska Tändstick) oder Paketkäufen (z. B. Snia Viscosa) feststellbar.
4. An- und Verkauf deutscher Effekten, ebenfalls nur selten erfaßbar; die Aktienstatistik ergibt eine Zunahme des Auslandsbesitzes um rd. 120 Mill. *RM* aus Neugründungen und Kapitalerhöhungen in Deutschland mit Auslandskapital (z. B. Rhenania-Ossag A. G. und Kodak A. G.). Einführung deutscher Aktien an ausländischen Börsen (z. B. Vereinigte Glanzstoffwerke A. G. und I. P. Bemberg A. G.) ist ebenfalls ein Hinweis auf Vermögensübertragung.
5. Bewegung des Kassenbestandes des Reparationsagenten und verrechnete, aber noch nicht in der Handelsstatistik erscheinende Sachlieferungen.

Reparationsleistungen, Nebeneinnahmen des Reparationsagenten und Transfer in der Zahlungsbilanz (in Mill. *RM*).

Jahr	Reparationsleistungen (4)	Saldo aus Nebeneinnahmen und Kursverlusten des Reparationsagenten	Sachleistungen (1b u. 9c)	Verwendung in Deutschland ¹⁾ (2b)	Bartransfer ²⁾	Bewegung des Kassenbestandes des Reparationsagenten (9d)
1924	281	—	119	83	73	+ 6
1925	1 056	1	503	162	316	+ 78
1926	1 188	3	621	93	447	+ 29
1927	1 582	2	707	77	773	+ 27
Insgesamt	4 107	6	1 950	415	1 609	+ 140

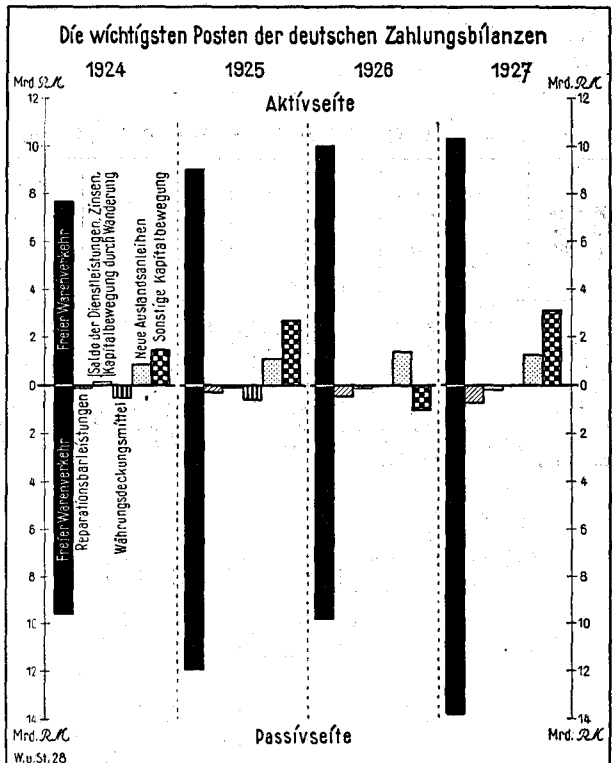
¹⁾ Besatzungskosten und ein Teil der Kosten für Kommissionen. — ²⁾ Einschließlich der Zahlungen aus Reparation Recovery Acts, der Kosten für Kommissionen im Ausland und des Dienstes der Dawesanleihe.

Nach Berücksichtigung aller dieser Posten bleibt noch ein Passivsaldo von rund 2,7 Milliarden *RM*, dessen Deckung im einzelnen nicht festzustellen ist. Sie kann erfolgt sein durch kurzfristige Kapitalbewegung und durch Vermögensübertragung. Es ist anzunehmen, daß ein sehr erheblicher, vielleicht der größte Betrag auf die Aufnahme kurzfristiger Verpflichtungen und die Rückziehung kurzfristiger Guthaben entfällt. Der Anteil der Warenkredite an dieser kurzfristigen Verschuldung ist vermutlich nicht

Die deutsche Warenhandelsbilanz 1924 bis 1927 (Zahlen in Mill. *RM*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo
Amtliche Zahlen.....	9 083	6 552	-2 531	12 362	8 798	-3 564	10 001	9 813	-188	14 143	10 219	-3 924
Schätzung f. d. bes. Gebiet	1 000	1 000	± 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berichtigungen	- 504	+ 114	+ 618	- 618	+ 132	+ 750	- 300	+ 147	+ 447	- 424	+ 153	+ 577
Spezialhandel insgesamt ..	9 579	7 666	-1 913	11 744	8 930	-2 814	9 701	9 960	+ 259	13 719	10 372	-3 347
Veredlungsverkehr, soweit nicht im Spezialhandel	—	—	—	120	94	- 26	109	93	- 16	—	—	- *)
Schiffsan- und -verkäufe, soweit nicht angeschrieben	—	20	+ 20	2	24	+ 22	25	8	- 17	—	—	- *)
Fischereiverträge, soweit nicht angeschrieben ..	—	10	+ 10	—	10	+ 10	—	10	+ 10	—	9	+ 9
Bewegung der freien Edelmetallbestände	39	—	- 39	112	—	- 112	30	—	- 30	94	—	- 94
Freier Warenverkehr insgesamt	9 618	7 696	-1 922	11 978	9 058	-2 920	9 865	10 071	+ 206	13 813	10 381	-3 432
Sachlieferungen im Reparationsverfahren	—	119	+ 119	—	520	+ 520	—	631	+ 631	—	578	+ 578
Warenverkehr insgesamt ..	9 618	7 815	-1 803	11 978	9 578	-2 400	9 865	10 702	+ 837	13 813	10 959	-2 854

*) Zahlen liegen noch nicht vor.



sehr hoch gewesen. Zwar ergibt die Bewegung der regulären Warenkredite wahrscheinlich einen Saldo zugunsten Deutschlands, da die Einfuhr und damit die Aufnahme von Warenkrediten stärker gestiegen ist als die Ausfuhr und damit die Hingabe von Warenkrediten. Dieser Saldo (geschätzt auf 279 Mill. *RM*) wird aber fast aufgewogen durch die zusätzlich an Rußland gewährten Warenkredite¹⁾.

In zweiter Linie dürfte nach den Schätzungen von Banksachverständigen der Verkauf deutscher festverzinslicher Papiere, vor allem von Pfandbriefen, ins Ausland eine große Rolle gespielt haben. Schließlich ist auch darauf hinzuweisen, daß Fehlschätzungen in einzelnen Posten, wenn auch die Fehler im einzelnen nicht hoch sind, der Saldo doch beträchtlich beeinflussen können, falls die Fehler in einer Richtung gehen. Dafür, daß etwa derartige Fehlschätzungen in der Handelsbilanz eine erheblich größere Rolle spielten, als dies durch die seit längerer Zeit vorgenommenen Berichtigungen bereits berücksichtigt worden ist, hat sich auch bei eingehenden Untersuchungen kein Anhalt ergeben.

¹⁾ Sie sind mit 200 Mill. *RM* eingesetzt worden. (Im Gegensatz zu der Veröffentlichung im 7. Jg. S. 738, da die tatsächlich durch diese Kredite finanzierte Ausfuhr nicht höher gewesen ist).

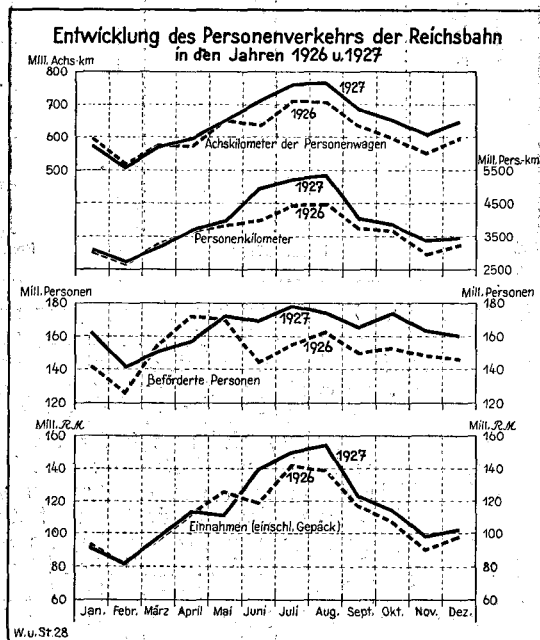
Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1927.

Nach den vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1927 wurden im Personenverkehr der Reichsbahn insgesamt rund 1 223,7 Mill. Personen befördert. Davon entfallen wie im Vorjahre*) $\frac{3}{4}$ auf den Binnenverkehr der Reichsbahn (ohne Vorortverkehr), fast $\frac{1}{4}$ auf den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr Berlins und Hamburgs und nur etwas über 1 vH auf den unmittelbaren Verkehr mit fremden Bahnen des In- und Auslandes. Gegenüber dem Jahre 1926, in dem insgesamt rund 1 819,4 Mill. Personen auf der Reichsbahn befördert wurden, ist der Verkehr nur um 6 vH gestiegen; er ist gegenüber dem Verkehr von 1925 noch um 9 vH zurückgeblieben. Das ist angesichts der Wirtschaftslage von 1927, die unzweifelhaft beträchtlich günstiger als die von 1925 war, überraschend. Eine teilweise Erklärung für die nicht der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung entsprechende Zunahme im Personenverkehr der Reichsbahn dürfte die wachsende Bedeutung des Kraftwagens für die Personenbeförderung bieten. Diese Annahme wird auch gestützt durch die Tatsache, daß die durchschnittliche Beförderungslänge von 1925 bis 1927 dauernd anstieg.

Personen- und Gepäckverkehr der Reichsbahn.

Monatsdurchschnitt	Zahl der beförderten Personen in	Gefahrene Personen-kilometer in	Durchschn. Beförderungslänge in km	Gesamte Einnahmen		Durchschn. Einnahmen je Personen-kilometer des gesamten Personenverkehrs in <i>Rpf</i>	Anteil der Einnahmen aus der Personenbeförderung an den Gesamteinnahmen der Reichsbahn in vH
				aus dem Personenverkehr in	aus dem Personen- und Gepäckverkehr in		
	Mill.	Mill.	km	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>		
1913 ¹⁾ ²⁾ ..	145	3 373	23,2	³⁾ 79,7	⁴⁾ 82,4	2,37	27,3
1913 ³⁾ ²⁾ ..	131	3 050	23,2			2,47	
1926 ⁴⁾ ²⁾ ..	152	3 577	23,6	⁵⁾ 106,1	⁶⁾ 108,8	2,97	28,0
1927 ⁴⁾ ²⁾ ..	160	3 809	23,8	⁵⁾ 111,2	⁶⁾ 114,1	2,92	26,6

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — ³⁾ Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. — ⁴⁾ Kalenderjahr. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁶⁾ Ohne Sonderzüge für Einzelbesteller und Nebenerträge. — ⁷⁾ Einschließlich Besatzungsverkehr.



Vergleicht man die Entwicklung des Personenverkehrs in den einzelnen Monaten des Jahres 1927 mit den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahres, so ergibt sich, daß die Beförderungszahlen aller Monate des Jahres 1927, mit Ausnahme von März und April, über die des Jahres 1926 hinausgehen. Im Jahre 1927 ist im Monat Juli die größte Anzahl von Personen befördert worden. Die Höchstleistung an Personenkilometern liegt dagegen im August, weil in diesen Monat der Hauptreiseverkehr

*) Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 6, S. 280.

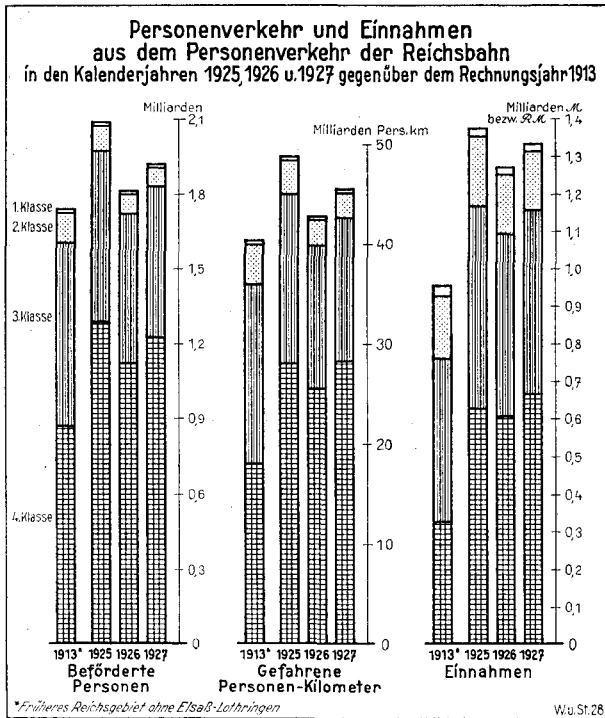
Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1927 (vorläufige Ergebnisse).

Bezeichnung des Verkehrs	Einnahmen im reinen Personenverkehr (einschl. Militär- und Besatzungsverkehr)	Beförderte Personen (Fahrten)	Personen-kilometer
	<i>R.M.</i>	Zahl	
in Mill.			
Reichsbahn-Binnenverkehr (einschl. des Verkehrs mit Ostpreußen).....	1 275,3	1 898,3	44 193
davon:			
Stadt-, Ring- und Vorortverkehr			
in Berlin	65,0	364,7	3 789
in Hamburg/Altona	14,2	86,2	1 090
Wechselverkehr	25,2	12,8	778
Auslandverkehr	31,7	12,5	706
Durchgangsverkehr	1,8	0,1	28
Gesamtverkehr	1 334,0	1 923,7	45 705

auf weitere Strecken entfällt. Bei einem Vergleich der Verkehrsleistungen zwischen 1927 und 1926 zeigt sich nur im März 1927 ein Rückgang gegenüber März 1926; für das ganze Jahr beträgt die Zunahme an Personenkilometern 6 vH. Bei den Einnahmen 1927 ist im Januar und im Mai ein vorübergehender Rückgang gegenüber 1926 festzustellen; in den meisten anderen Monaten des Jahres 1927 liegen die Einnahmen zum Teil nicht unbedeutend über den Einnahmen in den entsprechenden Monaten des Jahres 1926, so daß sich insgesamt für das ganze Jahr 1927 ein Einnahmewachstum von etwa 5 vH ergibt.

Die Zahl der im Personenverkehr gefahrenen Wagenachskilometer ist mit 6 vH gegen 1926 in gleichem Maße gestiegen wie die der Personenkilometer. Demgegenüber hat sich der Bestand an Personenwagen um etwa 1 vH vermindert, so daß sich ihre Ausnutzung verbessert hat. Gegenüber 1913 zeigt sich für 1927 in der Zahl der beförderten Personen eine Zunahme. Es sind insgesamt im Monatsdurchschnitt 1927 160 Mill. Personen auf der Deutschen Reichsbahn befördert worden gegen 131 Mill. 1913, bezogen auf das heutige Reichsgebiet, oder 145 Mill., bezogen auf das alte Reichsgebiet. Es sind somit 1927 rund 22 vH mehr Personen befördert worden als 1913 im jetzigen Reichsgebiet, bzw. 10 vH mehr als im alten Reichsgebiet. Eine noch beträchtlichere Zunahme zeigt die Verkehrsleistung nach Personenkilometern. Hier beträgt die Zunahme 1927 gegenüber 1913, jetziges Reichsgebiet, rund 25 vH und 1913, altes Reichsgebiet, rund 13 vH. Die durchschnittliche Beförderungslänge ist ebenfalls gegenüber 1913 etwas gestiegen. Abgesehen von der am 1. September 1927 erfolgten Ermäßigung der Tarifsätze der Nahzonen des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs, die nur eine geringfügige Verminderung der Gesamteinnahmen zur Folge hatte, ist seit dem 1. Mai 1925 keine Veränderung der Personenfahrpreise eingetreten. Trotzdem sind die Einnahmen von 1926 auf 1927 weniger gestiegen als die Verkehrsleistungen, und zwar betrug die Einnahme je Personenkilometer 1927 durchschnittlich 2,92 *Rpf* gegen 2,97 *Rpf* im Jahre 1926. Hieraus läßt sich schließen, daß eine weitere Abwanderung auf billigere Züge und Wagenklassen eingetreten ist. In der Tat ist die Anzahl der beförderten Personen 1927 in der zweiten Klasse gegen 1926 zurückgegangen, und die Zahl der in der dritten Klasse beförderten Personen zeigt eine nur sehr geringfügige Zunahme, während die Zahl der in der vierten Klasse beförderten Personen um 9 vH gestiegen ist. Diese Veränderung zugunsten der vierten Klasse tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn man die Verkehrsleistung vergleicht. Während die Verkehrsleistung 1927 in der zweiten und dritten Klasse zurückgegangen ist — die gefahrenen Personenkilometer in der ersten Klasse zeigen allerdings eine unerhebliche Zunahme —, weist die Verkehrsleistung der vierten Klasse eine Zunahme um mehr als 11 vH auf. Ganz ähnlich ist auch das Ergebnis der Einnahmen: die Einnahmen aus der ersten, zweiten und dritten Klasse sind

gegenüber 1926 fast unverändert geblieben, während die Einnahmen aus der vierten Klasse sich um etwa 10 vH erhöht haben. Die vierte Klasse bringt somit mehr als die Hälfte der gesamten Einnahmen aus dem Personenverkehr. Bemerkenswert ist noch, daß der Anteil der Einnahmen aus der Personenbeförderung an den Gesamteinnahmen der Reichsbahn weiter zurückgegangen ist: es betrug der Anteil der Einnahmen aus der Personenbeförderung an den Gesamteinnahmen 1925 30,0 vH, 1926 28,0 vH und 1927 26,6 vH; er liegt somit jetzt unter dem entsprechenden Satz von 1913 (27,3 vH im alten Reichsgebiet).



Der Personenverkehr der Reichsbahn in den einzelnen Klassen und zu ermäßigten Preisen.

Klassen	1913 ¹⁾ ²⁾			1926 ³⁾			1927 ⁴⁾		
	vH der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Pers.-km in Rpf.	Durchschnittliche Bef.-Länge km	vH der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Pers.-km in Rpf.	Durchschnittliche Bef.-Länge km	vH der Gesamtzahl der beförderten Personen	Einnahmen je Pers.-km in Rpf.	Durchschnittliche Bef.-Länge km
1. Klasse ..	0,12	7,8	170,0	0,03	10,8	270,9	0,03	10,5	288,3
2. „ ..	7,45	4,1	29,4	4,91	5,6	31,4	4,42	5,7	32,3
3. „ ..	42,25	2,4	24,4	32,99	3,4	24,0	31,63	3,4	23,7
4. „ ..	50,18	1,8	20,8	62,06	2,4	22,6	63,92	2,4	23,1
Zu ermäßigten Preisen	52,34	.	11,0	49,47	1,6	17,0	53,09	1,6	17,4

¹⁾ Früheres Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. — ³⁾ Kalenderjahr. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Januar 1928.

Der Wasserstraßenverkehr, der schon im November und Dezember 1927 infolge der Wintersperren erheblich an Umfang eingebüßt hatte, litt auch im Januar, besonders in den ersten Wochen, noch unter den Einwirkungen des Frostes. Die im Laufe des Monats eingetretene milde Witterung verursachte jedoch, besonders im Rheingebiet, eine geringe Verkehrssteigerung, so daß im Januar insgesamt ein etwas größerer Güterverkehr als im Dezember zu verzeichnen war. Insbesondere nahm der Kohlenverkehr einen größeren Umfang als im Dezember an. Das — infolge des günstiger gewordenen Fahrwassers — reichliche Angebot an Schiffsraum führte zumeist zu einem Sinken der Wasserfrachten, die im Vormonat gestiegen waren. Gegenüber Januar 1927 trat im Güterverkehr ein Rückgang um etwa

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Januar 1928 (vorläufige Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Januar				davon Kohlen im Jan. 1928	
	an	ab	an	ab	an	ab
	1927	1928	1927	1928		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	0,2	—	1,0	—	—	—
Kosel	—	—	—	—	—	—
Breslau	12,2	0,8	76,5	12,5	—	7,3
Stettin und Swinemünde ..	57,3	4,5	24,1	3,0	0,6	0,9
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	244,3	151,6	47,5	49,9	19,9	10,5
Magdeburg	51,0	49,0	41,5	28,5	2,1	0,3
Hamburg	244,6	204,6	304,9	276,6	2,2	8,4
Hannover und Umgegend ..	64,0	34,6	63,3	41,1	29,7	—
Emden	119,5	2,0	134,8	10,3	1,6	—
Duisburg	312,3	488,9	1 376,1	1 665,4	4,8	1 536,4
Mannheim und Ludwigshafen	764,6	692,4	151,4	144,2	396,2	8,6
Karlsruhe	98,1	110,4	16,4	17,0	91,9	—
Kehl	58,9	68,3	4,0	12,0	19,1	2,0
Frankfurt a. M.	96,6	109,3	9,2	14,4	52,0	0,2
Aschaffenburg	60,7	56,6	6,6	6,5	48,3	1,0
Passau und Regensburg	45,3	5,7	10,2	6,6	—	—
Bremen, Weserschleuse	121,0	126,5	30,4	55,0	72,7	—
Im Rheingeb. (Schl. Münster), „ (Duisburg)	194,2	62,3	265,2	133,6	—	126,2
„ (Duisburg)	213,3	204,2	956,9	763,9	0,5	700,9
„ Ausland über Emmerich ..	2 421,0	2 507,4	1 698,8	1 628,5	1 827,2	41,7
„ Schandau ..	20,1	21,7	38,3	11,4	—	2,4
Zusammen	5 199	4 901	5 257	4 880	2 569	2 447
Vormonat = 100	85	104	90	99	110	109

6 vH ein, der in gleichem Maße die Verschiffung von Kohlen sowie von anderen Gütern traf.

Im Elbe-Oder-Gebiet, wo der Verkehr von November auf Dezember etwa um die Hälfte abgenommen hatte, brachte der Januar einen weiteren Rückgang, da auf der oberen Oder die Schifffahrt gänzlich ruhte. Hierdurch wurde auch der Stettiner Verkehr erheblich betroffen, während auf den Märkischen Wasserstraßen die Schifffahrt einen nennenswerten Umfang, und zwar besonders im Verkehr mit Hamburg, annahm. In Hamburg war der Güterverkehr mit der oberen Elbe, wenigstens in der Bergfahrt, sogar lebhafter als im Dezember; das Angebot an Kahnraum auf der Elbe wurde im Verlauf des Monats jedoch so reichlich, daß die Frachten erheblich nachgaben.

Im Ems-Weser-Gebiet war der Verkehr auch im Januar noch durch den Schifferstreik auf dem Dortmund-Ems-Kanal sowie durch Eisssperren und Schleusenausbesserungen sehr behindert. Der Verkehr des Ruhrgebiets mit Hannover und der Unterweser war jedoch erheblich umfangreicher als im Dezember.

Auch auf dem Rhein war der Güterverkehr insgesamt beträchtlicher als im Dezember, und auch der Rheinverkehr vom Januar 1927 wurde infolge lebhafteren Umschlags in Duisburg übertroffen. Gegenüber Dezember nahm besonders der Kohlenverkehr, sowohl nach den Seehäfen als auch zum Oberrhein hin, zu. Neben Duisburg hatte besonders Mannheim einen stärkeren Verkehr.

In Ostpreußen ruhte die Binnenschifffahrt noch gänzlich und auch in den Donauhäfen erreichte der Umschlagverkehr einen Tiefstand.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1927		1928
			Jan.	Dez.	Jan.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,73	1,33	0,74
„ — Mannheim	Getreide	2,32	3,12	3,70	3,74
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,12	1,72	1,15
„ — Mannheim	„	1,76	2,07	2,27	2,11
Hamburg-Berlin, unterhalb	„	2,85	3,52	5,83	4,60
„ — Tetschen	Schwergut	5,10	6,32	10,23	8,35
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	2,23	2,88	2,44
Dresden, Riesa-Hamburg	Papier	2,24	3,70	4,25	3,69
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	2,41	3,00	4,00	4,00
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,35	4,60	—
Kosel-Berlin, oberhalb	Kohlen	5,54	—	6,30	—

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	113,2	134,1	119,5
Rheingebiet	100	109,1	131,8	110,3
Donaugebiet	100	105,9	106,4	106,4
Elbe-Oder-Gebiet	100	119,0	145,3	137,9

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1928 (Güterverkehr).

Während im Seeverkehr der deutschen Häfen der Raumgehalt der mit Ladung verkehrenden Schiffe im Januar um ein geringes gegen den Vormonat anstieg, blieb der Güterverkehr in Ankunft und Abgang zusammen um 13 vH zurück, und zwar mußten sowohl die ankommenden wie die abgehenden Schiffe sich mit weniger Ladung als im Dezember begnügen. Dieser Verkehrsrückgang entsprach der infolge des Winters in der Regel eintretenden Bewegung von Dezember auf Januar. Gegenüber dem Januar 1927 zeigte der Güterverkehr eine Zunahme um 9 vH; diese erstreckte sich lediglich auf die Einfuhr. Der Rückgang gegenüber Dezember 1927 betraf sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr; es war damit der mengenmäßige Anteil der deutschen Seehäfen an dem gesamten deutschen Außenhandel erheblich geringer als im Vormonat, denn der Außenhandel nahm mengenmäßig in Ein- und Ausfuhr zusammen etwas zu. Der Küstenverkehr ging gegenüber Dezember weniger zurück als der Auslandverkehr.

Der Rückgang im Güterverkehr betraf fast alle deutschen Häfen. Nur Harburg, Bremerhaven und Emden, die im Dezember einen ungewöhnlich geringen Verkehr zu verzeichnen hatten, erreichten höhere Verkehrszahlen. In Emden, wo der Verkehr seit November durch den Schifferstreik auf dem Dortmund-Ems-Kanal stark beeinträchtigt war, erreichte der Verkehr auch im Januar weniger als 1/3 des Oktoberverkehrs. In Stettin und Königsberg betraf der erhebliche Verkehrsrückgang gegenüber Dezember lediglich die Einfuhr, während in Hamburg besonders die Ausfuhr nachließ.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1928 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	60ter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t		verkehr	
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾	31,5	54,7	23,5	33,2	1,06	1,72	64	80
Stettin ²⁾	167,5	81,6	106,4	57,4	1,67	1,44	66	68
Saßnitz ³⁾	²⁾ 9,7	8,8	²⁾ 9,7	8,8	0,07	0,07	97	91
Rostock ⁴⁾	²⁾ 7,5	18,6	²⁾ 6,7	16,9	0,04	0,12	67	112
Lübeck	79,8	25,7	69,6	24,0	1,46	0,95	78	84
Kiel	40,9	7,9	22,6	4,3	0,66	0,18	89	119
Flensburg	11,7	3,8	4,6	2,3	1,40	0,76	78	72
Hamburg	1400,6	699,5	1364,6	620,5	0,82	0,50	91	107
Altona	52,1	7,7	50,0	6,2	0,76	0,34	73	108
Harburg	76,2	30,1	75,7	28,5	1,27	1,18	112	114
Bremen	293,8	133,4	263,0	118,5	0,60	0,31	91	96
Bremerhaven	68,4	11,8	68,1	11,2	0,38	0,06	113	101
Brake	43,1	4,2	42,2	4,1	1,95	0,79	59	66
Nordenham	8,2	33,3	4,8	32,0	0,61	1,34	92	74
Emden	28,7	19,3	26,6	18,9	1,21	1,02	136	133
Rheinhäfen ⁵⁾ . . .	22,3	19,5	6,8	6,4	.	.	87	.
Zusammen								
Januar 1928 ⁶⁾	2342	1160	2145	993	0,75	0,45	87	102
Dezember 1927 ⁶⁾	2699	1311	2479	1135	0,84	0,55	98	99
Januar 1927 ⁶⁾ ..	1998	1223	1868	1014	0,76	0,55	76	90

- ¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. —
²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. —
⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. —
⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. —
⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Seefrachten im Februar 1928.

Das überseeische Getreidefrachtgeschäft war im Februar z. T. etwas lebhafter als im Januar. Besonders auf den argentinischen Märkten war die Nachfrage der europäischen Einkäufer zeitweise reger als im Verlauf des Vormonats, doch drückte das beträchtliche Angebot von Schiffsraum am La Plata die Getreidefrachten für sofortige Ladungen von Woche zu Woche weiter herab. Die Sätze von Rosario nach den Nordseehäfen sanken um durchschnittlich 18 vH gegenüber Januar. Auch in Westaustralien gingen die Weizenfrachten nach Europa infolge des knappen Ladungsangebots um 8 vH gegen den Vormonat zurück. Eine Erhöhung — um etwa 10 vH gegen Januar — erfuhren nur die fast ausschließlich von der Linienschifffahrt festgesetzten Getreidefrachten von New York nach den Nordseehäfen.

Seefrachten im Februar 1928.

Von — nach	Güter-art	Mittlere Fracht		Veränderung gegen	
		in Landeswährung	in R.M. je 1000 kg	Jan. 1928	Febr. 1927 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 R.M. je 1000 kg	9,00	100	90
„ -Niederlande ..	Holz	19,00 hH je stb.	11,44	100	88
Emden-Stettin	Kohlen	5,00 R.M. je 1000 kg	5,00	100	100
Rotterdam-Westitalien ...	„	8,3 sh je 1016 kg	8,29	105	77
Dtsch.-Nordseehäf.-London	Zucker	9,6 sh je 1000 kg	9,70	100	100
„ -Hull	Salz	6/— sh je 1000 kg	6,13	100	60
Lübeck-Südschweden.....	„	5,25 s. Kr. je 1000 kg	5,91	90	91
Huelva-Rotterdam.....	Erz	5/6 1/4 sh je 1016 kg	5,55	99	87
Südruss.-Häfen-Nordseehäf.	Getreide	11,6 „	11,56	99	77
Tynesfluß-Hamburg, abr. Elb.	Kohlen	3,8 3/4 „	3,75	97	88
„ -Stettin	„	5/3 „	5,28	96	88
„ -Königsberg	„	5/1 1/2 „	5,15	100	83
England, Ostküste-Stettin	Heringe	1/5 sh je Faß	13,16	89	89
Oxelösund-Stettin	Eisenerz	3,25 s. Kr. je 1000 kg	3,65	95	100
Rotterdam-La Plata	Kohlen	11/10 1/4 sh je 1016 kg	11,92	110	88
Deutsch.-Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,53	100	100
„ -RioGrande do Sul	Eisenbahnteile	50/— „	51,07	100	100
„ -Rio de Janeiro ..	Zement	22,6 „	22,98	100	112
„ -Ver.Staat, Atl.-H.	Kaffee	3,50 \$ je 1000 kg	14,66	100	100
„ -Japan, China ..	Maschinen-				
„ (außer Schlanghai)	teile	75/— sh je 1000 kg	76,60	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	19/93 1/4 sh je 1016 kg	19,92	82	69
Buenos Aires-Dtsch.-Nordseehäfen	Gefrierfleisch	1/2 pence je lb	84,44	100	90
Santos-Dtsch. Nordseehäf.	Kaffee	70/— sh je 1000 kg	71,49	100	100
Vereinigto Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	9/21 cts je 100 lbs	8,51	110	53
„ Golfhäf.-	Petroleum	16/1 1/4 sh je 1016 kg	16,19	99	37
Galveston-Bremen	Baumwolle	46,00 cts je 100 lbs	42,49	100	102
Bombay, Karachi-Nordseehäf.	Schweröl	22/5 sh je 1016 kg	22,56	96	79
Madras-Küste-Nordseehäfen	Ölkerne	25/1 1/2 „	25,28	82	67
Burma-Nordseehäfen	Reis	26/3 3/4 „	26,48	99	78
Wladivostok-Nordseehäfen	Bohnen	32,9 3/4 sh je 1016 kg	32,98	95	99

¹⁾ Berichtigung: Die entsprechende Fracht für Januar (Nr. 3, S. 98, Jg. 1928) beträgt 11,47 R.M. statt 12,89 R.M.

Die asiatischen Frachtenmärkte für Schwergüter waren größtenteils still und die Raten im allgemeinen schwächer als im Vormonat. Starker Wettbewerb zwischen Linien- und Trampschifffahrt führte zu Senkungen der Sätze für Ölkerne von der Madrasküste nach Europa um 18 vH.

Im Baumwollfrachtgeschäft stiegen die Raten von New York nach deutschen Nordseehäfen um 25 vH, dagegen ermäßigten sich die Frachten von Norfolk nach Bremen und von Bombay nach Bremen gegenüber Januar um je 3 vH.

Die Erzfrachten in spanischen und nordafrikanischen Häfen erfuhren teilweise leichte Steigerungen, so von Bilbao und Tunis nach Rotterdam um 6 bzw. 4 vH gegen den Vormonat; die Sätze für Petroleum von Südrussland nach Hamburg gingen um 9 vH zurück.

Die Kohlenfrachten von der Westküste Englands und von Rotterdam nach Südamerika, dem Mittelmeer und Asien — erstere bei größtenteils lebhafteren Verschiffungen — waren höher als im Januar, und zwar von Cardiff nach dem unteren La Plata und nach Colombo um 8 vH, nach Genua um 6 vH, von Rotterdam nach Buenos Aires um 10 vH und nach Port Said um 8 vH. Die Kohlenraten von den Tyne-Häfen sowie von Danzig nach Ostseepätzen gaben dagegen bei geringerer Ausfuhr um rd. 4 bzw. 6 vH gegen den Vormonat nach.

Im deutschen Küstenverkehr ermäßigten sich u. a. die Sätze für Papier von Stettin nach Hamburg um 6 vH, für Stückgüter von Stettin nach Danzig und Königsberg um 8 vH und für Getreide von Königsberg nach Stettin um 5 vH.

Die ausgehende deutsche Linienschifffahrt setzte verschiedene Raten herab; u. a. die Raten für Kupfer- und Messingplatten nach Montevideo und Buenos Aires um 12, nach Rosario um 10 vH, ferner die Sätze für Roheisen nach Callao und Valparaiso um 29 vH gegenüber Januar.

Der Index der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100) betrug im Februar 99,0 gegen 99,7 im Vormonat. Die beträchtliche Senkung der argentinischen Getreidefrachten im eingehenden außereuropäischen Verkehr wurde durch die Steigerung der Frachten für deutsche Kohlen im ausgehenden Verkehr nahezu ausgeglichen.

Monat	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	europ. Verkehr ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	Außereurop. Verkehr ein- gehend	Gesamt- index- ziffer
Februar 1928	113,8	97,5	99,3	116,7	89,8	99,0
Januar	116,8	95,1	101,0	109,7	92,5	99,7
Februar 1927	120,6	102,2	106,5	123,6	132,8	114,0

PREISE UND LÖHNE

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebung in der Textilindustrie im September 1927.

Auf Grund der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend Lohnstatistik vom 14. Juli 1927 (RGBl. I, S. 185) hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister durch Erlaß vom 30. August 1927 (I B Nr. 9070) eine Erhebung über die tatsächlichen Arbeitsverdienste in der Textilindustrie angeordnet. Die Erhebung wurde vom Statistischen Reichsamt in Anlehnung an die Reichstariflohnstatistik für die vor dem 12. September 1927 liegende Abrechnungsperiode für Stücklohnarbeiter in 11 Zweigen¹⁾, 19 Hauptsitzen²⁾ der Ortsklasse I und 263 Betrieben³⁾ der Textilindustrie auf Grund von Fragebogen durchgeführt, die für jede ausgewählte Berufsart oder Tarifposition namentlich auszufüllen waren. Um bei der Fülle der vorkommenden Tarifpositionen einen Vergleich zwischen den Tariflöhnen und den tatsächlichen Arbeitsverdiensten durchführen zu können, wurde die Erhebung auf die beiden wichtigsten Berufsarten der männlichen und weiblichen Facharbeiter (Spinner, Weber oder Wirker) im Stücklohn und die über 20jährigen männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter im Zeitlohn beschränkt. In diesen Berufsarten, Lohnformen und Altersstufen wurden insgesamt 36 519 Arbeitskräfte, d. s. 21 vH aller in den 19 Erhebungsorten bei der Berufszählung von 1925 festgestellten Textilarbeiter (171 544) erfaßt. Da der einzelne Erhebungsort für das unter einem einheitlichen Tarifvertrag stehende Gebiet typisch ist und die auf Grund von Vorschlägen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände ausgewählten Betriebe wiederum für den Erhebungsort als typisch angesehen werden können, dürfte die Zahl der erfaßten Arbeitskräfte für den Erhebungszweck ausreichen.

Bei der Wertung der Ergebnisse der Erhebung muß man berücksichtigen, daß die Erhebung in eine Zeit allgemeiner Hochkonjunktur und starken Beschäftigungsgrades der Textilindustrie fiel, in der sich z. T. schon ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar machte. Dieser Umstand dürfte sowohl auf die Länge der festgestellten Arbeitszeiten wie auf die Höhe der gezahlten Löhne von wesentlichem Einfluß gewesen sein. Außerdem ist zu beachten, daß die Erhebung im September 1927 — also kurz vor dem Ablauf der Tarifverträge in Sachsen, Südbayern, der Pfalz, der Lausitz und anderen Gebieten — durchgeführt wurde. Denn erfahrungsgemäß ist die Spanne zwischen den Tariflöhnen und den tatsächlichen Arbeitsverdiensten kurz vor dem Abschluß neuer Lohnabkommen am größten.

1. Durchschnittsergebnisse aus allen erfaßten Zweigen und Sitzen der Textilindustrie.

Nach den Ergebnissen der Erhebung betrug der durchschnittliche Stundenverdienst aus den erfaßten Zweigen und Sitzen der Textilindustrie ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen

für männliche Facharbeiter 82,4 *Rpf*
(darunter für Spinner 84,9 *Rpf*
und für Weber oder Wirker 82,2 *Rpf*),
für weibliche Facharbeiter 60,3 *Rpf*
(darunter für Spinnerinnen 55,5 *Rpf*
und für Weberinnen oder Wirkerinnen 63 *Rpf*),
für männliche Hilfsarbeiter 61,3 *Rpf* und
für weibliche Hilfsarbeiter 44,4 *Rpf*.

Da es sich bei den Facharbeitern um reine Akkordverdienste handelt, so können zum Vergleich mit den Tariflöhnen nur die durchschnittlichen Akkordrichtsätze herangezogen werden, die in allen Tarifverträgen der Textilindustrie neben den Stundenlöhnen vereinbart sind und für Arbeitskräfte durchschnittlicher Leistungsfähigkeit gelten.

¹⁾ Baumwollindustrie, Kammgarnspinnerei, Streichgarnspinnerei, Tuchweberei, Leinenindustrie, Bandweberei, Flachstrumpfweberei, Spitzenweberei, Samtweberei, Seidenweberei und Trikotindustrie. — ²⁾ Aachen, Augsburg, Barmen, Bielefeld, Chemnitz, Elberfeld, Forst, Gera, Hof, Kaiserslautern, Krefeld, Landeshut, Leipzig, Lörrach, M. Gladbach, Plauen, Reichenbach, Rheine und Stuttgart. — ³⁾ Weitere 9 Betriebe der Ortsklasse II sind in die Durchschnittsberechnung für die Ortsklasse I nicht einbezogen worden.

Der durchschnittliche tarifmäßige Akkordrichtsatz stellte sich in der Erhebungszeit

für männliche Facharbeiter auf 65,1 *Rpf*
(darunter für Spinner auf 71,4 *Rpf*
und für Weber oder Wirker auf 64,7 *Rpf*) und
für weibliche Facharbeiter auf 51,3 *Rpf*
(darunter für Spinnerinnen auf 47,9 *Rpf*
und für Weberinnen oder Wirkerinnen auf 53,2 *Rpf*).

Im Vergleich mit diesen tarifmäßigen Akkordrichtsätzen waren die tatsächlichen Arbeitsverdienste in der Erhebungszeit für männliche Facharbeiter durchschnittlich um 26,6 vH (darunter für Spinner um 18,9 vH und für Weber oder Wirker um 27 vH) und für weibliche Facharbeiter durchschnittlich um 17,5 vH höher (darunter für Spinnerinnen um 15,9 vH und für Weberinnen oder Wirkerinnen um 18,4 vH).

Bei den Hilfsarbeitern sind reine Zeitlohnverdienste erfaßt worden; demgemäß kann der Vergleich hier mit den tarifmäßigen Stundenlöhnen gezogen werden. Diese betrugen in der Erhebungszeit durchschnittlich für über 20jährige männliche Hilfsarbeiter 55,6 *Rpf* und für über 20jährige weibliche Hilfsarbeiter 41,4 *Rpf*. Die tatsächlichen Stundenverdienste überschritten demnach in der Erhebungszeit die tarifmäßigen Stundenlöhne der männlichen Hilfsarbeiter durchschnittlich um 10,3 vH und der weiblichen Hilfsarbeiter durchschnittlich um 7,2 vH.

Wie oben schon dargelegt, wurde die Erhebung kurz vor dem Ablauf zahlreicher Tarifverträge durchgeführt. Da die Tariflöhne in der Textilindustrie vom 1. September 1927 bis zum 1. Februar 1928 durchschnittlich für männliche Facharbeiter um 9,5 vH, für weibliche Facharbeiter um 10,8 vH, für männliche Hilfsarbeiter um 8,1 vH und für weibliche Hilfsarbeiter um 6,6 vH gestiegen sind, ist anzunehmen, daß die Spanne zwischen den Tariflöhnen und den tatsächlichen Arbeitsverdiensten in der Textilindustrie sich inzwischen verringert hat.

Die prozentual stärkere Überschreitung des Tariflohns bei den männlichen Arbeitskräften dürfte hauptsächlich darauf beruhen, daß selbst bei grundsätzlich gleichen Akkordrichtsätzen für beide Geschlechter den Frauen meist die Bedienung einer geringeren Zahl schmalerer Webstühle zugewiesen wird als den Männern. So heißt es z. B. in dem Tarifvertrag von Reichenbach (Schlesien), der für Weber und Weberinnen einheitliche Akkordrichtsätze vorsieht: »Die Weberarbeit an 2 schmalen Stühlen bis 145 cm Blattbreite (niedrigste Akkordrichtsätze von 44,4 und 44,9 *Rpf*) gilt als Frauenarbeit; Männer, die diese Arbeit verrichten, erhalten einen besonderen nicht akkordfähigen Zuschlag von 3,6 *Rpf* die Stunde.«

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug während der Erhebung unter Berücksichtigung der Ausfälle durch Krankheit, Wegbleiben usw.

bei den männlichen Facharbeitern 50 Stunden,
bei den weiblichen Facharbeitern 49,5 Stunden,
bei den männlichen Hilfsarbeitern 53,1 Stunden und
bei den weiblichen Hilfsarbeitern 49,6 Stunden.

An zuschlagspflichtigen Mehr- oder Überstunden kamen durchschnittlich in der Woche auf den

männlichen Facharbeiter 3,3 Stunden,
weiblichen Facharbeiter 2,3 Stunden,
männlichen Hilfsarbeiter 6,1 Stunden,
weiblichen Hilfsarbeiter 3,1 Stunden.

Rechnet man die Zuschläge für diese Mehr- oder Überstunden und die in einzelnen Gebieten der Textilindustrie noch gezahlten Sozialzulagen (Frauen- und Kindergelder)

ein, so ergeben sich durchschnittlich die nachstehenden Stunden- und Wochenverdienste, denen die entsprechenden Vorkriegsverdienste (1913) gegenübergestellt sind:

Berufsart	Durchschnittliche Stundenverdienste			Durchschnittliche Wochenverdienste		
	1913 ¹⁾ Pf	Sept. 1927 Rpf	Steige- rung (1913 = 100)	1913 ¹⁾ M	Sept. 1927 RM	Steige- rung (1913 = 100)
Facharbeiter, männl.	44,7	84,5	189	25,65	42,22	165
Facharbeiter, weibl.	30,7	61,2	199	17,47	30,25	173
Hilfsarbeiter, männl.	34,6	63,6	184	19,91	33,78	170
Hilfsarbeiter, weibl.	25,1	45,1	180	14,14	22,40	158

¹⁾ Die Angaben beruhen auf den vier lohnstatistischen Erhebungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes im Jahre 1913 und entsprechenden Feststellungen der Arbeitgeberverbände der Textilindustrie über die Höhe der tatsächlichen Verdienste der Textilarbeiter ihrer Mitgliederfirmen. Die Abweichung von den bisher veröffentlichten Vorkriegsverdiensten ist auf Einrechnung von Bielefeld, Hof, Landeshut und Stuttgart zurückzuführen.

Nach den Ergebnissen der Erhebung lagen die durchschnittlichen Stundenverdienste (nominal) im September 1927 für Facharbeiter um 89 bis 99 vH und für Hilfsarbeiter um 80 bis 84 vH über den durchschnittlichen Stundenverdiensten der Vorkriegszeit (1913). Bei den Wochenverdiensten betrug die Steigerung seit 1913 infolge kürzerer Arbeitszeit 65 bis 73 vH für Facharbeiter und 58 bis 70 vH für Hilfsarbeiter. Bei Beurteilung dieser Steigerungssätze ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Textilindustrie vor dem Kriege besonders niedrige Löhne gezahlt hat. So lag z. B. der durchschnittliche Stundenverdienst ihrer männlichen Facharbeiter (Spinner, Weber oder Wirker) im Jahre 1913 (44,7 Pf.) um mehr als $\frac{1}{3}$ unter dem Gesamtdurchschnitt für männliche Facharbeiter der zwölf wichtigsten Gewerbe (67,9 Pf.). Erfahrungsgemäß weisen die Berufsarten mit verhältnismäßig niedrigen Vorkriegsverdiensten die größten Lohnsteigerungen auf. Für die Beurteilung der Einkommensverhältnisse der Arbeiter sind auch die jeweiligen Abzüge vom Bruttoverdienst von Bedeutung. Durch die Erhebung ist festgestellt worden, daß die Lohnsteuer durchschnittlich

für männliche Facharbeiter 1,30 RM oder 3,1 vH des Bruttowochenverdienstes,
für weibliche Facharbeiter 0,63 RM oder 2,1 vH,
für männliche Hilfsarbeiter 0,62 RM oder 1,8 vH,
für weibliche Hilfsarbeiter 0,30 RM oder 0,3 vH

ausmachte. Die Tatsache, daß die männlichen Hilfsarbeiter trotz eines höheren Durchschnittsverdienstes eine etwas geringere Lohnsteuer zu entrichten hatten als die weiblichen Facharbeiter, erklärt sich aus Steuerermäßigungen auf Grund des Familienstandes. Vor dem Kriege (1913) erreichte die Staats- und Gemeindeeinkommensteuer in den gleichen 19 Erhebungsorten nach den Ergebnissen einer besonderen Umfrage durchschnittlich

für männliche Facharbeiter in der Textilindustrie 0,52 M oder 2 vH,
für weibliche Facharbeiter 0,23 M oder 1,3 vH,
für männliche Hilfsarbeiter 0,19 M oder 0,95 vH und
für weibliche Hilfsarbeiter 8 Pf oder 0,57 vH des Bruttowochenverdienstes.

Die Beiträge des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung (einschl. Erwerbslosenfürsorge) betragen in der Erhebungszeit durchschnittlich

für männliche Facharbeiter 2,92 RM oder 6,9 vH des Bruttowochenverdienstes,
für weibliche Facharbeiter 2,32 RM oder 7,7 vH,
für männliche Hilfsarbeiter 2,53 RM oder 7,6 vH und
für weibliche Hilfsarbeiter 1,87 RM oder 8,3 vH.

Die verhältnismäßig stärkere Belastung der geringeren Bruttowochenverdienste ist auf eine während der Erhebungszeit noch gültig gewesene, inzwischen erweiterte Staffielung der Beitragsklassen zur Invalidenversicherung zurückzuführen, deren höchste Lohnklasse von mehr als

30 RM wöchentlich¹⁾ von der Mehrzahl aller erfaßten Arbeitskräfte erreicht wurde, so daß der Facharbeiter vielfach die gleichen Sätze zu entrichten hatte wie der geringer bezahlte Hilfsarbeiter. Vor dem Kriege (1913) machten die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung (ohne die damals noch nicht geregelte Erwerbslosenfürsorge) nach den Ergebnissen einer besonderen Umfrage des Statistischen Reichsamts in den gleichen 19 Erhebungsorten in der Textilindustrie durchschnittlich

für männliche Facharbeiter 0,92 M oder 3,6 vH des Bruttowochenverdienstes,
für weibliche Facharbeiter 0,63 M oder 3,6 vH,
für männliche Hilfsarbeiter 0,73 M oder 3,7 vH und
für weibliche Hilfsarbeiter 0,54 M oder 3,8 vH aus.

Will man die Kaufkraft der Löhne vom September 1927 mit denen der Vorkriegszeit vergleichen, so ist es notwendig, die inzwischen eingetretene Preissteigerung mit Hilfe der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten (rund 150) zu berücksichtigen. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste betragen alsdann für

männliche Facharbeiter 109,7 vH des Vorkriegsstandes,
weibliche Facharbeiter 115,5 „ „ „ „
männliche Hilfsarbeiter 113,1 „ „ „ „
weibliche Hilfsarbeiter 105,6 „ „ „ „

Vergleicht man die dem Arbeiter nach Abzug der Steuern und weiterhin nach Abzug der sozialen Beiträge jeweils zur Verfügung bleibenden Beträge, so ergibt sich eine geringere Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit, weil die jetzigen Abzüge höher sind als die damaligen. Bei Berücksichtigung der Lohnsteuerabzüge allein betragen die derzeitigen Verdienste (umgerechnet über die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten von rund 150) für

männliche Facharbeiter 108,6 vH des Vorkriegsstandes,
weibliche Facharbeiter 114,6 „ „ „ „
männliche Hilfsarbeiter 112,1 „ „ „ „
weibliche Hilfsarbeiter 105,9 „ „ „ „

Zieht man auch die Beiträge zur Sozialversicherung von den jeweiligen Bruttowochenverdiensten ab, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß den gegenüber der Vorkriegszeit gestiegenen Beiträgen auch erhöhte Leistungen für den Arbeiter aus der sozialen Versicherung gegenüberstehen. So bestand eine gesetzlich geregelte Erwerbslosenfürsorge vor dem Kriege überhaupt nicht. Die dem Arbeiter nach Abzug sowohl der Lohnsteuer als der sozialen Beiträge verbleibenden Beträge würden sich im September 1927 für

männliche Facharbeiter auf 104,6 vH des Vorkriegsstandes,
weibliche Facharbeiter „ 109,6 „ „ „ „
männliche Hilfsarbeiter „ 107,4 „ „ „ „
weibliche Hilfsarbeiter „ 101,0 „ „ „ „

stellen.

2. Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte auf einzelne Arbeitszeitstufen und Lohnklassen.

Von den erfaßten 36 519 Textilarbeitern hatten während der Erhebungszeit mehr als $\frac{2}{3}$ (67,7 vH) eine über 48 Stunden hinausgehende Wochenarbeitszeit, darunter mehr als $\frac{1}{3}$ (36,3 vH) eine Wochenarbeitszeit von 52 bis 54 Stunden. 48 Stunden wöchentlich arbeiteten 16,0 vH und unter 48 Stunden 16,3 vH der Gesamtzahl. Von den einzelnen Berufsarten hatten 85 vH der männlichen Hilfsarbeiter eine tatsächliche Wochenarbeitszeit von mehr als 48 Stunden, darunter 31 vH eine Arbeitszeit von 52 bis 54 Stunden und 21 vH eine Arbeitszeit von mehr als 56 Stunden. Die besonders lange Arbeitszeit der männlichen Hilfsarbeiter dürfte z. T. darauf zurückzuführen sein, daß diese Berufsart stellenweise vor Beginn der allgemeinen Arbeitszeit die Maschinen betriebsfertig macht und nach Schluß derselben reinigt.

¹⁾ Vgl. Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927 (RGBl. I S. 98 ff.).

Berufsart	Zahl der Personen mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von					
	unter 48 Stund.		48 Stunden		über 48 Stunden	
	überhaupt	vH	überhaupt	vH	überhaupt	vH
Facharbeiter, männl.	2 502	16,6	2 388	15,8	10 217	67,6
Facharbeiter, weibl.	2 709	17,8	2 739	18,0	9 779	64,2
Hilfsarbeiter, männl.	247	7,8	238	7,5	2 671	84,7
Hilfsarbeiter, weibl.	491	16,2	477	15,8	2 061	68,0
Insgesamt	5 949	16,3	5 842	16,0	24 728	67,7

Für die 4 Hauptgruppen der Facharbeiter und Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts wird die Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte gleichzeitig nach der Höhe der Bruttowochenverdienste (auf 12 Lohnklassen) und der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (auf 11 Arbeitszeitstufen) in einer zusammenfassenden Übersicht nachgewiesen. Die Länge der Arbeitszeit gibt in der Regel eine Begründung für besonders niedrige oder auffallend hohe Wochenverdienste.

Von den erfaßten 15 107 männlichen Facharbeitern (Spinnern, Webern, Wirkern) entfielen $\frac{2}{3}$ auf die 5 Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst von 32 bis 52 $\mathcal{R}\mathcal{M}$, darunter 69 vH auf die am stärksten besetzten Arbeitszeitstufen von 48 bis 54 Stunden. Die untersten 4 Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst bis zu 32 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ waren mit 16,2 vH der Gesamtzahl der männlichen Facharbeiter besetzt. Davon hatten 41 vH eine Arbeitszeit unter 48 Stunden. Auf die 3 höchsten Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst von mehr als 52 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ kamen 17,6 vH der Gesamtzahl. Davon arbeiteten $\frac{9}{10}$ länger als 48 Stunden wöchentlich. Die am stärksten besetzte Lohnklasse von 40 bis 44 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ umfaßte 16,3 vH der Gesamtzahl, die am stärksten besetzte Arbeitszeitstufe von 52 bis 54 Stunden 42,1 vH der Gesamtzahl.

Von den erfaßten 15 227 weiblichen Facharbeitern (Ringspinnerinnen, Drosselspinnerinnen, Fleyerinnen, Weberinnen, Wirkerinnen) entfielen 82,6 vH auf die 5 Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst von 20 bis 40 $\mathcal{R}\mathcal{M}$, darunter $\frac{2}{3}$ auf die am stärksten besetzten Arbeitszeitstufen von 48 bis 54 Stunden. Die unterste Lohnklasse bis zu 20 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ umfaßte 6,4 vH der Gesamtzahl. Davon arbeiteten mehr als $\frac{3}{4}$ (76,6 vH) unter 48 Stunden wöchentlich. Einen Bruttowochenverdienst von mehr als 40 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ hatten 11 vH der Gesamtzahl, davon arbeiteten fast $\frac{3}{4}$ (73,4 vH) länger als 48 Stunden wöchentlich. Die stärkste Besetzung wies die

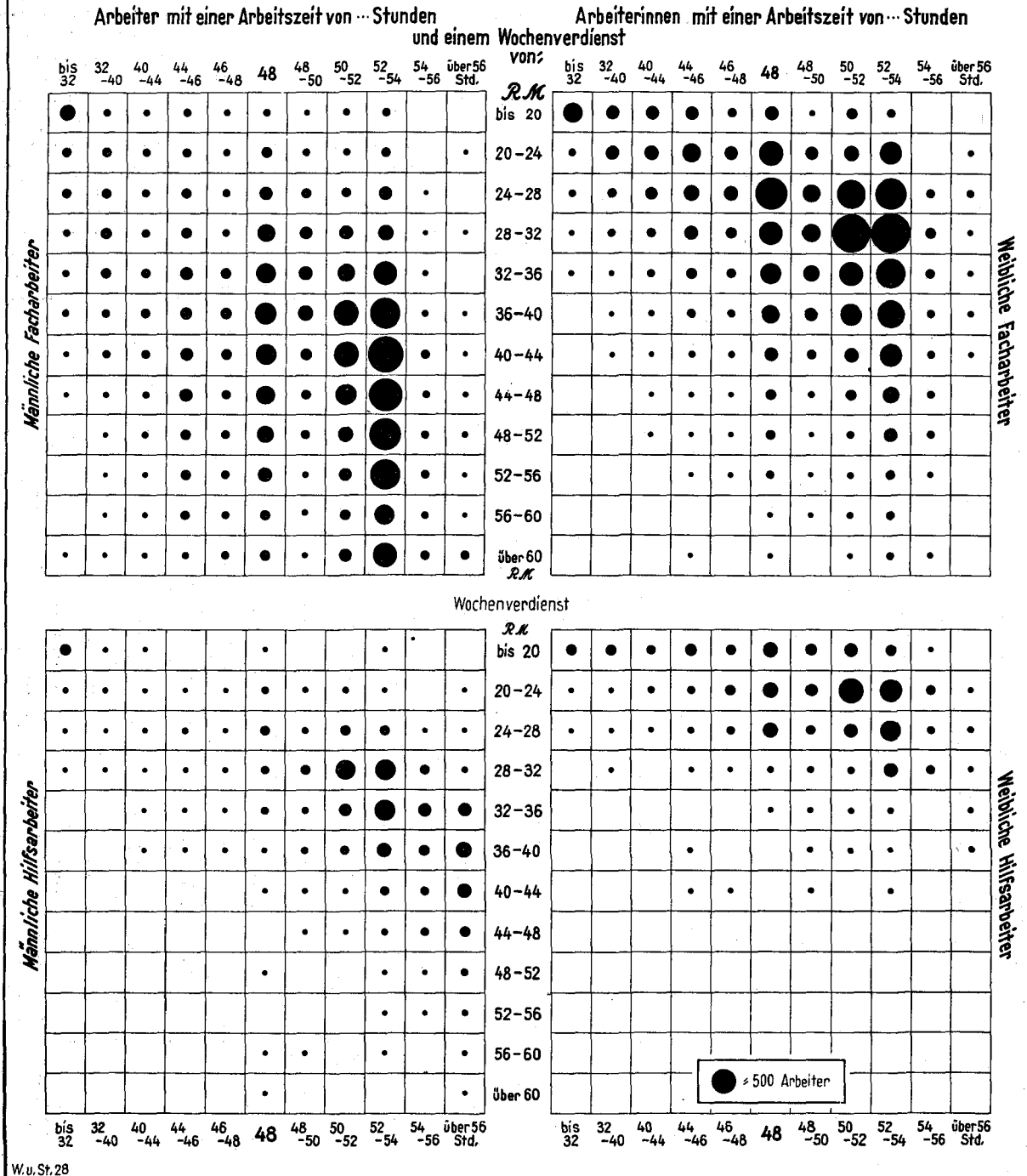
Lohnklasse von 28 bis 32 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ mit einem Viertel der Gesamtzahl und die Arbeitszeitstufe von 52 bis 54 Stunden mit fast $\frac{1}{3}$ (32,4 vH) der Gesamtzahl auf.

An männlichen über 20jährigen Hilfsarbeitern im Zeitlohn hat die Erhebung 3 156 Personen erfaßt, darunter 86 vH in den 5 Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst von 24 bis 44 $\mathcal{R}\mathcal{M}$. Hiervon hatten 84 vH eine Wochenarbeitszeit von mehr als 50 Stunden. Die beiden untersten Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst bis zu 24 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ waren mit 6,7 vH der Gesamtzahl besetzt. Davon arbeiteten fast $\frac{2}{3}$ unter 48 Stunden wöchentlich. Mehr als 44 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ wöchentlich verdienten 7,4 vH der männlichen Hilfsarbeiter. Davon arbeitete fast die Gesamtzahl länger als 48 Stunden und fast $\frac{2}{3}$ länger als 56 Stunden wöchentlich. Die stärkste Besetzung wies die Lohnklasse von 28 bis 32 $\mathcal{R}\mathcal{M}$ mit 26 vH der Gesamtzahl und die Arbeitszeitstufe von 52 bis 54 Arbeitsstunden mit 31 vH der Gesamtzahl auf.

Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte auf einzelne Lohnklassen und Arbeitszeitstufen.

Wochenverdienst in $\mathcal{R}\mathcal{M}$	Von den Arbeitern mit den in der Vorspalte angegebenen Wochenverdiensten hatten eine Wochenarbeitszeit von ... Stunden											Zahl der Arbeiter	
	bis 32	über 32—40	über 40—44	über 44—48	über 48 bis unter 48	48	über 48—50	über 50—52	über 52—54	über 54—56	über 56	überhaupt	in vH
1. Männliche Facharbeiter													
bis 20	184	24	17	28	11	27	4	16	26	—	—	337	2,2
über 20—24	55	47	23	43	20	77	28	29	52	—	1	380	2,5
" 24—28	56	78	33	74	30	138	72	74	122	1	—	678	4,5
" 28—32	29	96	36	91	28	236	126	176	231	11	2	1 062	7,0
" 32—36	24	81	40	107	71	322	132	273	519	22	—	1 591	10,6
" 36—40	18	50	46	93	78	393	139	545	855	28	1	2 251	14,9
" 40—44	8	49	35	101	67	365	98	557	1 119	58	3	2 460	16,3
" 44—48	2	26	23	117	47	304	75	414	1 027	43	13	2 091	13,9
" 48—52	—	10	14	91	36	228	51	208	892	48	20	1 598	10,6
" 52—56	—	1	2	89	30	144	26	137	654	51	14	1 148	7,6
" 56—60	—	3	3	48	29	77	20	72	365	34	13	664	4,4
" 60	1	1	2	20	26	77	14	108	504	53	41	847	5,6
Zahl der Arbeiter überhaupt	377	466	274	912	473	2 388	785	2 609	6 366	349	108	15 107	100
in vH	2,5	3,1	1,8	6,0	3,2	15,8	5,2	17,3	42,1	2,3	0,7	100	
2. Weibliche Facharbeiter													
bis 20	329	147	113	102	56	129	19	48	32	—	—	975	6,4
über 20—24	29	160	148	285	125	414	119	204	428	—	1	1 913	12,6
" 24—28	9	58	112	197	143	813	249	766	814	31	18	3 210	21,1
" 28—32	6	35	58	148	84	428	258	1 316	1 415	69	8	3 825	25,1
" 32—36	2	10	28	77	57	361	196	549	783	42	3	2 108	13,8
" 36—40	—	5	20	40	32	243	111	392	652	18	8	1 521	10,0
" 40—44	—	2	10	23	23	155	43	170	393	19	1	839	5,5
" 44—48	—	—	1	0	7	78	17	72	213	16	—	414	2,7
" 48—52	—	—	2	4	6	60	11	21	130	18	—	252	1,7
" 52—56	—	—	—	2	3	34	10	5	49	8	—	111	0,7
" 56—60	—	—	—	—	—	11	2	4	12	—	—	29	0,2
" 60	—	—	—	1	—	13	—	1	11	4	—	30	0,2
Zahl der Arbeiter überhaupt	375	417	492	889	536	2 739	1 035	3 548	4 932	225	39	15 227	100
in vH	2,5	2,7	3,2	5,9	3,5	18,0	6,8	23,3	32,4	1,5	0,2	100	
3. Männliche Hilfsarbeiter													
bis 20	56	7	1	—	—	5	—	—	5	—	—	74	2,3
über 20—24	9	21	5	9	26	29	12	21	7	—	1	140	4,4
" 24—28	2	8	11	23	10	90	21	34	65	10	5	279	8,9
" 28—32	1	1	5	19	16	58	56	252	337	67	19	831	26,3
" 32—36	—	—	2	3	4	31	25	108	335	116	138	762	24,2
" 36—40	—	—	2	4	2	14	21	54	148	87	197	529	16,8
" 40—44	—	—	—	—	—	7	9	20	57	55	159	307	9,7
" 44—48	—	—	—	—	—	—	1	4	23	39	75	142	4,5
" 48—52	—	—	—	—	—	1	—	—	3	5	41	50	1,6
" 52—56	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	15	20	0,6
" 56—60	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	12	15	0,5
" 60	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	7	0,2
Zahl der Arbeiter überhaupt	68	37	26	58	58	238	146	493	985	380	667	3 156	100
in vH	2,2	1,2	0,8	1,8	1,8	7,5	4,6	15,7	31,3	12,0	21,1	100	
4. Weibliche Hilfsarbeiter													
bis 20	74	66	40	94	48	144	70	124	75	4	—	739	24,4
über 20—24	2	8	18	30	49	161	78	472	391	37	6	1 252	41,4
" 24—28	1	2	4	15	28	159	43	117	354	29	18	770	25,4
" 28—32	—	2	—	3	4	12	12	28	121	31	9	212	7,0
" 32—36	—	—	—	—	—	1	2	8	23	—	8	42	1,4
" 36—40	—	—	—	1	—	—	1	2	5	—	1	10	0,3
" 40—44	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	4	0,1
Zahl der Arbeiter überhaupt	77	78	62	144	130	477	207	741	970	101	42	3 029	100
in vH	2,6	2,6	2,0	4,7	4,3	15,8	6,8	24,5	32,0	3,3	1,4	100	

Löhne und Arbeitszeit in der Textilindustrie im September 1927



Von den 3 029 erfaßten über 20 jährigen weiblichen Hilfsarbeitern im Zeitlohn fielen rund $\frac{2}{3}$ in die beiden Lohnklassen mit einem Bruttowochenverdienst von mehr als 20 bis 28 RM. Davon hatten fast $\frac{3}{4}$ eine Wochenarbeitszeit von mehr als 48 bis 54 Stunden. Die unterste Lohnklasse bis zu 20 RM umfaßte 24 vH, darunter nahezu die Hälfte mit einer Wochenarbeitszeit unter 48 Stunden. Mehr als 28 RM wöchentlich verdienten $\frac{9}{10}$ länger als 48 Stunden. Die größte Zahl der Eintragungen wies die Lohnklasse von 20 bis 24 RM mit 41 vH der Gesamtzahl und die Arbeitszeitstufe von 52 bis 54 Arbeitsstunden mit 32 vH der Gesamtzahl auf.

3. Durchschnittsergebnisse in einzelnen Zweigen und Sitzen der Textilindustrie¹⁾.

Baumwollindustrie. Von der Erhebung wurden insgesamt in 7 Orten der höchsten Ortsklasse 64 Betriebe der Baumwollindustrie mit 16 542 Arbeitskräften der ausgewählten Berufsarten, Lohnformen und Altersstufen erfaßt. Bei den männlichen Baumwollspinnern (513 Personen) ergab sich durchschnittlich eine Wochenarbeitszeit von 51,1 Stunden und ein Bruttowochenverdienst von 43,99 RM. Der durchschnittliche Stundenverdienst betrug einschließlich der Zuschläge 86 RM und ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden

¹⁾ Wegen Einzelheiten muß auf die Übersichten verwiesen werden, da infolge Raummangels nur die wichtigsten Zweige der Textilindustrie besprochen werden können.

Durchschnittsergebnisse der Lohnerhebung in der Textilindustrie.

Gebiet	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Durchschnittlicher tarifmäßiger Akkordrichtsatz bzw. Stundenlohn	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 6 in vH des tarifm. Akkordrichtsatzes bzw. Stundenlohns der Sp. 7	Durchschnittlicher Brutto-wochenverdienst
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden*)	darunter zuschlagspflichtige Mehr- und Überstunden	einschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden der Sozialzulagen	ausschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden der Sozialzulagen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt.								
Spinner, männl.	953	50,9	3,7	87,0	84,9	71,4	118,9	44,29
" weibl.	5 416	49,8	3,4	56,4	55,5	47,9	115,9	28,08
Weber (Wirker), männl.	14 154	49,9	3,3	84,3	82,2	64,7	127,0	42,09
" weibl.	9 811	49,3	2,5	63,8	63,0	53,2	118,4	31,45
Im Durchschnitt Facharbeiter, männl.	15 107	50,0	3,3	84,5	82,4	65,1	126,6	42,22
" weibl.	15 227	49,5	2,8	61,2	60,3	51,3	117,5	30,25
Hilfsarbeiter, männl.	3 156	53,1	6,1	63,6	61,3	55,6	110,3	33,78
" weibl.	3 029	49,6	3,1	45,1	44,4	41,4	107,2	22,40
A. Baumwollindustrie.								
1. Spinner, männl.								
Augsburg	165	48,3	1,0	79,6	79,2	71,8	110,3	38,48
Hof	101	52,8	5,9	81,1	79,0	70,0	112,9	42,84
Kaiserslautern	5	52,0	3,0	86,1	85,1	71,5	119,0	44,78
Lörrach	43	51,4	5,1	77,1	74,4	66,0	112,7	39,65
M. Gladbach	47	50,6	4,2	85,7	84,1	66,6	126,3	43,40
Reichenbach	21	51,0	3,5	73,6	72,6	65,4	111,0	37,52
Rheine	131	53,5	5,5	101,8	97,1	79,0	122,9	54,47
Durchschn. (gew.)	513	51,1	3,9	86,0	83,5	72,1	115,8	43,99
2. Spinner, weibl.								
Augsburg	1 326	48,5	1,9	58,2	57,7	51,7	111,6	28,22
Hof	803	51,4	5,3	51,7	50,4	46,8	107,7	26,60
Kaiserslautern	143	49,1	2,5	51,8	51,2	45,1	113,5	25,44
Lörrach	560	51,2	4,6	58,9	57,7	49,9	115,6	30,17
M. Gladbach	411	49,1	4,5	59,7	58,9	47,7	123,5	29,27
Reichenbach	550	48,9	2,5	47,0	46,6	38,7	120,4	23,00
Rheine	429	52,4	5,0	71,1	69,5	54,0	128,7	37,21
Durchschn. (gew.)	4 222	50,0	3,6	56,9	56,0	48,5	115,5	28,41
3. Weber, männl.								
Augsburg	275	49,9	2,8	70,5	69,6	68,2	102,1	35,20
Hof	178	53,2	5,7	64,9	63,1	62,2	101,4	34,52
Kaiserslautern	17	51,0	2,8	82,5	81,6	69,0	118,3	42,04
Lörrach	696	51,4	3,8	72,6	71,3	56,7	125,7	37,35
M. Gladbach	1 005	50,2	3,8	75,5	74,1	63,0	117,6	37,90
Reichenbach	819	47,8	1,4	61,4	61,1	52,2	117,0	29,36
Rheine	901	53,1	5,5	79,7	76,3	65,2	117,0	42,29
Durchschn. (gew.)	3 891	50,8	3,7	72,4	70,4	60,5	116,4	36,69
4. Weber, weibl.								
Augsburg	1 562	50,0	2,9	60,9	60,0	58,4	102,7	30,43
Hof	239	52,9	5,6	56,2	54,8	54,5	100,6	29,74
Kaiserslautern	47	50,9	2,6	52,0	51,4	44,7	115,0	26,46
Lörrach	809	50,9	3,5	61,8	60,8	52,1	116,7	31,51
M. Gladbach	297	50,2	4,5	69,0	67,5	60,5	111,6	34,61
Reichenbach	1 310	47,8	1,4	55,7	55,4	50,4	109,9	26,66
Rheine	562	52,8	5,5	70,1	68,4	53,7	127,4	37,02
Durchschn. (gew.)	4 826	50,1	3,2	61,0	60,1	54,4	110,5	30,54
5. Hilfsarbeiter, männl.								
Augsburg	442	51,8	4,4	60,1	58,8	56,5	104,1	31,13
Hof	347	54,3	7,2	56,9	55,1	53,5	103,0	30,90
Kaiserslautern	19	53,2	6,7	67,7	65,7	61,1	107,5	36,04
Lörrach	341	54,3	6,7	61,6	59,8	53,5	111,8	33,46
M. Gladbach	247	52,5	6,8	66,4	64,4	55,5	116,0	34,89
Reichenbach	35	47,3	1,8	47,3	46,9	46,3	101,3	22,32
Rheine	354	57,6	10,2	67,9	63,1	54,9	114,9	39,10
Durchschn. (gew.)	1 785	53,9	6,8	62,1	59,5	54,7	108,8	33,51
6. Hilfsarbeiter, weibl.								
Augsburg	522	50,9	3,3	43,1	42,3	41,3	102,4	21,93
Hof	197	51,1	5,3	42,5	41,4	40,2	103,0	21,76
Kaiserslautern	37	51,7	3,0	44,2	43,6	42,6	102,3	22,86
Lörrach	181	49,1	3,8	46,1	45,1	39,3	114,8	22,64
M. Gladbach	64	51,6	4,8	48,4	47,3	42,0	112,6	24,97
Reichenbach	194	47,9	1,9	34,6	34,3	34,2	100,3	16,55
Rheine	110	53,6	5,9	50,7	49,5	44,8	110,5	27,19
Durchschn. (gew.)	1 305	50,6	3,8	43,2	42,4	40,2	105,5	21,82
B. Kammgarnspinnerei.								
1. Spinner, männl.								
Augsburg	67	50,4	2,6	90,7	89,5	75,0	119,3	45,73
Kaiserslautern	71	51,9	5,7	99,1	96,4	80,0	120,5	51,45
Leipzig	77	49,5	2,8	90,8	89,9	73,0	123,2	44,91
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschn. (gew.)	215	50,6	3,7	93,6	92,0	75,9	121,2	47,32
2. Spinner, weibl.								
Augsburg	84	46,4	0,0	55,6	55,6	51,7	107,5	25,84
Kaiserslautern	47	49,8	5,4	52,1	50,6	44,7	113,2	25,96
Leipzig	597	49,2	2,2	53,3	52,8	44,5	118,7	26,24
Stuttgart	115	51,9	5,0	53,1	52,2	45,7	114,2	27,56
Durchschn. (gew.)	843	49,4	2,6	53,4	52,9	45,4	116,5	26,37
Noch: B. Kammgarnspinnerei.								
3. Hilfsarbeiter, männl.								
Augsburg	210	50,6	3,3	65,0	64,0	55,9	114,5	32,90
Kaiserslautern	53	51,1	6,2	68,0	66,1	61,5	107,5	34,77
Leipzig	267	52,7	5,3	69,6	68,2	57,0	119,6	36,69
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschn. (gew.)	530	51,7	4,6	67,7	66,3	57,0	116,3	35,00
4. Hilfsarbeiter, weibl.								
Augsburg	220	49,1	2,1	44,3	43,8	40,6	107,9	21,77
Kaiserslautern	27	50,3	5,6	47,3	46,0	43,5	105,7	23,78
Leipzig	156	51,4	4,0	42,7	41,9	38,5	108,8	21,94
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschn. (gew.)	403	50,1	3,1	43,8	43,2	40,0	108,0	21,95
C. Strehlgarnspinnerei.								
1. Spinner, männl.								
Aachen	11	56,9	8,9	96,7	92,8	74,0	125,4	55,06
Forst	185	49,9	2,8	83,2	82,1	65,6	125,2	41,51
M. Gladbach	29	52,7	5,1	77,0	75,2	62,8	119,7	40,57
Durchschn. (gew.)	225	50,6	3,4	83,1	81,4	65,6	124,1	42,05
2. Spinner, weibl.								
Aachen	99	50,2	3,1	47,8	47,0	44,0	106,8	23,98
Forst	149	49,8	2,8	63,1	62,4	48,3	129,2	31,46
M. Gladbach	8	48,9	2,1	73,6	73,0	59,7	122,3	35,97
Durchschn. (gew.)	256	49,9	2,9	57,5	56,7	47,0	120,6	28,71
3. Hilfsarbeiter, männl.								
Aachen	10	53,6	5,6	61,5	60,0	60,0	100,0	32,98
Forst	—	—	—	—	—	—	—	—
M. Gladbach	65	56,0	9,2	59,6	57,3	52,1	110,0	33,37
Durchschn. (gew.)	75	55,6	8,6	59,9	56,4	53,2	106,0	33,31
4. Hilfsarbeiter, weibl.								
Aachen	7	49,4	2,0	40,3	39,7	34,3	115,7	19,93
Forst	—	—	—	—	—	—	—	—
M. Gladbach	12	51,3	5,6	47,3	46,0	42,0	109,5	24,23
Durchschn. (gew.)	19	50,6	4,3	44,8	43,8	39,2	111,7	22,65
D. Tuchweberei.								
1. Weber, männl.								
Aachen	1 873	51,0	3,6	92,5	90,9	69,5	130,8	47,17
Forst	1 311	49,5	2,9	76,5	75,5	56,4	133,9	37,92
Gera	1 089	47,1	0,0	93,5	93,5	71,3	131,1	44,00
M. Gladbach	2 034	49,3	3,8	85,6	82,1	62,8	130,7	42,27
Durchschn. (gew.)	6 307	49,5	2,9	87,1	85,3	64,9	131,4	43,12
2. Weber, weibl.								
Aachen	511	49,5	2,8	85,1	83,9	69,5	120,7	42,15
Forst	587	49,5	2,8	71,2	70,3	45,4	154,8	35,24
Gera	525	47,2	—	80,8	80,8	61,5	131,4	38,12
M. Gladbach	75	50,7	4,8	78,6	76,5	62,8	121,8	39,81
Durchschn. (gew.)	1 698	48,8	2,0	78,6	77,9	58,4	133,4	38,41
3. Hilfsarbeiter, männl.								
Aachen	212	53,8	6,1	67,1	65,3	60,0	108,8	36,09
Forst	35	47,9	5,3	61,5	60,1	48,8	123,2	29,44
Gera	61	50,8	3,5	65,9	64,7	62,0	104,4	33,47
M. Gladbach	51	53,9	6,9	65,0	62,3	53,8	115,8	35,02
Durchschn. (gew.)	359	52,7	5,7	66,1	64,3	58,4	110,1	34,84
4. Hilfsarbeiter, weibl.								
Aachen	59	50,7	4,2	44,7	43,8	39,7	110,3	22,66
Forst	33	51,5	4,0	42,7	42,4	39,4	107,6	22,01
Gera	207	47,8	0,6	53,4	53,3	52,5	101,5	25,53
M. Gladbach	10	46,0	1,5	52,8	52,4	42,0	124,8	24,30
Durchschn. (gew.)	309	48,7	1,7	50,5	50,1	48,3	103,7	24,56
E. Leinenindustrie.								
1. Spinner, weibl.								
Bielefeld	95	46,3	1,8	57,7	56,9	45,6	124,8	26,71
Landeshut	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschn. (gew.)	95	46,3	1,8	57,7	56,9	45,6	124,8	26,71
2. Weber, männl.								
Bielefeld	31	51,1	3,4	73,3	69,4	59,8	116,1	37,49
Landeshut	479	46,3	0,2	63,1	63,0	55,9	112,7	29,24
Durchschn. (gew.)	510	46,7	0,4	63,8	63,4	56,1	113,0	29,73
3. Weber, weibl.								
Bielefeld	246	49,4	3,2	58,1	57,0	47,9	119,1	28,67
Landeshut	1 070	46,5	0,3	50,2	50,2	41,8	120,1	23,37
Durchschn. (gew.)	1 316	47,0	0,8	51,8	51,5	42,9	120,0	24,36

Noch: Durchschnittsergebnisse der Lohnerhebung in der Textilindustrie.

Gebiet	Zahl der erfaßten Arbeitskräfte	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Stundenverdienst		Durchschnittl. tarifmäßiger Akkordrichtsatz bzw. Stundenlohn	Durchschnittlicher Stundenverdienst der Sp. 6 in % des tarifm. Akkordrichtsatzes bzw. Stundenlohns der Sp. 7	Durchschnittlicher Brutto- wochen- ver- dienst
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden *)	darunter zuschlags- pflichtige Mehr- und Überstunden	einschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen	ausschl. der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen			
					Rpf			Rpf
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: E. Leinenindustrie.								
4. Hilfsarbeiter, männl.								
Bielefeld	65	52,9	5,2	66,7	63,0	51,8	121,6	35,26
Landeshut	56	49,7	2,1	47,9	47,5	46,6	101,9	23,80
Durchschn. (gew.)	121	51,4	3,8	58,3	56,1	49,4	113,6	29,95
5. Hilfsarbeiter, weibl.								
Bielefeld	57	48,5	3,0	47,2	46,1	40,8	113,0	22,89
Landeshut	179	47,2	0,4	35,1	35,0	34,9	100,3	16,55
Durchschn. (gew.)	236	47,5	1,0	38,1	37,8	36,3	104,1	18,08
F. Bandweberei.								
1. Weber, männl.								
Barmen-Elberfeld....	1 173	51,4	4,5	93,6	89,8	69,2	129,8	48,03
	2. Weber, weibl.							
	81	51,0	3,7	57,7	56,6	52,3	108,2	29,44
	3. Hilfsarbeiter, männl.							
Barmen-Elberfeld....	62	53,8	5,8	64,8	61,7	57,0	108,2	34,90
	4. Hilfsarbeiter, weibl.							
	306	51,8	4,7	48,7	47,7	43,5	109,7	25,24
G. Flachstrumpfwirkerel.								
1. Wirker, männl.								
Chemnitz	382	50,4	3,2	102,0	100,8	67,2	150,0	51,40
	2. Wirker, weibl.							
	347	47,8	2,1	53,1	52,7	38,8	135,8	25,39
	3. Hilfsarbeiter, männl.							
Chemnitz	10	49,3	3,8	60,4	59,4	53,0	112,1	29,79
	4. Hilfsarbeiter, weibl.							
	45	48,4	3,5	40,4	39,7	37,0	107,3	19,55
H. Trikotindustrie.								
1. Wirker, männl.								
Chemnitz	108	51,6	3,9	112,3	110,5	66,9	165,2	57,98
	2. Wirker, weibl.							
	108	51,6	3,9	112,3	110,5	66,9	165,2	57,98
2. Wirker, weibl.								
Chemnitz	299	51,2	3,5	53,0	52,3	41,0	127,6	27,14
	3. Hilfsarbeiter, männl.							
	150	46,9	0,8	72,2	72,1	50,8	141,9	33,90
3. Hilfsarbeiter, männl.								
Chemnitz	14	53,6	5,5	60,9	59,3	53,0	111,9	32,64
	4. Hilfsarbeiter, weibl.							
	61	48,1	4,7	71,7	70,0	59,8	117,1	34,52
4. Hilfsarbeiter, weibl.								
Chemnitz	77	49,3	2,4	44,0	43,5	37,0	117,6	21,69
	5. Hilfsarbeiter, männl.							
	188	44,9	1,5	53,9	53,4	44,5	120,0	24,16
5. Hilfsarbeiter, männl.								
Chemnitz	265	46,1	1,7	50,8	50,3	42,3	118,9	23,44
	6. Hilfsarbeiter, weibl.							
	265	46,1	1,7	50,8	50,3	42,3	118,9	23,44
J. Spitzenweberei.								
1. Weber, männl.								
Plauen	186	51,0	4,4	101,9	100,3	75,5	132,8	52,03
	2. Wiebelerinnen							
	153	48,3	1,8	51,7	51,3	42,0	122,1	24,98
	3. Hilfsarbeiter, männl.							
Plauen	36	49,2	2,7	58,7	58,0	56,0	103,6	28,91
	4. Hilfsarbeiter, weibl.							
	28	49,0	2,6	39,7	39,2	39,0	100,5	19,46
K. Samtweberei.								
1. Weber, männl.								
Krefeld	1 007	48,1	3,5	98,3	95,4	75,0	127,2	47,33
	2. Weber, weibl.							
	—	—	—	—	—	—	—	—
	3. Hilfsarbeiter, männl.							
Krefeld	16	54,5	7,3	69,6	66,4	56,0	118,6	37,93
	4. Hilfsarbeiter, weibl.							
	24	45,7	1,0	53,0	52,5	45,0	116,7	24,24
L. Seidenweberei.								
1. Weber, männl.								
Barmen-Elberfeld	33	53,8	5,8	83,5	80,1	63,0	127,1	44,94
	10	51,0	3,0	69,5	66,5	59,7	111,3	35,43
	342	51,4	4,8	90,6	87,6	72,9	120,2	46,60
	109	49,2	2,4	75,9	75,1	56,6	132,7	37,33
	96	51,1	4,4	88,9	85,3	67,7	126,0	45,46
	Durchschn. (gew.)	590	51,1	4,3	86,9	84,2	68,3	123,3
2. Weber, weibl.								
Barmen-Elberfeld	71	51,1	4,5	66,2	65,1	48,9	133,1	33,79
	102	46,9	1,4	59,1	58,6	48,1	121,8	27,70
	548	50,8	3,3	79,2	77,3	72,5	106,6	40,25
	116	45,9	1,8	73,3	72,7	52,9	137,4	33,67
	104	48,8	2,4	88,9	87,9	57,2	153,7	43,35
	Durchschn. (gew.)	941	49,5	2,9	76,5	75,0	63,9	117,4
3. Hilfsarbeiter, männl.								
Barmen-Elberfeld	6	52,3	4,6	60,6	58,6	57,0	102,8	31,73
	7	50,7	2,8	72,4	67,9	51,6	131,6	36,70
	58	49,8	4,7	67,8	65,2	62,0	105,2	33,79
	9	50,4	—	55,9	55,9	55,0	101,6	28,22
	7	53,0	5,0	71,9	68,3	60,5	112,9	38,10
	Durchschn. (gew.)	87	50,4	4,1	66,8	64,2	60,0	107,0
4. Hilfsarbeiter, weibl.								
Barmen-Elberfeld	2	46,0	1,5	49,7	49,4	41,2	119,9	22,87
	68	48,8	3,3	56,1	54,9	50,0	109,8	27,36
	19	46,2	1,3	44,1	43,8	38,9	112,6	20,40
	M. Gladbach							
	—	—	—	—	—	—	—	—
	Durchschn. (gew.)	89	48,2	2,9	53,5	52,5	47,4	110,8

*) Unter Berücksichtigung der Ausfälle durch Krankheit, Wegbleiben usw. — *) Einschließlich der für Akkordarbeiterinnen über 23 und über 25 Jahre gewährten Alterszuschläge. — *) Einschließlich der den über 24jährigen gewährten Alterszulagen.

und der in M. Gladbach und Rheine noch gezahlten Sozialzulagen 83,5 Rpf. oder 115,8 vH des durchschnittlichen tarifmäßigen Akkordrichtsatzes während der Erhebungszeit (72,1 Rpf.).

Die weiblichen Baumwollspinner (4 222 Personen) hatten durchschnittlich bei einer Wochenarbeitszeit von 50 Stunden einen Bruttowochenverdienst von 28,41 R.M. Der durchschnittliche Stundenverdienst betrug einschließlich aller Zuschläge 56,9 Rpf. und ausschließlich der Zuschläge 56 Rpf. oder 115,5 vH des durchschnittlichen tarifmäßigen Akkordrichtsatzes (48,5 Rpf.). Dieser wurde also fast um den gleichen Durchschnittssatz überzahlt wie bei den männlichen Baumwollspinnern. Im einzelnen war die Überzahlung u. a. in Hof mit 7,7 vH geringer als bei den männlichen Spinnern (12,9 vH), weil die weiblichen hier eine niedrigere Akkordstundenzulage erhalten.

Die männlichen Baumwollweber (3 891 Personen) bezogen im September 1927 durchschnittlich bei einer Arbeitszeit

von 50,8 Stunden einen Bruttowochenverdienst von 36,69 R.M. Der durchschnittliche Stundenverdienst stellte sich einschließlich aller Zuschläge auf 72,4 Rpf. und ausschließlich der Zuschläge auf 70,4 Rpf. oder 116,4 vH des durchschnittlichen tarifmäßigen Akkordrichtsatzes (60,5 Rpf.). Die verhältnismäßig niedrige Überzahlung der Tarifsätze in Augsburg (Südbayern) um 2,1 vH und in Hof (Nordbayern) um 1,4 vH dürfte auf der Eigenart der Tarifverträge dieser Gebiete beruhen, u. a. auf den in Form von Lohnspannen vereinbarten Akkordrichtsätzen in Augsburg und den nach dem Alter abgestuften Akkordstundenzulagen in Hof.

Die weiblichen Baumwollweber (4 826 Personen) verdienten in der Erhebungszeit durchschnittlich in 50,1 Stunden einschließlich der Lohnsteuer, der Sozialbeiträge und aller Zuschläge 30,54 R.M. wöchentlich. Das entsprach einem Stundenverdienst von 61 Rpf. einschließlich und 60,1 Rpf. ausschließlich

der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen (M. Gladbach und Rheine). Dieser Verdienst lag durchschnittlich um 10,5 vH über dem tarifmäßigen Akkordrichtsatz während der Erhebungszeit (54,4 *Rpf*). In Hof beschränkte sich die Überzahlung durchschnittlich auf 0,6 vH, was neben den schon erwähnten tarifmäßigen Alterszulagen für Akkordarbeiter z. T. auf schwierige Wettbewerbsverhältnisse und die in die Erhebungszeit fallende Umstellung auf andere Warenerzeugung zurückzuführen sein dürfte.

Die männlichen über 20-jährigen Hilfsarbeiter im Zeitlohn (1 785 Personen) arbeiteten in der Baumwollindustrie durchschnittlich 53,9 Stunden wöchentlich und bezogen dafür einen durchschnittlichen Bruttowochenverdienst von 33,51 *R.M.* Es ergab sich danach ein durchschnittlicher Stundenverdienst von 62,1 *Rpf* einschließlich und 59,5 *Rpf* ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen. Der zuschlagsfreie Stundenverdienst war durchschnittlich um 8,8 vH höher als der tarifmäßige Stundenlohn (durchschnittlich 54,7 *Rpf*).

Der tatsächliche Durchschnittsverdienst der weiblichen über 20-jährigen Hilfsarbeiter im Zeitlohn (1 305 Personen) betrug in der Erhebungszeit bei einer mittleren Arbeitszeit von 50,6 Stunden 21,82 *R.M.* wöchentlich und je Stunde 43,2 *Rpf* einschließlich und 42,4 *Rpf* ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden. Der zuschlagsfreie Stundenverdienst ging auch bei den weiblichen Hilfsarbeitern durchschnittlich um 5,5 vH über den mittleren Tarifsatz von 40,2 *Rpf* hinaus. Die Überzahlung war in Lörrach (Baden) mit 14,8 vH am größten und in Reichenbach (Schlesien) mit 0,3 vH am geringsten.

Tuchwebereien. Erfaßt wurden in 4 Orten (Aachen, Forst, Gera und M. Gladbach) 84 Tuchwebereien mit 8 673 Webern und Hilfsarbeitern beiderlei Geschlechts. Die erfaßten 6 307 männlichen Tuchweber hatten durchschnittlich in der Woche 49,5 Stunden gearbeitet und 43,12 *R.M.* verdient. Der durchschnittliche Stundenverdienst erreichte 87,1 *Rpf* einschließlich und 85,3 *Rpf* ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen (M. Gladbach). Im Vergleich mit dem durchschnittlichen tarifmäßigen Akkordrichtsatz (64,9 *Rpf*) lag eine tatsächliche Mehrzahlung um 31,4 vH vor, die sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Erhebungsorte verteilte.

Bei den weiblichen Tuchwebern (1 698 Personen) betrug der durchschnittliche Bruttowochenverdienst 38,41 *R.M.*, was bei einer mittleren Arbeitszeit von 48,8 Stunden einem Stundenverdienst von 78,6 *Rpf* entsprach. Ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen stellte sich der durchschnittliche Stundenverdienst auf 77,9 *Rpf* oder 133,4 vH des mittleren tarifmäßigen Akkordrichtsatzes (58,4 *Rpf*). Eine besonders starke Mehrzahlung um durchschnittlich 54,8 vH hatten während der Erhebungszeit die Tuchweberinnen in Forst,

wo der tarifmäßige Akkordrichtsatz mit 45,4 *Rpf* allerdings erheblich unter dem allgemeinen Durchschnitt (58,4 *Rpf*) lag. Die tatsächlichen Arbeitsverdienste konnten hier demnach leichter über den Tarifsatz hinausgehen, zumal der in Forst vorherrschende Kleinbetrieb die Erhaltung eines zahlenmäßig geringen, aber verhältnismäßig gut bezahlten und voll leistungsfähigen Stammes von Facharbeitern begünstigte.

Die männlichen über 20-jährigen Hilfsarbeiter der Tuchwebereien (359 Personen) verdienten während der Erhebungszeit durchschnittlich bei einer Arbeitszeit von 52,7 Stunden im Zeitlohn 34,84 *R.M.* wöchentlich. Das entsprach einem durchschnittlichen Stundenverdienst von 66,1 *Rpf* einschließlich und 64,3 *Rpf* ausschließlich der Zuschläge für Mehr- und Überstunden und der Sozialzulagen. Der zuschlagsfreie Stundenverdienst war durchschnittlich um 10 vH höher als der mittlere Tarifsatz (58,4 *Rpf*). Die durchschnittliche Mehrzahlung schwankte zwischen 4,4 vH in Gera und 23,2 vH in Forst.

Die weiblichen über 20-jährigen Hilfsarbeiter hatten durchschnittlich bei einer Arbeitszeit von 48,7 Stunden einen Bruttowochenverdienst von 24,56 *R.M.* Der durchschnittliche Stundenverdienst erreichte 50,5 *Rpf* einschließlich und 50,1 *Rpf* ausschließlich der Zuschläge. Das entsprach einer tatsächlichen Überschreitung des tarifmäßigen Stundenlohns um durchschnittlich 3,7 vH. Die Mehrzahlung war in Gera (Thüringen) mit 1,5 vH am geringsten und in M. Gladbach mit 24,8 vH am größten. Die verhältnismäßig niedrige Mehrzahlung in Gera dürfte auf den schwankenden Beschäftigungsgrad in der dortigen Damenstoffweberei zurückzuführen sein.

Von den sonstigen Ergebnissen der Erhebung können hier nur einige besonders auffallende Feststellungen berücksichtigt werden. Zunächst wäre hervorzuheben, daß die durchschnittliche Arbeitszeit in den erfaßten Betrieben der Leinenindustrie während der Erhebungszeit bis auf diejenige für die männlichen Hilfsarbeiter weniger als 48 Stunden in der Woche betrug. Infolge der Ausfälle lag hier der durchschnittliche Bruttowochenverdienst der Facharbeiter (29,73 *R.M.* für männliche Leinenweber) etwas unter dem Durchschnittsverdienst der männlichen Hilfsarbeiter (29,95 *R.M.*), bei denen allerdings durchschnittlich 3,8 zuschlagspflichtige Mehr- oder Überstunden einzurechnen waren. Die verhältnismäßig hohe Überzahlung der tarifmäßigen Akkordrichtsätze für männliche Arbeiter in der Chemnitzer Trikotindustrie (durchschnittlich um 65 vH) und Flachstrumpfwirkerei (durchschnittlich um 50 vH) dürfte dagegen auf einen besonders guten Beschäftigungsgrad (durchschnittlich mehr als 50 Stunden wöchentlich) und den infolgedessen während der Erhebungszeit festgestellten Mangel an Facharbeitern zurückzuführen sein. Ob nicht außerdem die verhältnismäßig kleine Zahl der erfaßten Arbeitskräfte hier gewisse Zufälligkeiten der Erhebungszeit nicht auszugleichen vermochte, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Großhandelspreise Anfang März 1928.

Im Durchschnitt Februar ist ebenso wie im Vormonat ein Rückgang der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 0,6 vH eingetreten. In der Hauptsache haben sich die Preise der Agrarstoffe weiter ermäßigt, unter denen insbesondere bei Brotgetreide, Mehl, Kartoffeln und Eiern Rückgänge eingetreten sind. Von den Einzelgruppen der Agrarstoffe lag die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel im Februar um 9,8 vH und diejenige für Vieh um 7,7 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen lag die Indexziffer für Vieherzeugnisse, die vor allem durch die Preise für Milch und Butter bestimmt wird, im Februar nur um 2,7 vH niedriger als im Vorjahre. Das Preisverhältnis zwischen der Indexziffer für Vieh und Vieherzeugnisse zusammen und der Indexziffer für Futtermittel (= 100) hat sich von 88,5 im Februar 1927 auf 85,8 im Februar 1928 gesenkt (Februar 1926 = 133,5). Wie hierin die allgemeine Entwicklungstendenz der Rentabilität der Viehwirtschaft zum Ausdruck kommt, so läßt der Rückgang der Indexziffer für Agrarstoffe auf 130,1 gegenüber 139,1 im Februar 1927 und die gleichzeitige Steigerung der Indexziffer für Industriestoffe (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren) von 134,1 auf 142,6 die seit Anfang 1927 rück-

läufige Bewegung der Agrarkaufkraft erkennen. Das allgemeine Preisverhältnis zwischen Agrarstoffen und Industriestoffen (Industriestoffe = 100) stellte sich im Durchschnitt Februar auf 91,2 gegenüber 103,7 im Februar 1927.

Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren, die im Januar eine Erhöhung um 0,4 vH auf 134,4 erfahren hatte, ist im Durchschnitt Februar wieder um 0,6 vH auf 133,6 zurückgegangen. Von den Einzelgruppen hat sich die Indexziffer für Eisen im Durchschnitt Februar gegenüber dem Vormonat noch um 0,5 vH erhöht, da sich im Durchschnitt Januar die Mitte Januar erfolgte Heraufsetzung der Eisenpreise nur zum Teil ausgewirkt hatte. Im übrigen waren nur bei den künstlichen Düngemitteln und bei den Baustoffen vereinzelt saisonmäßig bedingte Preiserhöhungen zu verzeichnen. Einen Rückgang gegenüber dem Vormonat weisen vor allem die Indexziffern für Nichteisenmetalle, Häute und Leder, technische Öle und Fette und für Kautschuk auf, deren Bewegung hauptsächlich von der Entwicklung des Weltmarktes abhängt. Dagegen ist der Rückgang der Indexziffer für Papierstoffe und Papier vorwiegend durch die inländischen Marktverhältnisse verursacht.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Februar 1928				März 1928
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in % gegen Vorm.	22.	29.	7.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	140,5	- 2,8	141,3	141,9	144,4
2. Vieh	102,8	+ 0,7	101,8	103,3	98,9
3. Vieherzeugnisse	142,8	- 2,6	142,1	138,9	140,2
4. Futtermittel	141,0	+ 0,1	141,6	142,7	144,1
Agrarstoffe zusammen	130,1	- 1,6	130,0	130,0	130,1
5. II. Kolonialwaren ...	129,7	- 0,2	129,2	129,9	129,6
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	130,7	- 0,1	130,7	130,7	130,6
7. Eisen	126,6	+ 0,5	126,6	126,6	126,6
8. Metalle (außer Eisen) ...	104,0	- 1,8	103,1	103,1	103,2
9. Textilien	158,6	- 0,3	160,3	160,8	161,3
10. Häute und Leder	160,3	- 4,5	160,2	158,2	157,4
11. Chemikalien	125,7	± 0,0	125,7	125,7	125,7
12. Künstliche Düngemittel ..	82,4	+ 0,6	82,4	82,4	82,5
13. Technische Öle und Fette	112,6	- 1,9	112,3	111,8	111,0
14. Kautschuk	40,3	- 16,6	35,4	36,2	33,3
15. Papierstoffe und Papier ..	149,7	- 1,2	150,4	149,7	149,7
16. Baustoffe	158,0	+ 0,3	158,0	158,1	158,2
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,6	- 0,6	133,8	133,7	133,7
IV. Ind. Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	135,4	+ 0,7	135,7	135,8	135,8
18. Konsumgüter	172,9	+ 0,2	173,1	173,3	173,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	156,8	+ 0,4	157,0	157,2	157,1
V. Gesamtindex	137,9	- 0,6	137,9	137,9	137,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Februar.

Unter den industriellen Fertigwaren hat ebenso wie im Januar die Indexziffer für Produktionsmittel stärker angezogen als diejenige für Konsumgüter. Im einzelnen ist vor allem die Indexziffer für Maschinen von 138,4 auf 139,5 infolge einzelner Preiserhöhungen für gewerbliche Arbeitsmaschinen gestiegen. Die Indexziffer für Personenkraftwagen hat sich dagegen von 65,7 auf 64,4 gesenkt. Unter den Konsumgütern haben die Indexziffern für Möbel, Eisen und Stahlwaren, Uhren und vor allem für Schuhzeug angezogen, während die Indexziffern für Textilwaren, insbesondere für Stoffe und für Wäsche zurückgegangen sind.

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1927		1928	
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produktionsmittel.				
Landwirtschaftliches totas Inventar ...	132,0	133,6	134,4	135,4
Landwirtschaftliche Maschinen	135,1	135,2	135,8	137,0
Ackergeräte	125,8	125,8	125,9	126,1
Wagen und Karren	128,5	128,5	128,1	127,7
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	131,5	131,5	131,5	132,2
Gewerbliche Betriebseinrichtungen ...	154,2	154,3	156,1	159,7
Elektromotoren	131,4	133,3	134,2	135,2
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	125,7	127,8	127,8	127,8
Handwerkzeug	140,2	141,5	142,1	143,4
Transportgeräte:	120,9	124,3	124,5	124,5
Lastkraftwagen	65,6	65,6	65,4	65,8
Personenkraftwagen	65,7	65,7	65,7	64,4
Fahrräder	112,4	112,4	112,4	112,4
Maschinen zusammen	136,9	138,0	138,4	139,5
Kleinenwaren zusammen	126,5	129,6	130,0	130,3
Schreibmaschinen	102,5	102,5	102,5	102,5
Konsumgüter.				
Hausrat	171,7	172,2	172,5	172,9
Möbel	162,5	163,0	163,7	165,1
Eisen- und Stahlwaren	157,7	157,6	159,9	160,9
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	146,3	148,4	149,4	150,7
Gardinen	160,6	160,6	160,6	160,6
Hauswäsche	181,1	181,1	181,1	181,1
Uhren	190,1	188,8	185,3	183,9
Bekleidung (Textilwaren und Schuhzeug)	160,6	163,5	163,4	164,4
Textilwaren (einschl. Stoffe)	176,7	177,1	177,2	177,2
Oberbekleidung für Männer	181,3	181,5	180,9	179,9
„ „ Frauen	193,7	193,0	193,0	193,0
Stoffe	146,1	149,7	150,5	150,5
Leibwäsche	196,3	194,1	192,3	189,5
Wirkwaren	168,5	168,5	166,6	164,3
Schuhzeug	208,9	209,1	208,0	207,6
Fertigwaren insgesamt	148,3	150,6	154,1	160,7
Fertigwaren insgesamt	154,6	155,6	156,1	156,8

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Fauststoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bauseisen	insgesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
Januar 1928	166,2	164,5	138,0	157,6	172,7
Februar „	167,0	164,5	140,5	158,0	172,8
Stichtage					
8. Februar 1928	167,0	164,5	138,0	157,6	172,8
15. „ „	167,0	164,5	140,5	158,0	172,8
22. „ „	167,1	164,5	140,5	158,0	172,8
29. „ „	167,2	164,5	140,5	158,1	.
7. März	167,7	164,5	140,5	158,2	.

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1.

Auf den Getreidemärkten hat sich die in der ersten Februarhälfte eingetretene Preissteigerung fortgesetzt. Von Mitte Februar bis Anfang März ist an der Berliner Börse im Promptgeschäft der Preis für Roggen um 5 *RM* auf 238 *RM* je t und für Weizen um 4 *RM* auf 231,50 *RM* je t gestiegen. Auch auf den übrigen deutschen Getreidemärkten war Anfang März die Preisbewegung aufwärts gerichtet; die Roggenpreise liegen auf den meisten Märkten über den Weizenpreisen. Während die Preise im Lieferungsgeschäft dem teilweise auch durch spekulative Einflüsse bedingten Preisrückgang im Berliner Promptgeschäft nicht gefolgt waren, haben sie jetzt gleichfalls angezogen. Für Malieferung stellte sich der Weizenpreis am 1. März auf 271 *RM* je t gegenüber 264,75 *RM* am 15. Februar; gleichzeitig betrug der Roggenpreis 272 *RM* gegenüber 265,50 *RM* je t. Die Preise für Hafer haben von Mitte Februar bis Anfang März von 208 bis 219 auf 215 bis 226 *RM* je t angezogen. Die Kartoffelpreise waren in Berlin und auf der Mehrzahl der übrigen Märkte unverändert.

Weizen- und Roggenpreise in *RM* je t.

(Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen					Roggen				
	Chi-cago	Liver-pool	Ber- lin	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chi- cago	Ber- lin	Ham- burg	Ber- lin
	Effektivpreise					Effektivpreise				
	Terminpreise ¹⁾	Bedr.	Man. III	ab m. Stat.	ab m. Stat.	Termin- preise ¹⁾	Westen II	ab m. Stat.	ab m. Stat.	Pos- sen
Dez. 1927...	197	234	265	229	234	235	178	263	206	236
Jan. 1928...	200	231	268	235	233	235	181	262	207	237
Febr. 1928...	203	224	257	246	230	229	182	258	211	234
30. 1.— 4. 2.	200	225	258	238	227	228	179	257	209	231
6. 2.— 11. 2.	200	222	254	243	224	226	179	254	206	231
13. 2.— 18. 2.	203	221	257	248	230	229	182	259	211	235
20. 2.— 25. 2.	206	227	261	252	236	232	184	261	215	237
27. 2.— 3. 3.	207	226	259	254	237	232	190	261	216	238

¹⁾ Seit Januar 1928 März-Termin.

Auf dem Buttermarkt hat sich die saisonmäßige Preissteigerung fortgesetzt; die Berliner Notierung stellte sich Anfang März auf 380 *RM* für 100 kg (I. Qualität ohne Fracht und Verpackung ab Station) gegenüber 354 *RM* Mitte Februar. Im

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Februar 1928 verglichen mit Februar 1913 und Februar 1925/27.

Ware und Ort	Menge	Februar			Maßziffern für Februar 1928	
		1928	1925/27	1913	= 100	= 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	233,60	215,30	162,30	108,5	143,9
Weizen, „	„	229,00	255,00	190,80	89,8	120,0
„ „ Man. II, cif Hbg. ...	„	258,50	299,10	170,80	86,4	151,3
Gerste, Sommer, Berlin	„	247,00	223,70	—	110,4	—
Hafer, märk., Berlin	„	212,70	181,60	170,30	117,1	124,9
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	21,62	18,86	14,55	114,6	148,6
Roggenmehl, 70 vH, Berlin ..	„	31,89	31,21	21,40	102,2	149,0
Weizenmehl, 70 vH, Berlin ..	„	31,32	35,29	27,25	88,8	114,9
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	3,09	2,85	2,52	108,4	122,6
Zucker ²⁾ , Magdeburg	„	21,07	18,58	11,90	113,4	177,1
Ochsen, a 1, Berlin	„	60,40	52,90	50,90	114,2	118,7
Kühe, a, Berlin	„	45,00	42,20	43,90	106,6	102,5
Schweine, 100—120 kg, Berlin	„	56,60	69,30	62,50	81,7	90,6
Kälber, c, München	„	79,50	73,20	64,80	108,6	122,7
Milch, Berlin	100 l	17,88	19,11	—	93,6	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	350,16	377,06	249,70	92,9	140,2
Eier, Berlin	100 St.	12,69	14,50	—	87,5	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais, — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert.

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise siehe Nr. 3, Jahrgang 1928, S. 100.

Februar 1928				Februar 1928				Februar 1928			
Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßsiffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßsiffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats- durch- schnitt	Meßsiffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin.....	1 t	233,60	147,5	Tabak, Bremen.....	50 kg	87,74	125,3	Kunstseide, Krefeld.....	1 kg	11,75	94,0
„ Breslau.....	„	255,00	160,5	Pfeffer, Hamburg.....	100 kg	333,09	398,9	Flachs, Schwing-, Berlin.....	„	1,90	200,0
„ Mannheim.....	„	253,90	147,7	Erdnußöl, Harburg.....	„	83,95	107,6	„ Litauer, Berlin.....	„	1,57	241,5
Weizen, Berlin.....	„	229,00	119,9	Margarine ¹⁾ , Berlin.....	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin.....	„	4,82	195,1
„ Breslau.....	„	252,60	131,7								
„ Köln.....	„	241,20	118,2	2. Industriestoffe				Hanf, Roh-, Füssen.....	„	1,33	164,2
„ eif., Hamburg.....	„	258,50	156,7	Fettförderkohle, Essen.....	1 t	14,87	120,5	Hanfgarn, Füssen.....	„	3,03	163,8
Gerste, Sommer, Berlin.....	„	247,00	142,9	Gasstückkohle I, Essen.....	„	19,84	136,8	Jute, Roh-, Hamburg.....	„	0,61	107,0
„ Winter, Berlin.....	„	—	—	Gasstückkohle Gleiwitz.....	„	16,88	117,2	Jutegarn, Hamburg.....	„	1,02	122,9
Hafer, Berlin.....	„	212,70	130,8	Flammstückk., Waldenbg.....	„	22,13	123,6	Jutegewebe, Hamburg.....	„	1,35	119,5
Mais, Hamburg.....	100 kg	21,62	148,1	Engl. Stückk., Hamburg.....	„	25,05	128,7	Jutesäcke, Hamburg.....	1 St.	0,89	123,6
Roggenmehl, Berlin.....	„	31,89	152,9	Steinkohlenbriketts, Essen.....	„	21,00	150,7	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin.....	1/2 kg	0,83	136,1
Weizenmehl, Berlin.....	„	31,32	116,4	Hochofenkoks, Essen.....	„	21,45	119,0	Rindshäute, Frankfurt a. M.....	„	1,00	166,7
Roggenkleie, Berlin.....	„	15,31	139,7	Gaskoks, Berlin.....	„	32,69	129,7	„ Buen Air., Hbg.....	„	1,80	124,1
Haferflocken, Berlin.....	„	47,69	119,2	Braunkohlenbrik., Leipzig.....	„	15,00	155,4	Kalbelle, Berlin.....	„	1,34	141,1
Kartoffeln, Berlin.....	50 kg	3,09	122,6	Eisenerz, schwed., Stettin.....	„	—	—	„ München.....	„	1,35	142,1
„ Breslau.....	„	2,69	133,2	Bilbao-Rubio, Düsseldorf.....	„	19,66	109,8	Rohhäute, Leipzig.....	1 St.	30,50	110,9
„ Fabr., Breslau.....	„	0,131	121,3	Spateisenstein, Düsseldorf.....	„	20,00	106,1	Scholle, Hamburg.....	1 kg	6,10	152,5
Kartoffelspiritus, Berlin.....	1 hl	61,00	129,8	Schrott, Stahl-, Essen.....	„	61,50	102,5	Oberleder, Weinheim.....	1 □ F.	2,31	181,2
Kartoffelstärkemehl, Berlin.....	100 kg	44,50	175,5	„ Kern-, Essen.....	„	58,50	104,5	„ Offenbach.....	„	1,50	150,0
Kartoffelflocken, Berlin.....	„	23,77	159,5	„ Kern-, Berlin.....	„	45,00	94,7	Treibriemenleder, Berlin.....	1 kg	7,60	164,5
Hopfen, Nürnberg.....	„	340,00	108,8	Eisen, Gieß-, III, Essen.....	„	82,00	110,1	Ammoniak, Berlin.....	1 kg vHN	0,95	72,0
Bier, München.....	1 hl	33,00	—	„ Lux-, Essen.....	„	71,00	110,9	Thomasmehl, Berlin.....	„ P ₂ O ₅	23,00	93,9
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	21,07	180,1	Knüppel, Bas. Dortmund.....	„	115,00	115,0	Superphosphat, Berlin.....	„	35,00	100,0
„ Roh-, Stettin.....	„	16,90	180,2	Stabeisen, Bas. Oberhaus.....	„	137,00	126,3	Kalidüngesalz, Berlin.....	100 kg	7,55	121,8
Rüßöl, Köln.....	100 kg	91,00	139,2	Formeisen, Bas. Oberhaus.....	„	134,00	117,8	Petroleum, Berlin.....	„	24,25	121,3
Erbsen, Berlin.....	„	34,26	186,7	Grobbleche, Bas. Essen.....	„	153,30	127,6	Benzin, Berlin.....	„	28,50	79,2
Bohnen, Breslau.....	„	35,00	131,3	Mittelbleche } Bas. Siegen.....	„	153,95	121,2	Benzol, Berlin.....	„	37,75	151,0
Stroh, Berlin.....	„	1,86	—	Feinbleche } od. Dillg.....	„	165,70	125,2	Treiböl, Berlin.....	„	16,25	180,6
Heu, Berlin.....	„	3,26	68,5	Weißblech, Berlin.....	101 kg	48,35	123,2	Gasöl, Berlin.....	„	9,60	91,0
Trockenschnitzel, Berlin.....	„	12,88	161,0	Maschinengußbruch, Berlin.....	1 t	78,00	—	Maschinenöl, Berlin.....	„	26,25	101,0
Rapskuchen, Berlin.....	„	19,75	164,6	Kupfer, Berlin.....	100 kg	135,10	92,4	Maschinenfett, Berlin.....	„	41,90	119,7
Leinkuchen, Berlin.....	„	22,29	159,2	Blei, Berlin.....	„	41,35	106,2	Leinöl, Hamburg.....	„	67,13	126,7
Ochsen, Berlin.....	50 kg	60,40	116,4	Zink, Berlin.....	„	51,80	112,6	Paraffin, Hamburg.....	„	38,85	97,1
„ München.....	„	54,40	101,7	Zinn, Hamburg.....	„	483,00	115,3	Talg, Hamburg.....	„	78,42	104,6
Kühe, Berlin.....	„	45,00	98,3	Nickel, Berlin.....	„	350,00	107,7	Kautschuk, R. S. S., Hbg.....	1 kg	3,00	48,5
„ Breslau.....	„	46,60	111,2	Antimon, Berlin.....	„	96,93	155,1	„ f. P. h., Hbg.....	„	2,49	31,8
Schweine, Berlin.....	„	56,60	96,6	Aluminium, Berlin.....	„	210,00	123,5	Zellstoff, Berlin.....	100 kg	26,50	151,4
„ Hamburg.....	„	55,70	98,6	Silber, Berlin.....	1 kg	78,80	96,6	Zeitungsdruckpapier, Bln.....	„	31,00	147,6
„ Frankfurt a. M.....	„	57,30	93,3	Gold, Berlin.....	1 g	2,81	100,7	Packpapier, Berlin.....	„	43,00	159,3
Kälber, Berlin.....	„	65,40	109,2	Platin, Pforzheim.....	„	11,70	195,0	Pappe, Berlin.....	„	27,00	168,8
„ München.....	„	79,50	128,0	Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	188,00	106,5	Mauersteine, Berlin.....	1000 St.	35,45	202,6
Schafe, Berlin.....	„	45,10	107,6	Zinkblech, Berlin.....	„	64,47	119,2	Dachziegel, Berlin.....	„	62,00	179,7
Ochsenfleisch, Berlin.....	„	92,40	112,0	Aluminiumbleche, Berlin.....	„	268,00	123,0	Kalk, Berlin.....	10 t	243,40	143,2
Schweinefleisch, Berlin.....	„	73,10	105,0	Messingbleche, Berlin.....	„	155,00	113,5	Zement, Berlin.....	„	491,00 ¹²⁾	158,9
Gefrierfleisch, Berlin.....	„	46,60	—	Messingschraubenspäne, Bln.....	„	81,18	103,3	„ Breslau.....	„	513,00 ¹²⁾	173,3
Schellfische, Wesermünde.....	1 kg	1,01	171,2	Wolle, Dtsch., Leipzig.....	1 kg	10,86	206,9	„ Leipzig.....	„	501,00 ¹²⁾	144,4
Heringe, Stettin.....	1 Faß	20,91	90,9	Kammz., C 1, 58er, Leipzig.....	„	9,05	196,3	„ München.....	„	553,00 ¹²⁾	149,5
Milch, Berlin.....	100 l	17,88	119,2	„ Austral., Leipzig.....	„	10,66	194,5	„ Essen.....	„	482,00 ¹²⁾	155,5
Butter, Berlin.....	100 kg	350,16	148,6	„ La Plata, Leipz.....	„	10,18	193,5	Röhren, schmiedeeis., Bln.....	100 m	111,60	155,0
Käse, Kempten.....	1 kg	2,50	168,9	„ Buen Air., Leipz.....	„	6,11	167,4	„ gußeis., Berlin.....	1 m	4,40	162,4
Talg, Berlin.....	100 kg	96,00	100,0	Cheviot, Berlin.....	1 m	3,05	169,4	Balken, Berlin.....	1 cbm	93,00	160,3
Schmalz, Hamburg.....	„	118,44	105,8	Kleidertuch, Berlin.....	„	4,05	261,3	Kanholz, Berlin.....	„	73,00	152,1
Speck, Berlin.....	„	173,60	108,1	Baumwolle, amer., Bremen.....	1 kg	1,86	143,6	Schalbretter, Berlin.....	„	65,00	158,5
Eier ²⁾ , Berlin.....	100 St.	12,69	179,5	„ oberägypt., Leipz.....	„	2,85	154,9	Stamm Bretter, Berlin.....	„	165,00	183,3
„ Köln.....	„	12,81	187,0	Baumwollgarn, Augsburg.....	„	2,82	157,5	Fensterglas, Berlin.....	1 qm	2,05	120,6
Reis, Hamburg.....	100 kg	29,60	134,5	Kretonne, Augsburg.....	1 m	0,53	174,3	Dachpappe, Berlin.....	100 qm	42,00	182,6
Kaffee, Hamburg.....	50 kg	101,12	152,1	Hemdentuch, Berlin.....	„	0,71	204,6	Leinölfirnis, Berlin.....	100 kg	82,95	133,8
Tee, Hamburg.....	1 kg	3,58	198,9	Rohseide, Krefeld.....	1 kg	51,00	129,0	Schwefelsäure, Magdeburg.....	„	6,75	150,0
Kakao, Hamburg.....	100 kg	127,68	111,0					Salzsäure.....	„	4,15	144,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 2,52 M. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 2,02 M. — ³⁾ Je Stärkeprozent. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Februar 1913 = 0,108 M. — ⁵⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — ⁶⁾ 1927er Sloe. — ⁷⁾ Ab 6. Februar 1928 incl. Eier, frische, 60 g; die Preise sind mit den früheren Preisreihen vergleichbar. — ⁸⁾ Monatsdurchschnitt Januar 1928 = 17,13; Meßs. 250,1. — ⁹⁾ In Rpf. — ¹⁰⁾ Preis gilt auf Grund neuerer Angaben der Berichtsstelle seit Oktober 1927. Dementsprechend sind die in Nr. 3, S. 8, Jg., S. 101 in der Übersicht »Großhandelspreise für technische Öle...« veröffentlichten Preise für Petroleum zu berichtigen. — ¹¹⁾ Von den Syndikatspreisen ist eine Frachtrückvergütung (infolge Frachtherabsetzung ab 1. August) von 2 R.M. bei Berlin und von je 1 R.M. bei Breslau und Leipzig abgesetzt worden. Bei Bezug auf dem Wasserwege stellt der Preis für Berlin sich auf 488 R.M. je 10 t. — ¹²⁾ Siehe Bemerkung Heft 3, S. 101. Für Leipzig gilt ab 21. Februar 1928 ein Ausnahmerabatt von 20 R.M. je 10 t. — ¹³⁾ Da sich im Laufe der letzten Jahre die Qualität der Margarine allmählich verbessert hat, ohne daß dies in dem Preise zum Ausdruck kam, ist der bisher angegebene Vorkriegspreis mit den gegenwärtigen Preisen nicht mehr vergleichbar. Der entsprechende Vorkriegspreis stellt sich auf 64 R.M. Für die Zeit ab 1924 ist der Preis für die gleiche Qualität unverändert mit 66 R.M. anzunehmen.

Vorjahre war der saisonmäßige Höhepunkt der Butterpreise von 370 R.M. für 100 kg bereits in der zweiten Februarhälfte erreicht. Auf den Viehmärkten war die Bewegung der Schweinepreise nicht einheitlich. Die Berliner Notierung für Schweine von 100 bis 120 kg hat von 55,50 R.M. Mitte Februar auf 53 R.M. für 50 kg Lebendgewicht Anfang März nachgegeben.

Auf dem Eisenmarkt haben sich im Durchschnitt Februar gegenüber dem Januar die Preise für Mittelbleche um 3,5 vH auf 153,95 R.M. und für Feinbleche um 1,8 vH auf 165,70 R.M. erhöht. Die Preise der vier wichtigsten Nichteisenmetalle sind weiter zurückgegangen.

Auf den Textilmärkten lagen im Durchschnitt Februar die Preise für Baumwolle und Baumwollfabrikate, Jute und Jutefabrikate niedriger, diejenigen für Wolle, Seide, Flachs und Hanf dagegen höher als im Durchschnitt Januar. Insbesondere haben die Preise für gewaschene und gekämmte Wolle angezogen, in denen sich die vorausgegangene Preissteigerung für Rohwolle auswirkte. Die Bradforder Notierung für C 158er Kammzug stieg von 48d Mitte Februar auf 50d je lb Anfang März. Auf dem Häutemarkt hat der Preisrückgang für in- und ausländische Häute und Felle sich fortgesetzt; ebenso haben auch die Lederpreise teilweise nachgegeben.

Die Auslandsmärkte im Jahre 1927.

I. Der Preisverlauf im allgemeinen.

Der allgemeine Preisabbau an den Weltrohstoffmärkten, der in der absteigenden Linie der Großhandelsindexziffern in den Jahren 1925 und 1926 zum Ausdruck kommt, hatte Mitte des Jahres 1927 einen gewissen Abschluß erreicht. Zwar haben sich die Weltmarktpreise im Jahresdurchschnitt 1927 gegenüber dem Vorjahre im ganzen weiter leicht gesenkt; doch haben bei diesem Rückgang neben natürlichen Abschwächungstendenzen insbesondere auch Rückschläge gegenüber der starken Preisüberhöhung am Ende des Vorjahres infolge des englischen Bergarbeiterstreiks mitgesprochen. Seit Mitte des Jahres 1927 hat sich in den meisten Ländern das Gesamtpreisniveau entweder auf nahezu unveränderter Höhe oder in leicht ansteigender Linie bewegt. Die internationale Preisbewegung wird wesentlich beeinflusst durch die Sanierung der Währungsverhältnisse, die in Belgien bereits im Oktober 1926 mit der Einführung der Belga, in Italien im Dezember 1927 mit der Goldeinlösung der Noten auf gesetzmäßiger Grundlage erfolgt ist, während die Valutasenkungen in Frankreich seit August 1926, in Polen seit Oktober 1927 zum Stillstand gelangt sind. Neben marktmäßigen Bestimmungsgründen sind in der Gestaltung der Weltmarktpreise aber auch wirtschaftspolitische Faktoren von wachsendem Einfluß gewesen. So hat sich die Manipulierung der Ausfuhr von seiten der hauptsächlichsten Produktionsländer unter Inanspruchnahme staatlicher und privater Kredithilfe und auf Grund internationaler Verständigungen im Welthandel mit Weizen, Kaffee, Zucker, Flachs, Seide, Kautschuk, Kupfer, Aluminium und Salpeter auch in der Preisbewegung ausgewirkt. Endlich sind für den Verlauf der Weltmarktpreise auch besondere Ereignisse, welche der allgemeinen Abwärtsrichtung entgegenwirkten, wie die Überschwemmungen im amerikanischen Baumwollgebiet, von Bedeutung gewesen.

II. Der Preisverlauf nach Ländern¹⁾.

Verglichen mit dem Jahre 1926 hat sich der Preisstand namentlich in denjenigen Ländern, deren industrielles Preisniveau mittelbar und unmittelbar durch den englischen Bergarbeiterstreik gegen Ende des Jahres 1926 in die Höhe getrieben worden war, gesenkt. So ging in England der Großhandelsindex des Board of Trade von 148 im Jahre 1926 auf 141 im Jahre 1927

¹⁾ Auf Grund der Indexziffern in Gold.

zurück, während in den nordischen Ländern der allgemeine Preisrückgang in einer Senkung der Großhandelsindexziffern von 163 auf 154 für Dänemark, von 149 auf 146 für Schweden und von 165 auf 162 für Norwegen — daneben jedoch bis zu

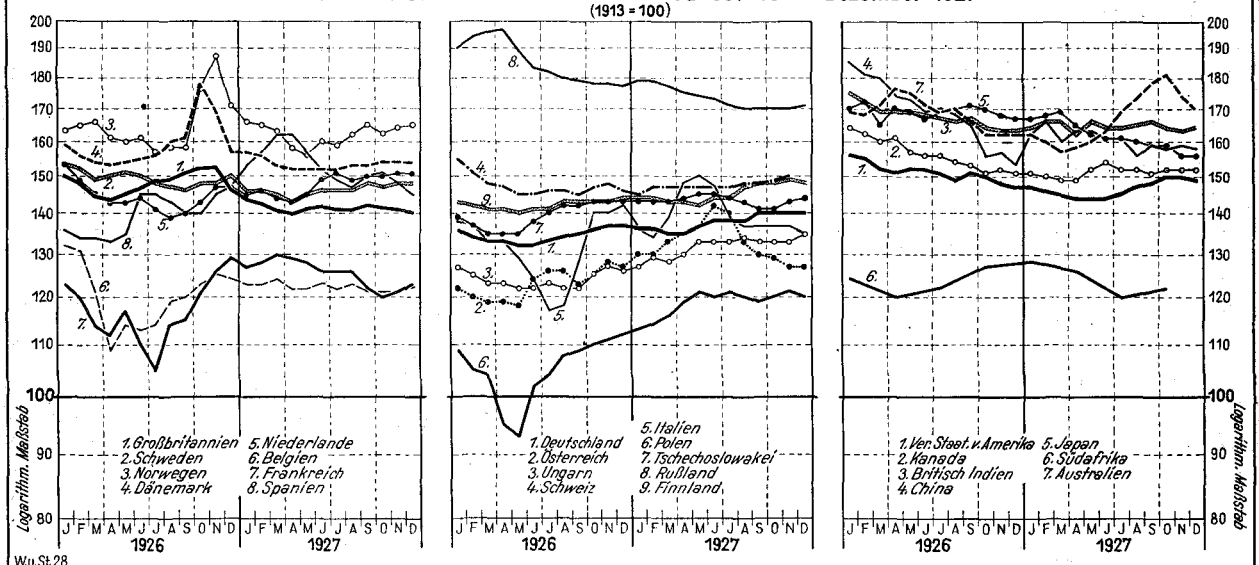
Großhandelsindexziffern.

Die Angaben sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	Jahres- durchschnitt		
		1925	1926	1927
Deutschland Stat. R. A. ¹⁾ ¹⁰⁾	1913	142	134	138
Belgien Min. d. l'Ind. et du Trav. ²⁾	15. 4. 1914	558	744	847
Dänemark Stat. Depart. ¹¹⁾	1913	210	163	154
Finland Finanstid. ⁵⁾	Juli 1912—Juni 1914	193	144	142
Estland Bur. Centr. de Stat.	1922	118	109	109
Finnland Stat. Centr. Byran ¹¹⁾	1913	1 129	1 088	145
Frankreich Stat. gén. de la France ⁴⁾	1913	550	703	618
Großbritannien Board of Trade ¹⁾ ¹⁰⁾	1913	159	148	141
„ Economist ⁴⁾	1913	167	153	148
„ Statist ⁴⁾	1913	160	150	144
„ Times ⁴⁾	1913	161	148	142
Italien Cam. di Com. e Ind., Mail. ¹⁾	1913	646	654	527
„ Bachi ¹⁾	1913	596	603	495
Litauen Stat. Centr. Bur.	1913	145	134	134
Niederlande Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾ ¹⁰⁾	1913	155	145	148
Norwegen Stat. Centralbyra ²⁾	1913	253	198	167
„ Ök. Rev. ⁴⁾	Januar—Juni 1914	251	196	..
„ Farmand ⁴⁾	1913	243	178	..
Österreich Bundes A. f. Stat. ²⁾ ¹⁰⁾	Januar—Juni 1914	137	123	133
Polen Stat. Amt ⁴⁾	Januar 1914	..	181	204
„ „	Januar—Juni 1923	..	132	..
Rußland Gosplan ²⁾ ¹⁰⁾	1913	183	185	173
Schweden Kommers. Kolleg. ¹⁾ ¹⁰⁾	1913	162	149	146
„ Handelstidn. ²⁾	1913	157	144	..
Schweiz Eidgen. Arb.-Amt ¹⁾ ¹⁰⁾	Juli 1914	162	147	148
Spanien Inst. Geogr. y Est. ²⁾	1913	188	181	173
Tschechoslowakei Stat. Staatsamt ⁴⁾	Juli 1914	1 001	955	979
„ „ ⁵⁾ ¹⁰⁾	..	146	139	143
Ungarn Amtlich ⁴⁾ ¹⁰⁾	1913	140	124	132
Ägypten Dep. of Stat., Cairo	1.1.13—30.6.14	152	131	120
Australien Bur. of Cens. and Stat. ⁴⁾ ⁷⁾ ¹⁰⁾	1913	168	168	167
Britisch Indien Labour Gazette ⁸⁾	Juli 1914	163	149	147
China Treasury Dep. Bur. of Markets ⁴⁾ ⁹⁾	1913	159	164	170
Japan Bank v. Japan ⁴⁾	1913	202	179	170
Kanada Dom. Bur. of Stat. ¹⁰⁾	1913	160	156	151
Neuseeland Census and Stat. Off. ¹⁰⁾	1913	161	155	..
Niederl. Indien Dep. v. Landb. en Handel ¹⁰⁾	1913	166	159	..
Peru Dep. of Stat.	1913	202	203	203
Südafrika Off. of Census and Stat. ¹⁰⁾	1913	127	123	124
Ver. Staat. v. A. Bur. of Labor ¹⁾ ¹⁰⁾	1913	159	151	147
„ „ ¹⁾ ¹⁰⁾	1926	104	100	95
„ Bradstreets ⁴⁾	1913	152	140	139
„ Duns ⁴⁾	1913	163	156	155
„ Fisher ¹⁾	1913	159	151	142
„ Harvard	1913	154	147	..

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsmitte. — ³⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁴⁾ Monatsende. — ⁵⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁶⁾ Bis Ende 1927 Dr. Lorenz. — ⁷⁾ Melbourne. — ⁸⁾ Bombay. — ⁹⁾ Shanghai. — ¹⁰⁾ In Gold. — ¹¹⁾ Ab Januar 1927 in Gold.]

Großhandelsindexziffern in Gold Januar 1926—Dezember 1927



gewissem Grade als Wirkung der Deflation — zum Ausdruck kommt. Bemerkenswert war der stetig fortschreitende Preisrückgang in Rußland, der im April 1926 einsetzte und erst im August 1927 einen Stillstand erreichte. In einer Reihe von Ländern haben sich die Gesamtindexziffern vor allem infolge des Einflusses der steigenden Getreidepreise leicht über den Stand des Jahres 1926 hinaus erhöht. So stiegen die Großhandelsindexziffern für Deutschland von 134 auf 138, für Österreich von 123 auf 133, für die Niederlande von 145 auf 148, für Ungarn von 124 auf 132 und für die Tschechoslowakei von 139 auf 143.

In einer weiteren Gruppe von Ländern wird die Richtung des allgemeinen Preisverlaufs durch die fortschreitende Valutabesserung bestimmt. So erreichte in Frankreich die Indexziffer nach stetigem Anstieg seit Juli 1926 in Anlehnung an die voraufgegangene Geldentwertung mit 130 im März 1927 ihren Höhepunkt. In Belgien bewegte sich die Großhandelsindexziffer im Anschluß an die Einführung der Festwährung unter geringen Schwankungen während des ganzen Jahres auf einem Stande von 121 bis 124. In Spanien, wo die Aufwertung der Peseta seit März 1926 in ständigem Fortschreiten war, erreichte das durchschnittliche Goldniveau der Preise im März/April 1927, nachdem bereits die Nachwirkungen der Kohlenkrise überwunden waren, mit 162 seinen Höchststand und sank im weiteren Verlauf des Jahres wieder auf 145. Besonders starke Schwankungen zeigte der Preisverlauf in Italien unter dem Einfluß der Kohlenkrise und der seit August 1926 anhaltenden Aufwärtsbewegung der Lira, in deren Verlauf das Preisniveau sich bis auf 150 im Mai 1927 hob, um dann, auch unter dem Druck preispolitischer Maßnahmen, auf 135 zu sinken. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das durchschnittliche Preisniveau nach dem Index der Mailänder Handelskammer von 131 auf 139 gehoben. In Polen hat sich die Preisentwicklung, die im Mai 1926 ihren Tiefpunkt erreichte, bei steigenden Agrarpreisen in Verbindung mit der Aufwertung des Zloty bis Mai 1927 in ununterbrochen steigender Linie und von diesem Zeitpunkt an fast ohne Schwankungen auf einem Goldniveau von 120 bewegt.

In den außereuropäischen Ländern, deren Märkte valutatischen Einflüssen nicht unterworfen waren, überwogen die rückläufigen Tendenzen in der Preisbewegung. In den Vereinigten Staaten von Amerika senkte sich das allgemeine Preisniveau von 151 auf 147, in Kanada von 156 auf 151. Auch in Japan und China haben sich die Preiskurven während des Jahres 1927

mit leichten Schwankungen weiter abwärts bewegt, während in Australien die Preiskurve seit März 1927 in scharfer Wendung nach oben gerichtet ist.

Für die Konsolidierung der internationalen Preisbewegung, die in gewissem Grade in der Annäherung der Indexkurven zum Ausdruck kommt, gewinnt man einen ziffernmäßigen Anhaltspunkt, wenn man die Indexziffern der wichtigsten Länder zu einem Durchschnitt vereinigt und die Länderindizes zu diesem Durchschnitt in Beziehung setzt. Dann ergibt sich für die einzelnen Monate der Jahre 1925 und 1926 eine mittlere Abweichung von 7—11 vH, für das Jahr 1927 dagegen von nur 6—8 vH¹⁾.

Mittlere Abweichung auf Grund der Indexziffern wichtiger Länder in vH des Indexdurchschnittes.

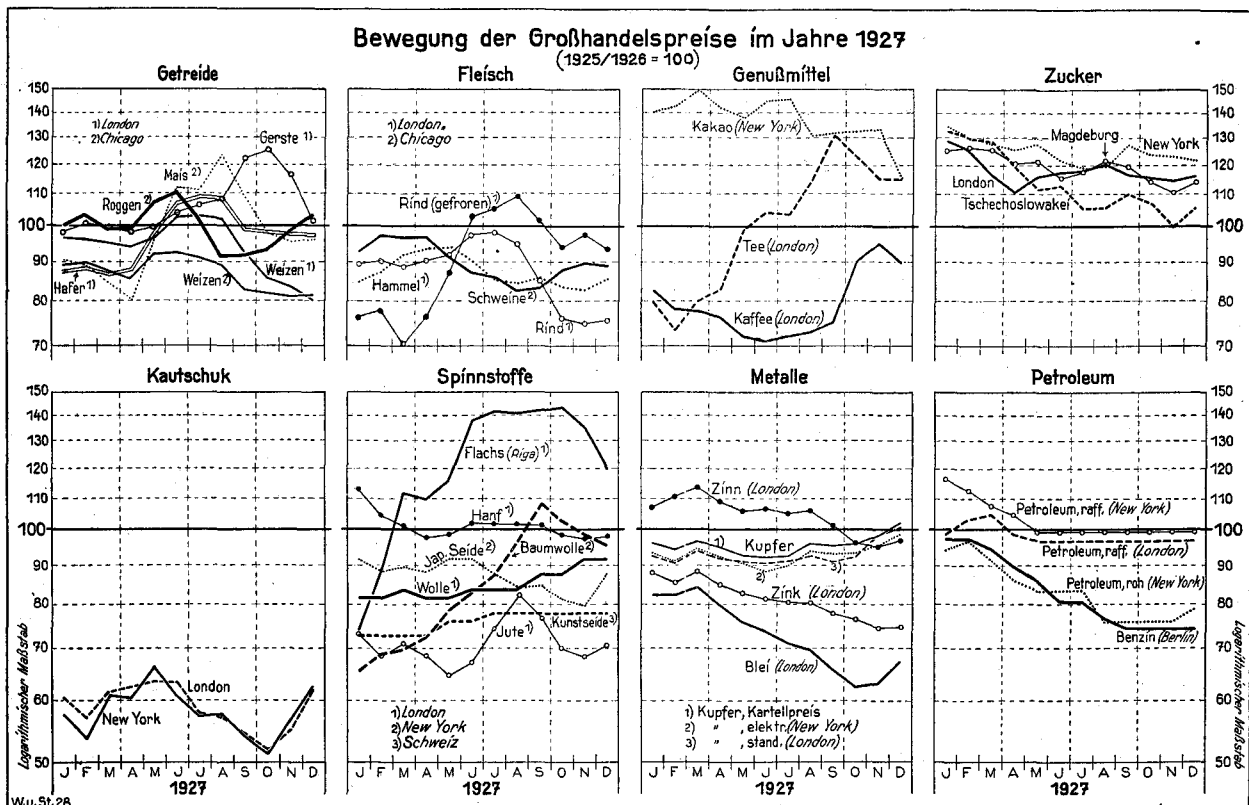
Monat	1925	1926	1927
Januar	7	9	8
Februar	7	9	8
März	7	9	7
April	7	10	6
Mai	7	10	6
Juni	7	11	6
Juli	8	11	6
August	10	10	6
September	8	9	7
Oktober	9	9	7
November	10	9	8
Dezember	10	7	8

III. Der Preisverlauf an den einzelnen Märkten.

Während im Jahre 1926 fast alle Rohstoffmärkte an dem allgemeinen Preisabbau beteiligt waren, sind im Gesamtverlauf der Weltmarktpreise im Jahre 1927 eine Reihe gegenläufiger Tendenzen wirksam gewesen. Innerhalb der einzelnen Warengruppen zeigen die Preise für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebsstoffe: Kohle, Petroleum, Salpeter, ferner für Eisen und andere Metalle vorwiegend rückläufige Tendenz, während bei den Gruppen Getreide, Kolonialwaren, Zucker, Textilien, Häute und Leder die Steigerungstendenz überwiegt.

Getreide. Die Preisbewegung am Nahrungsmittel- und Futtermittelmarkt wird durch gewisse Gegensätze im Preisverlauf

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, Nr. 20, S. 671: Die Streuung der internationalen Großhandelsindexziffern.

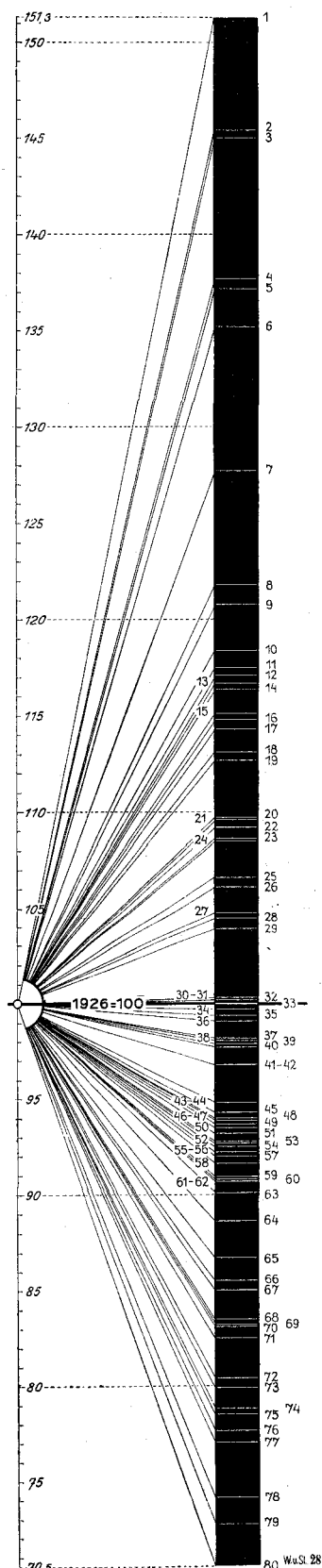


Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Ware	Be- richts- ort, Land	1913	1926	1927	Jahres- durchschnitt 1927 in vH von		Ware	Be- richts- ort, Land	1913	1926	1927	Jahres- durchschnitt 1927 in vH von	
		Jahresdurchschnitt in $\mathcal{M}$ je 100 kg ¹⁾			1913	1926			Jahresdurchschnitt in $\mathcal{M}$ je 100 kg ¹⁾			1913	1926
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.													
Weizen, Gasette aver.	London	14,86	25,05	23,24	156,4	92,8	Eisenerz, Rühlo, 80%.	Middlesbr.	20,55	21,54	21,59	105,1	100,2
" " " "	Liverpool	16,80	25,76	23,92	142,4	92,9	" " " " Ham. N.W.C. c.	Middlesbr.	"	"	20,27	"	"
" " " " red winter	Paris	22,49	24,78	26,92	119,7	108,6	" " " " clt Großbr.	"	"	31,66	31,66	"	100,0
" " " " "	New York	16,04	26,36	23,35	145,6	88,6	Eisen, Gieß. Roh., Clv. 3.	Middlesbr.	59,49	86,14	73,67	123,8	85,5
" " " " "	Chicago	14,10	23,12	21,01	149,0	90,9	" " " " P. L. 3.	Paris	70,12	67,53	77,75	110,9	115,1
" " " " "	Winnipeg	13,58	"	22,04	162,3	"	" " " " III.	Brüssel	65,51	66,41	75,97	116,0	114,4
" " " " white	Buenos-A.	15,41	22,16	20,55	133,4	92,7	" " " " II.	Philad.	68,43	95,26	89,06	130,1	93,5
" " " " "	Karachi	13,97	23,74	19,98	143,0	84,2	" " " " Hamat. East. coast.	Middlesbr.	76,02	82,23	79,45	104,5	96,6
Roggen	Paris	15,88	18,34	22,75	143,3	124,0	Stabeisen,	Middlesbr.	163,46	165,42	165,82	101,4	100,2
" " " " Nr. 2	New York	10,91	17,40	19,00	174,2	109,2	" " " " Pittsburgh	"	143,52	185,19	170,37	118,7	92,0
" " " " "	Chicago	10,50	15,74	17,19	163,7	109,2	Träger	Middlesbr.	144,93	148,37	154,96	106,9	104,4
" " " " "	Posen	15,64	13,78	19,98	127,7	145,0	" " " " Paris	"	188,66	101,51	92,13	48,8	90,8
Hafer	London	13,76	18,24	18,30	133,0	100,3	" " " " Brüssel	"	132,64	100,91	103,52	78,0	102,6
" " " " Nr. 3 white	Paris	15,84	15,35	18,26	115,3	119,0	" " " " Pittsburgh	"	138,89	180,56	169,45	122,0	93,9
" " " " "	New York	12,80	14,68	16,22	126,7	110,5	Schiffsbleche	Middlesbr.	158,33	162,01	168,36	106,3	103,9
" " " " "	Chicago	10,80	12,03	13,67	126,6	113,6	" " " " Paris	"	198,11	118,50	122,49	61,8	103,4
" " " " "	Winnipeg	9,30	"	16,42	176,6	"	" " " " Pittsburgh	"	138,89	174,08	168,52	121,3	96,8
" " " " "	Posen	15,30	13,21	16,66	108,9	126,1	Schrott, heavy steel	Middlesbr.	55,12	63,03	60,18	109,2	95,5
Gerste,	London	15,36	20,77	23,70	154,3	114,1	" " " " riblons.	Paris	"	31,22	31,98	"	102,4
" " " " Brau-	Paris	16,86	16,52	20,38	120,9	123,4	" " " " heavy steel	Pittsburgh	53,40	70,67	64,06	120,0	90,7
" " " " "	New York	12,34	16,14	18,25	147,9	113,1	Kupfer, elektrol.	London	147,20	132,13	125,31	85,1	94,8
" " " " "	Winnipeg	8,90	"	15,45	173,6	"	" " " " Paris	"	126,36	142,86	134,64	106,6	94,3
" " " " "	Posen	15,32	13,86	17,98	117,4	129,7	" " " " Kont. Eur.	New York	143,99	129,82	121,58	84,4	94,7
Mais, La Plata	London	11,38	14,04	14,45	127,0	102,9	Zinn, ingots	London	405,56	582,10	576,92	142,3	99,1
" " " " Nr. 2 gelb	New York	11,67	15,11	17,29	148,2	114,4	" " " " Banca.	Paris	317,52	646,77	644,92	203,1	99,7
" " " " La Plata	Chicago	10,30	12,53	14,58	141,6	116,4	" " " " New York	"	415,76	604,08	596,68	143,5	98,8
" " " " "	Buenos-A.	9,30	11,21	11,71	125,9	104,5	Zink, G. O. B.	London	46,13	68,57	57,26	124,1	83,5
Reis, Rangoon	London	16,43	31,20	29,42	179,1	94,3	" " " " extra rein.	Paris	51,64	81,71	66,57	128,9	81,5
" " " " Saigon 1	New York	"	34,72	34,72	"	100,0	" " " " New York	"	53,40	71,20	61,02	114,3	85,7
Bohnen, w. Rangoon	London	"	24,29	22,60	"	93,0	Blei, roh	London	40,46	65,34	51,49	127,3	78,8
Rinder	Chicago	"	96,58	119,54	"	123,8	" " " " Paris	"	44,55	71,91	58,15	130,5	80,9
" " " " Stiere	Kopenh.	"	85,68	85,46	"	99,7	" " " " New York	"	40,74	77,78	62,50	153,4	80,4
" " " " Kühe und Ochsen	Chicago	"	120,56	96,28	"	79,9	Aluminium	London	178,91	233,37	213,23	119,2	91,4
Schweine, leichte	Kopenh.	"	205,04	151,91	"	74,1	" " " " Paris	"	203,31	214,90	221,94	109,2	103,3
Rindfleisch, I. Qual.	London	129,49	159,60	147,22	113,7	92,2	" " " " New York	"	162,00	232,88	214,65	132,5	92,2
" " " " I. Qual.	Paris	149,04	144,05	176,23	118,2	122,3	Nickel	London	"	346,31	346,83	"	100,2
" " " " mess.	New York	89,49	97,50	91,81	102,6	94,2	" " " " New York	"	"	324,08	324,08	"	100,0
" " " " Gefrier-	London	105,56	126,42	119,63	113,3	94,6	Silber ¹⁾	London	75,54	78,52	71,32	94,4	90,8
Hammelf., I. Qual.	London	145,53	202,95	190,85	131,1	94,0	Häute, Ochsen- beste	London	141,87	147,87	154,82	109,1	104,7
" " " " I. Qual.	Paris	218,70	165,48	226,24	103,4	136,7	" " " " Pa. I. nat.	Chicago	165,56	130,28	179,45	108,4	137,7
" " " " Gefrier-	London	77,41	126,94	121,60	157,1	95,8	" " " " London	"	185,41	185,41	208,86	112,7	112,7
Schweinef., I. Qual.	London	133,71	231,38	199,01	148,8	86,0	" " " " Chicago	"	185,19	130,37	149,72	80,8	114,8
" " " " I. Qual.	Paris	158,76	157,38	184,81	116,4	117,4	Leder, Sohlen, geg.	London	441,38	621,53	725,12	164,3	116,7
" " " " mess.	Chicago	103,47	164,45	150,61	145,6	91,6	" " " " New York	"	407,41	427,78	485,19	119,1	113,4
Butter, dänische	London	243,29	363,44	362,09	148,8	99,6	Baumwolle, mid. am.	Manchester	130,61	173,96	177,90	136,2	102,3
" " " " Molkerei, Norm.	Paris	266,49	240,50	283,38	106,3	117,8	" " " " mid. upl.	New York	118,76	162,78	161,85	136,3	99,4
" " " " Molkerei	New York	298,94	411,02	436,28	145,9	106,1	" " " " Sakell.	Alexandria	175,76	278,38	301,97	171,8	108,5
" " " " Kopenh.	Kopenh.	"	346,29	339,12	"	97,9	" " " " Oomra g-f.	London	"	119,35	136,43	"	114,3
Schmalz	New York	103,40	139,26	118,43	114,5	85,0	Wolle, greasy mer. 60's .	London	202,67	366,68	390,89	192,9	106,6
Käse, Cheddar	London	146,69	225,75	217,95	148,6	96,5	" " " " greasy crossbr. 46's	London	216,18	272,10	288,62	133,5	106,1
" " " " Gorgonz. I.	Malland	125,57	167,79	181,99	144,9	108,5	" " " " Buenos Air. line	Le Harre	157,95	264,42	286,83	181,6	108,5
" " " " Emmenth.	Schweiz	141,75	213,03	202,50	142,9	95,1	" " " " Oh. Penns. Fl.	Boston	217,50	431,95	416,77	191,6	96,5
Heringe, frisch engl.	London	"	55,81	56,46	"	101,2	Baumwollgarn, 32'	Manchester	190,10	288,24	282,99	148,9	98,2
Leinsaat, Bombay	London	"	36,75	34,26	"	93,2	" " " " am. 20	Rouen	"	305,01	271,05	"	88,9
" " " " La Plata	London	"	31,11	31,32	"	100,7	Kattun, 16.16, 32's-50's	Manchester	19,27	26,87	27,93	144,9	103,9
Raps, Toria	London	26,64	40,48	39,69	149,0	98,1	" " " " 38 1/2 in	New York	22,12	32,88	32,97	149,1	100,3
Kopra, Ceylon	London	63,70	59,84	57,46	90,2	96,0	Seide ¹⁾ , Japan	London	36,03	60,71	53,78	149,3	88,6
Ol, Palm-	London	71,04	75,69	68,20	96,0	90,1	" " " " Chin. blue eief.	London	24,68	37,90	34,66	140,4	91,5
" " " " Oliven- B. B. Rhode	Paris	128,92	152,83	200,30	155,4	131,1	" " " " Grög. Cöv.	Lyon	40,08	60,64	56,81	141,7	93,7
" " " " Oliven, Riviera.	Malland	129,60	188,04	240,21	185,3	127,7	" " " " Jap. Nr. 1.	New York	34,24	57,50	51,11	149,3	88,9
" " " " Soya-	London	"	89,71	82,65	"	92,1	" " " " gelbe Roh-	Malland	39,07	56,66	51,38	131,5	90,7
" " " " Baumwollsaat-	New York	53,15	91,39	76,02	143,0	83,2	" " " " Kunstseide.	Schweiz	12,27	8,81	9,09	74,1	103,2
Zucker, Java weiß	London	22,16	"	33,40	150,7	"	Flachs, Riga	London	66,72	129,32	188,01	281,8	145,4
" " " " Br. W. I. cryst.	London	32,42	54,57	64,60	199,3	118,4	Hanf, Manila	London	62,68	79,36	86,94	138,7	109,6
" " " " weiß Nr. 3	Paris	51,74	39,25	41,67	80,5	106,2	" " " " Ital. Bol. P. C.	Malland	76,95	117,60	113,84	147,9	96,8
" " " " roh 88%	Tsch.-Sl.	18,06	21,23	24,86	137,7	117,1	Jute, nat. I.	London	61,17	80,22	64,49	105,4	80,4
" " " " centr. 96%	New York	32,85	40,09	43,98	133,9	109,7	" " " " New York	"	61,95	83,98	65,93	106,4	78,5
Kaffee, Costa-Rica	London	173,20	357,63	362,61	209,4	101,4	Salpeter, Chile	London	23,86	26,64	26,26	110,1	98,6
" " " " Santos	London	115,65	210,59	173,68	150,2	82,5	" " " " Paris	"	20,86	32,94	24,33	116,6	74,9
" " " " Rio 7	New York	102,78	168,24	136,58	132,9	81,2	" " " " New York	"	22,12	23,70	23,15	104,7	97,7
Kakao, Trinidad	London	146,85	139,50	169,96	115,7	121,8	Ammoniak, schwefels.	London	"	"	22,43	"	"
" " " " Acera	New York	"	106,76	146,48	"	137,2	Holz, Gruben- 7. 7. 7.	Lettland	"	8,30	9,75	"	117,5
" " " " St. Thomé	Malland	101,25	115,60	174,92	172,8	151,3	" " " " Papier- 7. 7. 7.	Lettland	"	8,76	9,09,		

Stand der Großhandelspreise wichtiger Waren Jahresdurchschnitt 1927 gegen 1926 (= 100).

1. Kakao, Mailand
2. Flachs, London
3. Roggen, Posen
4. Häute, Chicago
5. Kakao, New-York
6. Kohle, Douai
7. Olivenöl, Mailand
8. Kakao, London
9. Stiere, Chicago
10. Zucker, London
11. Grubenholz, Lettland
12. Zucker, Tschechoslowakei
13. Leder, London
14. Mais, Chicago
15. Roheisen, Paris
16. Häute, Chicago
17. Baumwolle, London
18. Gerste, New-York
19. Kalbfelle, London
20. Zucker, New-York
21. Hanf, London
22. Roggen, Chicago
23. Weizen, Paris
24. Baumwolle, Alexandria
25. Wolle, Merino, London
26. Wolle, Kreuzzucht, London
27. Fichtenholz, Schweden
28. Mais, Buenos-Aires
29. Kattun, Manchester
30. Hafer, London
31. Kattun, New-York
32. Stabeisen, London
33. Eisenerz, eif. Europa
34. Kühe u. Ochsen, Kopenhagen
35. Baumwolle, New-York
36. Zinn, London
37. Baumwollgarn, Manchester
38. Raps, London
39. Butter, Kopenhagen
40. Salpeter, New-York
41. Schiffsbleche, Pittsburgh
42. Hanf, Mailand
43. Kupfer, London
44. Benzin, New-York
45. Gefrierfleisch, London
46. Reis, London
47. Hammelfleisch, London
48. Träger, Pittsburgh
49. Kupfer, New-York
50. Roheisen, Philadelphia
51. Leinsaat, London
52. Weizen, London
53. Weizen, Buenos-Aires
54. Tee, London
55. Rindfleisch, London
56. Aluminium, Schweiz
57. Stabeisen, Pittsburgh
58. Schweinefleisch, Chicago
59. Weizen, Chicago
60. Silber, London
61. Seide, Mailand
62. Schrott, Pittsburgh
63. Palmöl, London
64. Seide, London
65. Kunstseide, Schweiz
66. Roheisen, Middlesbrough
67. Schmalz, New-York
68. Zink, London
69. Baumwollsaatöl, New-York
70. Petroleum, New-York
71. Kaffee, London
72. Jute, London
73. Schweine, Chicago
74. Blei, London
75. Jute, New-York
76. Koks, New-York
77. Holzstoff, Göteborg
78. Schweine, Kopenhagen
79. Tabak, Louisville
80. Kautschuk, London



pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse gekennzeichnet. Angesichts der günstigen Versorgungslage haben sich die Weizenpreise an den Hauptmärkten der Zuschuß- und Bedarfsgebiete unter das Niveau des Jahres 1926 gesenkt. Die allgemeine Abschwächung wurde indessen durch den außergewöhnlichen Zuschußbedarf der europäischen Länder und die verkaufspolitischen Maßnahmen des kanadischen Weizenpools in gewissem Umfange gemildert. Mit Beginn des neuen Erntejahres wirkte dann der günstige Stand der Versorgungsaussichten weiter in abschwächendem Sinne auf die Bewegung der Weizenpreise. Im Gegensatz zum Weizenmarkt war am Roggenmarkt, der unter dem ersten Eindruck eines günstigen Ernteausfalls eine scharfe Preissenkung erfuhr, seit September eine Festigung der Preise erkennbar, die hauptsächlich durch ausgedehnten Verbrauch von Futterroggen hervorgerufen war. Am Maismarkt, wo die Chicagoer Notiz im August einen Höhepunkt von 110,08 cts je bu erreichte, ist nach der Ernte eine erhebliche Abschwächung der Preislage, bis auf 85,86 cts im Dezember, eingetreten.

Vieh und Fleisch. Im Gegensatz zu der Aufwärtsbewegung der Futtermittelpreise haben sich die Preise für Vieh, Fleisch und Fette während des Jahres 1927 in rückläufiger Richtung bewegt. Am Chicagoer Markt haben die Preise für leichte Schweine, die im Jahresdurchschnitt 1926 einen Stand von 13,02 \$ je 100 lbs erreicht hatten, sich im Jahre 1927 in fortschreitendem Abstieg auf durchschnittlich 10,40 \$ je 100 lbs, d. h. um 21 vH, gesenkt. Dagegen haben sich die Preise für Rinder von 10,43 \$ im Jahresdurchschnitt 1926 in anhaltender Festigung seit dem Frühjahr bis auf 12,91 \$ je 100 lbs im Jahre 1927 gehoben. Die Preise für Schweinefleisch am Chicagoer Markt haben sich der Abwärtsbewegung der Viehpreise in schwächerem Maße angeschlossen und sich in den Jahresdurchschnitten von 35,52 auf 32,53 \$ je 200 lbs gesenkt. Die Notierung für Schmalz in New York lag mit 12,79 \$ je 100 lbs um 15 vH unter dem Jahresdurchschnitt von 1926. Die Notierung für argentinisches Gefrierfleisch in London hat sich der Kurve der Maispreise entsprechend bis August 1927 in steigender Richtung, dann in absteigender Linie bewegt und ist im Jahresdurchschnitt um 5 vH hinter dem Preis von 1926 zurückgeblieben.

Zucker. In der Entwicklung des Weltzuckermarktes haben im Jahre 1927 die preispolitischen Einflüsse gegenüber den natürlichen Preisbildungstendenzen die Oberhand gewonnen. Da der Weltverbrauch hinter dem wachsenden Angebot aus dem erhöhten Ertrag der Rübenzuckerernte und dem Saldo aus der Rohrzuckerkampagne von 1926/27 erheblich zurückgeblieben ist, haben die Produzenten der Haupterzeugungsgebiete ihre Einschränkungspolitik auf der Basis nationaler und internationaler Verständigung weiter verfolgt. In Cuba wurde durch besonderes Restriktionsgesetz die Erntemenge für das Wirtschaftsjahr 1927/28 auf 4 Mill. t beschränkt. Demgegenüber wurde im europäischen Rübenzuckergebiet eine Vereinbarung zwischen den deutschen, tschechischen und polnischen Zuckerfabrikanten getroffen, die ein Ausfuhrkontingent von 1,15 Mill. t festlegt, wobei auf Deutschland ein Exportanteil von 16,5 vH, auf Polen von 17,5 vH und auf die Tschechoslowakei von 66 vH entfällt. Die Wirkung dieser Stützungsmaßnahme zeigt sich in der Widerstandsfähigkeit der Zuckerpreise, die sich während des ganzen Jahres, wenn auch unter starken, durch die Unsicherheit der Versorgung bedingten Schwankungen oberhalb des Preisstandes von 1926 bewegten.

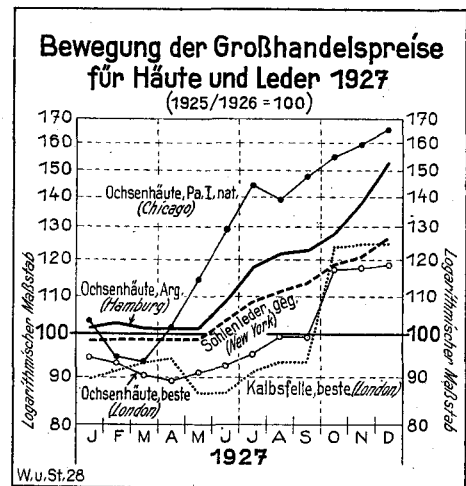
Kolonialwaren. Auf dem Kolonialwarenmarkt haben die brasilianischen Kaffeepreise, gestützt auf die Absatzpolitik des Kaffeeinstituts im Laufe des Jahres 1927 einen erneuten Aufschwung genommen. Nachdem die Londoner Preisnotierung für Santos-Kaffee von Mitte 1926 bis Juni 1927, dem Druck der erwarteten Rekorderte nachgebend, sich bis auf 77 s 1 1/2 d für 112 lbs gesenkt hatte, setzte von diesem Zeitpunkt an eine erneute Haussebewegung ein, die in der Hauptsache durch geschickte Finanzierungspolitik des Kaffeeinstituts (Bevorzugung der Lagerbestände durch Aufnahme von Konsolidierungsanleihen im Auslande), ferner durch die zwischen den drei brasilianischen Kaffeestaaten vereinbarte Kontingentierung der täglichen Anfuhr in den Hafenstädten bei gleichzeitiger Minderung der Ertragsaussichten infolge von Witterungsschäden ermöglicht wurde. Die Londoner Notiz für Santos-Kaffee hat sich im Jahresdurchschnitt von 104 s 8 1/2 d auf 86 s 4 1/2 d je cwt, die Notiz für Rio in New York von 18,17 cts auf 14,75 cts je lb gesenkt. Die Preise für Ceylon-Tee, die in London im Laufe des Jahres 1926 eine starke Senkung um 29 vH bis auf 1 s 2 d je lb erfahren hatten, haben sich in scharfer Aufwärtsbewegung seit Februar 1927 erneut gefestigt und lagen mit 1 s 4 1/4 d im

Jahresdurchschnitt um 7 vH unter dem Stande von 1926. Die Preise für Konsum- und Edelkakao haben sich unter starken Schwankungen oberhalb des Preisstandes von 1926 behauptet.

Textilien. In der Textilwirtschaft zeigten die Rohstoff- und Halbwarenpreise bei lebhafter Bedarfsgestaltung und mäßiger Materialzufuhr fast durchweg feste Tendenz. Infolge der Überschwemmungsschäden in den Südstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika und der ungünstigen Ernteschätzungen wurde der New Yorker Preis für amerikanische Baumwolle in ununterbrochener Steigerung vom Beginn des Jahres bis auf 22,13 cts je lb im September in die Höhe getrieben. Die Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise, die infolge des geringen Angebots an langstapeliger, insbesondere ägyptischer Baumwolle fühlbar wurde, trat auch in der ansteigenden Bewegung der Garn- und Webwarenpreise in Erscheinung. Unter dem Eindruck der günstigen Versorgungsaussichten auf Grund der letzten Ertragschätzung (12,8 Mill. Ballen) zuzüglich des Saldos der vorjährigen Rekordernte erfuhren die Preise seit September 1927 eine erneute Abschwächung. Auch in der Bewegung der Garn- und Gewebepreise trat gegen Jahresende ein Rückschlag ein, von dem insbesondere nach Aufhebung der Mindestpreiskonvention für Lancashire die englischen Garnpreise betroffen wurden. Am englischen Wollmarkt hat sich bei lebhaftem Einfuhrbedarf von seiten Deutschlands und Japans die feste Grundstimmung während des ganzen Jahres behauptet. Demgegenüber haben sich auf dem japanischen Seidenmarkt bei regem Absatzgeschäft die Preise seit dem Frühjahr in absteigender Linie bewegt. Da sich nach dem Einbringen der Herbsterte der Preisdruck erheblich verschärfte, haben sich Ende 1927 die japanischen Seidenfirmen zum Zwecke der Valorisierung zu einem Seidensyndikat zusammengeschlossen. Die außergewöhnliche Haussebewegung am Flachsmarkt, in deren Verlauf die Notierung für lettischen Flachs in London sich vom Beginn des Jahres bis auf 110 £ 5 s im Oktober festigte, erhielt ihren Anstoß durch den gesteigerten Eigenverbrauch Rußlands und durch das Zusammengehen des staatlich monopolisierten Flachshandels in Rußland und Lettland. Erst gegen Ende des Jahres trat ein Rückgang der überhöhten Preise ein. Auf dem Jutemarkt zeigt der Preisverlauf bei Minderung des Erntertrages gegenüber 1926/27 und Steigerung des Bedarfs der verarbeitenden Industrie Europas leichte Aufwärtstendenz. Im Jahresdurchschnitt 1927 haben sich die Preise für Wolle (Merino und Crossbred) mit 20 $\frac{7}{8}$ und 15 $\frac{3}{8}$ d je lb, für lettischen Flachs in London mit 93 £ 10 s 1 $\frac{1}{2}$ d je lt oberhalb, dagegen die Notierungen für Japanseide New York mit 5,52 \$ je lb, für Jute London mit 32 £ 1 s 6 d unterhalb des Preisstandes von 1926 und die Notierung für Baumwolle auf der Höhe des Jahres 1926 bewegt.

Kautschuk. In der Kautschukversorgung hat während des vergangenen Jahres die englische Restriktionspolitik nicht die erwartete Preisfestigung im Gefolge gehabt. Die Herabsetzung der Ausfuhrquote auf 70 vH ab 1. Februar und die am 1. Mai vorgenommene weitere Ermäßigung der Quote auf 60 vH blieben ebenso wie die Anordnung der Produktionseinschränkung im November für die Preisgestaltung belanglos, da die niederländischen Produzenten, die Inhaber von Ausfuhrlicenzen und die organisierten Gummiverbraucher in den Vereinigten Staaten aus dieser Zwangsmaßnahme spekulative Vorteile zogen. So blieben die Kautschuknotierungen während des ganzen Jahres hinter dem vorgesehenen Mindestpreis zurück und unterschritten im Jahresdurchschnitt 1927 mit 1 s 4 $\frac{3}{8}$ d je lb das Niveau des Vorjahres um fast 30 vH.

Häute und Leder. Auf dem Häute- und Ledermarkt vermochte sich im Jahre 1927 im Zusammenhang mit der lebhafteren Nachfrage vor allem Rußlands und der Ver. Staaten eine beträchtliche Preiserhöhung durchzusetzen. Die New Yorker Preise für Ochsenhäute überschritten mit einem Jahresdurchschnittspreis von 19,38 cts je lb, die für Kalbfelle London mit 11 $\frac{1}{8}$ d je lb und für Sohlleder New York mit 52,40 cts je lb das Niveau des Vorjahres um 13 bis 38 vH.



Metalle. Während das Jahr 1926 im Zeichen des relativen Minderbedarfs stand, hat sich im Jahre 1927 die Preisbildung in der Metallwirtschaft bei steigendem Verbrauch unter dem Einfluß einer relativen Mehrerzeugung vollzogen. Am Kupfermarkt gelang es den Bestrebungen der Exportvereinigung, den Kartellpreis über die Stabilisierungsgrenze von 14,25 cts hinaus zu heben und durch beständige Interventionen am Londoner Markt auf einem Stand von 14,50 cts je lb zu halten. In parallelem Verlauf haben sich auch der amerikanische Inlandspreis und die Londoner Notiz für Standardkupfer seit Mitte des Jahres gefestigt. Demgegenüber haben sich die »ungeschützten« Preise für Blei und für Zink infolge starker Ausweitung der Erzförderung und Hüttenproduktion in Amerika und Mitteleuropa seit März 1927 in absteigender Richtung bewegt. Wesentlich günstiger gestaltete sich bei regerem Bedarf der verarbeitenden Industrie der Zinnmarkt, wo die Londoner Notiz im März einen Höchststand von 312 £ 3 s 9 d erreichte, um sich dann unter Schwankungen bis auf 265 £ 12 s 6 d je lt im Dezember zu erniedrigen.

Im Vergleich zum Jahre 1926 haben im Jahre 1927 die Preissteigerungen im wesentlichen auf dem Markt der organischen, die Preissenkungen dagegen auf dem Markt der anorganischen Erzeugnisse überwogen. Dementsprechend hat sich — im ganzen gesehen — das Preisverhältnis zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen zugunsten der ersteren verschoben, wenngleich in einigen Ländern und für manche Erzeugnisse der Minderertrag der Ernten nicht eine ebensolche Besserung der Agrarkaufkraft zur Wirkung kommen ließ.

Die Lebenshaltungskosten im Februar 1928.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Februar 1928 auf 150,6 gegenüber 150,8 im Durchschnitt des Vormonats; sie ist sonach um 0,1 vH zurückgegangen.

Dieser Rückgang der Gesamtindexziffer ist durch eine Senkung der Ausgaben für die Ernährung verursacht. Hier haben insbesondere die Eierpreise ihren Rückgang fortgesetzt (im Reichsdurchschnitt um 10,5 vH gegenüber dem Vormonat). Auch die Preise für Fleisch und Fleischwaren waren weiter rückgängig (1,2 vH). Während diese Bewegungen saisonmäßig bedingt sind, haben die Kartoffelpreise in Abweichung von der im Februar

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monat-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Be- klei-dung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleucht., Bekleidung
November 1927 ..	150,6	157,0	152,0	125,4	146,1	164,2	185,8	147,0
Dezember ..	151,3	157,8	152,8	125,4	146,4	165,7	185,8	147,7
Januar 1928 ..	150,8	157,3	151,9	125,5	146,0	166,5	185,7	147,3
Februar ..	150,6	157,0	151,2	125,6	146,1	167,9	185,8	147,0
Abweichung Febr. gegen Jan. (in vH)	-0,1	-0,2	-0,5	+0,1	+0,1	+0,8	+0,1	-0,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarfs« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten außerdeutschen Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder				Unterstützte Arbeitslose		Nicht untergebrachte Bewerber
	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada	Österreich		
					Insgesamt	darunter in Wien	
Sept. 1927..	8,4	22,3	16,1	3,1	129 948	66 190	37 634
Okt. " ..	10,4	23,4	17,5	3,9	127 352	61 948	35 777
Nov. " ..	12,8	24,8	21,6	5,2	159 783	70 265	38 220
Dez. " ..	18,6	28,0	30,5	.	207 100	84 086	45 571
Jan. 1928..	.	30,3	.	.	230 755	89 247	.

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Nicht erledigte Stellengesuche	Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande		Schweiz ¹⁾	Italien	Ungarn
Sept. 1927..	9,4	4,9	6,7	²⁾ 27 896	8 335	305 930	11 565
Okt. " ..	9,5	4,9	6,6	³⁾ 25 817	9 873	332 240	11 188
Nov. " ..	10,0	4,8	⁴⁾ 9,1	⁵⁾ 26 587	12 079	375 734	12 438
Dez. " ..	9,8	⁶⁾ 9,1	.	⁷⁾ 27 603	13 701	414 283	14 368
Jan. 1928..	10,7	.	.	⁸⁾ 31 967	14 212	.	.

Monat	Zahl der Arbeitslosen					
	Polen	Rußland insges. ¹⁴⁾	darunter in Moskau ¹⁵⁾	Finnland	Estland	Lettland ¹⁶⁾
Mai 1927..	⁹⁾ 176 844	1 363 400	191 700	1 239	2 743	1 621
Juni " ..	¹⁰⁾ 160 541	1 216 900	180 100	1 130	2 336	882
Juli " ..	¹¹⁾ 148 277	1 052 600	159 500	882	1 907	1 278
Aug. " ..	¹²⁾ 132 358	1 037 900	174 200	1 221	729	944
Sept. " ..	¹³⁾ 117 054	1 127 400	165 400	1 251	809	1 422
Okt. " ..	¹⁴⁾ 117 021	1 178 100	175 400	1 621	1 201	3 622
Nov. " ..	¹⁵⁾ 139 919	.	177 500	2 449	3 278	5 033
Dez. " ..	¹⁶⁾ 164 800	.	.	2 152	4 640	6 399
Jan. 1928..	¹⁷⁾ 181 672	.	.	.	4 437	6 633

¹⁾ Für 10 große Fachverbände. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Einschl. der unterstützten Erwerbslosen. — ⁴⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellengesuche. — ⁵⁾ Am 28. Mai. — ⁶⁾ Am 2. Juli. — ⁷⁾ Am 30. Juli. — ⁸⁾ Am 3. September. — ⁹⁾ Am 1. Oktober. — ¹⁰⁾ Am 29. Oktober. — ¹¹⁾ Am 3. Dezember. — ¹²⁾ Am 31. Dezember. — ¹³⁾ Am 28. Januar. — ¹⁴⁾ Arbeitslose an 281 Arbeitsbörsen. — ¹⁵⁾ Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — ¹⁶⁾ Nicht erledigte Arbeitsgesuche. — ¹⁷⁾ Zahl der im Freistadtgebiet gemeldeten Erwerbslosen.

worden. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen hat mit 140 121 das 13,7fache des Standes im Dezember 1926 erreicht, dagegen sind im gleichen Monat 1927 nur 99 985 gegen Arbeitslosigkeit versicherte Personen unterstützt worden, gegenüber 108 768 im Oktober und 110 126 im November 1927.

In Österreich hat die Arbeitslosigkeit mit 207 100 Unterstützten Ende Dezember 1927 ungefähr den gleichen Umfang erreicht wie im Vorjahre. Bis Ende Januar 1928 erfolgte ein weiterer Anstieg um 11,4 vH auf 230 755, wovon auf Wien 89 247 Unterstützte entfielen. Im Februar begann die Zahl der Arbeitslosen abzunehmen und betrug nach vorläufigen Feststellungen am 15. Februar 230 243; hinzu kommen noch etwa 29 000 nichtunterstützte Erwerbslose, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Österreich Mitte Februar 1928 auf etwa 260 000 geschätzt werden kann.

Ungarn hat eine im Vergleich zum Vorjahre bessere Beschäftigung zu verzeichnen. Ende Dezember 1927 war die Arbeitslosigkeit der Gewerkschaftsmitglieder mit 14 368 um 35,7 vH niedriger als am Ende des Jahres 1926.

In der Tschechoslowakei betrug die Zahl der nicht untergebrachten Bewerber im Dezember nur 45 571 gegenüber 83 271 im Januar 1927 und 71 237 im Dezember 1926. Auch die Zahl der von den Gewerkschaften unterstützten Arbeitslosen, die sich im Oktober 1927 auf 8 677 (davon 8 389 mit und 288 ohne staatlichem Beitrag) belief, weist damit eine bedeutende Ermäßigung gegenüber dem Vorjahre auf.

In Polen hatte die Arbeitslosigkeit im Januar 1928 nicht die gleiche Ausdehnung zu verzeichnen wie im Vorjahre. 181 653 Arbeitslose wurden am 21. Januar bei den Arbeitsnachweisen registriert, davon wurden 91 536, also rund die Hälfte, unterstützt (gegenüber 249 184 am 22. Januar 1927 bzw. 114 626 am 29. Januar 1927). Die Zahl der Kurzarbeiter belief sich Ende 1927 auf 13,5 vH der in der Industrie beschäftigten Arbeiter (gegen 7,3 Ende November und 8,1 vH Ende Januar 1927). In Warschau waren etwa 12 000 Personen erwerbslos. Auf Ost-Oberschlesien entfielen in der Woche vom 11. bis 18. Januar 1928 45 996 Arbeitslose, von denen 26 318 unterstützt wurden.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezeichnungen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Metall-industrie	Textil-industrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Leder-industrie	Papier-industrie	Nahrungs- u. Genussmittel-gewerbe	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
-------	------------------	------------------	------------	-------------	-----------------	------------------	-----------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder

Schweden ¹⁾									
Okt. 1927	8,9	2,5	24,2	²⁾ 21,2	4,2	5,4	9,3	2,8	10,4
Nov. "	10,2	2,3	36,4	³⁾ 23,3	4,6	7,6	9,1	4,6	12,8
Dez. "	12,2	1,9	49,6	⁴⁾ 43,0	5,6	7,4	17,2	16,6	18,6

Norwegen									
Sept. 1927	25,1	.	.	25,5 ¹⁾	13,0	.	.	.	22,3
Okt. "	26,0	.	.	26,7 ²⁾	11,6	.	.	.	23,4
Nov. "	24,8	.	.	30,1 ³⁾	10,9	.	.	.	24,8
Dez. "	27,1	.	.	38,7 ⁴⁾	14,4	.	.	.	28,0

Kanada									
Sept. 1927	5,1	1,8	8,3	4,8	.	⁵⁾ 2,6	⁶⁾ 1,8	1,7	3,1
Okt. "	6,2	2,0	10,0	11,2	.	⁷⁾ 3,8	⁸⁾ 2,8	1,8	3,9
Nov. "	6,4	7,7	13,3	22,0	.	⁹⁾ 3,2	¹⁰⁾ 2,0	7,3	5,2

vH der Versicherten

England ¹⁾									
Nov. 1927	18,3	9,5	13,2	5,8	5,5	²⁾ 4,1	6,9	7,2	10,0
Dez. "	18,4	8,3	16,0	5,8	5,7	³⁾ 3,8	6,7	7,0	9,8
Jan. 1928	17,7	8,7	16,6	7,4	7,0	⁴⁾ 4,9	8,0	7,9	10,7

Belgien									
Sept. 1927	4,4	6,1	2,9	4,0	9,5	5,9	2,0	2,3	4,9
Okt. "	4,6	5,0	3,4	4,0	7,0	6,9	1,7	2,3	4,9
Nov. "	4,6	5,0	4,6	3,1	5,7	8,3	2,0	4,4	4,8

Niederlande									
Sept. 1927	6,6	1,9	11,5	9,1	8,6	.	8,0	14,7	6,7
Okt. "	6,6	1,7	13,3	8,5	5,0	.	7,2	14,3	6,6
Nov. ¹⁾	6,7	2,0	22,6	9,2	3,3	.	6,8	9,1	9,1

Zahl der Arbeitslosen

Estland									
Okt. 1927	121	33	298	17	.	.	128	2 311	.

Österreich ¹⁾									
Nov. 1927	11 312	3 880	24 565	5 849	1 183	1 048	4 383	10 991	159 783
Dez. "	13 895	4 414	44 738	7 224	1 449	1 237	4 970	14 475	207 100
Jan. 1928	15 718	5 093	48 686	8 720	1 840	1 358	5 709	18 376	230 755

Italien									
Sept. 1927	31 405	33 892	84 302	.	.	.	30 717	.	305 930
Okt. "	38 085	29 314	90 954	.	.	.	30 930	.	332 240

Zahl der Stellensuchenden

Polen ¹⁾									
Nov. 1927	7 469	13 082	3 977	.	.	.	.	.	115 732
Dez. "	8 269	13 769	7 860	.	.	.	.	.	136 738
Jan. 1928	10 642	13 512	13 722	.	.	.	.	.	165 268

Schweiz									
Nov. 1927	1 093	1 641	2 596 ¹¹⁾	433	130 ¹²⁾	167 + 85	259	242	12 079

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in Schweden und England einzelne Gewerbebezeichnungen zusammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Sägewerke 25,6; 28,7; 52,7. — ⁴⁾ Schuhmacher. — ⁵⁾ Einschl. Holzmasse. — ⁶⁾ Vegetabilische Erzeugnisse. — ⁷⁾ Einschl. Druckereigewerbe. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁹⁾ Unterstützte Arbeitslose. — ¹⁰⁾ Stand am 1. des Monats. — ¹¹⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹²⁾ Darunter graphisches Gewerbe.

In Schweden erfolgte zu Beginn des 4. Vierteljahres 1927 eine Zunahme der Arbeitslosigkeit. Nahezu die Hälfte der gewerkschaftlich organisierten Bauarbeiter war Ende Dezember ohne Beschäftigung. Auch im Bergbau stieg die Arbeitslosenziffer erheblich (auf 21,4 vH). Dagegen wies die Textilindustrie mit nur 1,9 vH Arbeitslosen einen guten Geschäftsgang auf. Bei den Arbeitsnachweisen entfielen auf je 100 offene Stellen im Januar 1928 279 Arbeitsgesuche gegen 243 im Vormonat und 293 im Januar 1927.

In Dänemark ist die Beschäftigungslosigkeit unter dem Einfluß der Witterung stark gestiegen. Ende Januar 1928 belief sich die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder auf 30,3 vH. Das Baugewerbe hatte in Kopenhagen 42,6 vH und in den Provinzen 60,9 vH Arbeitslose zu verzeichnen. Insgesamt dürfte sich die Zahl der Arbeitslosen Anfang Februar 1928 auf rund 75 000 belaufen haben.

Eine noch immer ungünstige Lage weist der Arbeitsmarkt in Norwegen auf, wo bereits im September eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder beobachtet wurde.

In der Schweiz hat sich die Zahl der Arbeitslosen vom Oktober 1927 bis Ende Januar 1928 um 43,9 vH auf 14 212 (gegen 9 370 im Januar 1927) weiter erhöht. Die Zahl der offenen Stellen ist vom Dezember bis Januar um 32,8 vH auf 2 422 gestiegen und hat damit seit dem Jahre 1920 ihren Höchststand erreicht.

Im Gebiet der Freien Stadt Danzig trat insbesondere in den Landkreisen infolge der ungünstigen Witterung eine erhebliche Verschlechterung der Beschäftigung ein. Vom August 1927 bis Januar 1928 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen um rund 96 vH auf 16 236.

In Rußland entwickelte sich die Arbeitsmarktlage vom August ab ungünstig. Ende Oktober betrug die Zahl der an 281 Arbeitsbörsen registrierten Arbeitslosen 1 178 100. An der Moskauer Arbeitsbörse waren zum gleichen Zeitpunkt 175 400 Personen als erwerbslos gemeldet, ihre Zahl erhöhte sich bis Ende November auf 177 500. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit in Rußland dürfte jedoch bedeutend größer sein, da nicht alle Arbeitslosen registriert werden. Die Gesamtzahl wird auf mehr als 2 Mill. geschätzt. In der Ukraine wies die Zahl der an 41 Arbeitsbörsen gemeldeten Arbeitslosen am 1. Oktober 1927 mit 166 803 eine Senkung gegenüber dem Stande zur gleichen Vorjahrszeit (175 325) auf.

In den Randstaaten Estland, Finnland und Lettland erfolgte ebenfalls ein Rückgang der Beschäftigung, von dem Lettland mit 6 633 Arbeitsuchenden im Januar 1928 am stärksten betroffen wurde. Riga, Libau und Mitau (mit 2 709, 1 318 und 766 Arbeitsuchenden) hatten an dieser Ziffer den stärksten Anteil.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Beschäftigungsgrad nach den Nachweisungen für den Staat New York zwar vom August bis Oktober von 94 auf 96 vH des Vorkriegsstandes gestiegen, im Gesamtgebiet trat aber während der letzten 5 Monate ein starker Rückgang ein. Insbesondere zeigen

die Petroleumindustrie, der Bergbau, das Baugewerbe, die Eisenbahnbetriebe, die Stahlindustrie und die Landwirtschaft eine Abnahme der Zahl der Beschäftigten. Zahlreiche Fabriken mußten den Betrieb zeitweilig schließen oder in erhöhtem Maße Kurzarbeit einführen.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100.)

Monat	Alle Gewerke-zweige	Metall-, Maschinen- u. Fahrzeu-Industrie	Textil-industrie	Holz-industrie	darunter				Papier-industrie	Lebensmittel-industrie
					Feld-, Leder-, Gummi-Industrie	Chemische Industrie				
Sept. 1927...	96	114	81	92	107	109			87	87
Okt. "...	96	113	81	93	106	109			90	88

Auch auf die Beschäftigung in Kanada scheint diese Entwicklung nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Im November 1927 wurden 5,2 vH arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder gegenüber 3,9 im Vormonat und 4,7 vH im November 1926 gezählt.

In Australien hat sich die Zahl der Unbeschäftigten von 6,4 vH der Gewerkschaftsmitglieder im 2. Vierteljahr 1927 auf 6,7 vH im 3. Vierteljahr erhöht. Gegenüber dem Stande im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (7,6 vH) ist eine Besserung zu verzeichnen.

GELD - UND FINANZWESSEN

Die vierteljährlichen Einnahmen aus Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern von April 1926 bis Dezember 1927.

Vorbemerkung.

Durch die Verordnungen über Finanzstatistik vom 9. Februar 1926¹⁾ und vom 25. Juli 1927²⁾ ist neben einmaligen umfangreichen Erhebungen über die Finanzen des Reichs, der Länder und der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper eine laufende Statistik über die Einnahmen aus Steuern angeordnet worden. Die Erhebung erfolgt für die Länder monatlich, für die Gemeindeverbände und die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern vierteljährlich. Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern sollen nur jährlich erfaßt werden. Die bisherigen Ergebnisse dieser fortlaufenden Statistik sind im folgenden zusammen mit den Steuereinnahmen des Reichs nunmehr nach Vierteljahren für die Zeit von April 1926 bis Dezember 1927 zusammengestellt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse für die weiteren Vierteljahre wird laufend sofort nach Vorliegen der Zahlen erfolgen.

Als Einnahmen aus Steuern in den einzelnen Vierteljahren sind alle in diesen Vierteljahren tatsächlich bei den Steuerzahlstellen eingegangenen Einnahmen nachgewiesen, ohne Unterschied, ob die Steuern auch für diesen Zeitraum zu entrichten waren, oder ob es sich um bereits früher fällige nachträglich eingegangene Einnahmen handelt. Die vierteljährlichen Steuereinnahmen geben daher ein Bild, welche Beträge aus den einzelnen Steuern in den Berichtsvierteljahren aufkommen sind. Aufgabe der vorliegenden Veröffentlichung sowie der weiteren Berichte ist es daher in erster Linie, die laufende Entwicklung dieses Aufkommens aus den verschiedenen Steuern zu zeigen. Der Wert der Übersichten über die vierteljährlichen Steuereinnahmen liegt im Vergleich der einzelnen Vierteljahre zueinander und der Feststellung der Änderung, die sich in diesen Vierteljahren bei den Einnahmen aus den einzelnen Steuern zeigen.

Da es sich bei den Vierteljahreszahlen um die Einnahme im Berichtsvierteljahr handelt, geben die vierteljährlichen Steuereinnahmen kein zutreffendes Bild von dem tatsächlichen wirtschaftlichen Abschluß des Reichs, der Länder und der Gemeinden für eine Rechnungsperiode. Einwandfreie Ergebnisse können hierfür nur gewonnen werden aus den Steuereinnahmen für einen Rechnungsabschnitt, wie sie bei den umfangreichen Erhebungen für die Rechnungsjahre 1913/14, 1925/26 und 1926/27 erfaßt werden.

Bei der Gruppierung der Steuern nach Steuerarten wurde zunächst grundsätzlich danach unterschieden, ob es sich nach Veranlagung und Erhebung der Steuern um Reichssteuern oder um Landes- und Gemeindesteuern handelt. Unter den Einnahmen aus Reichssteuern erscheinen entsprechend den monatlichen Übersichten des Reichs über die Einnahmen aus Reichssteuern in voller Höhe auch die Einnahmen aus solchen Steuern, deren Ertrag ganz oder teilweise den Ländern und Gemeinden überwiesen wird. Die Zahlen für die Reichssteuern sind nach den monatlichen Übersichten des Reichs über die Einnahmen aus Reichssteuern zusammengestellt. Für die Reichssteuern wird somit ein vollständiges Bild des vierteljährlichen Aufkommens gewonnen. Dagegen sind die Angaben für die Landes- und Gemeindesteuern insofern unvollständig, als die Steuereinnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern fehlen.

Zur Gliederung der Steuern im einzelnen ist noch zu bemerken:

Eine Ausnahme bei der Einteilung der Steuern nach Reichssteuern einerseits und Landes- und Gemeindesteuern andererseits mußte für die Grunderwerbsteuer gemacht werden, die zwar Reichsteuer ist, aber ganz den Ländern und Gemeinden zufällt und in Preußen, Sachsen und Anhalt von den Ländern bzw. Gemeinden unmittelbar erhoben wird. Da die Grunderwerbsteuereinnahmen infolgedessen beim Reich nur teilweise erfaßt werden konnten, wurden die gesamten Grunderwerbsteuereinnahmen, also auch die vom Reich überwiesenen Beträge, zusammen mit den Landes- und Gemeindegewinnsteuern zu den Landes- und Gemeindesteuern gerechnet. Demnach erscheinen in den folgenden Tabellen unter A die Einnahmen aus Reichssteuern ausschließlich der Grunderwerbsteuer und unter B die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern einschließlich der Grunderwerbsteuer.

Vor den den Besitzsteuern zuzurechnenden Steuern erscheinen als Reichssteuern insbesondere die Einkommen- und Körperschaftsteuer, wobei die Einkommensteuer in ihre einzelnen Arten zerlegt ist, sowie die Vermögenssteuer. Von den Landes- und Gemeindesteuern rechnen die Realsteuern, d. h. die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb (einschließlich Sondergewerbesteuern) und die Gebäudeentlastungs- (Hauszins-) Steuer zu den Besitzsteuern.

Als Steuern vom Umsatz- und Vermögensverkehr erscheinen bei den Reichssteuern vor allem die Umsatzsteuer, bei den Landes- und Gemeindesteuern die Stempelsteuern und die Grunderwerbsteuer einschließlich der Wertzuwachssteuer.

Die Steuern vom Verkehr sind fast ausschließlich Reichssteuern. An erster Stelle stehen die Beförderungsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer. Die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern vom Verkehr (Wege-, Fahrzeug-, Zugtiersteuer) sind wegen der Geringfügigkeit der Beträge bei den Einnahmen aus Verbrauchs- und Aufwandsteuern mitzählen.

Als Verbrauchs- und Aufwandsteuern erscheinen wiederum mehrere Reichssteuern, vor allem Tabaksteuer, Biersteuer, Einnahmen aus dem Spiritusmonopol; von Landes- und Gemeindesteuern sind die Vergnügungs-, Hunde- und Getränkesteuer zu nennen.

¹⁾ Reichsgesetzbl. I S. 109. — ²⁾ Reichsgesetzbl. I S. 245.

Die Gesamtsteuereinnahmen.

In der vorliegenden Veröffentlichung sind, wie eingangs erwähnt, die Einnahmen aus Reichssteuern ganz, die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern nur für die Länder und für die Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern erfaßt worden. Die fehlenden Steuereinnahmen sind jedoch im Vergleich zu den Gesamtsteuereinnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden von geringer Bedeutung, so daß die vorliegenden Zahlen ein im ganzen zutreffendes Bild von der Entwicklung der Gesamtsteuereinnahmen geben können.

Die nachgewiesenen Steuereinnahmen in ihrer Gesamtheit sind in der Zeit vom April 1926 bis Dezember 1927 nicht unwesentlich gestiegen, nämlich von 2 119,8 im Vierteljahr April/Juni 1926 auf 3 194,4 Mill. *R.M.* in den Monaten Oktober/Dezember 1927; das bedeutet eine Steigerung um 50,7 vH. Die Entwicklung von Vierteljahr zu Vierteljahr verläuft nicht regelmäßig, vielmehr zeigt sich zweimal ein besonders starkes Ansteigen (Juli/September 1926 und Juli/September 1927), in den übrigen Abschnitten ein geringeres Ansteigen oder ein Rückgang.

Die Gründe für diese unregelmäßige Entwicklung sind sehr verschieden. Sie sind durch steuerliche und wirtschaftliche Momente, die sich bei den einzelnen Steuern verschieden auswirken, bedingt und werden im folgenden bei der Behandlung der einzelnen Steuern nach Möglichkeit gegeben werden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesamtentwicklung sind naturgemäß die großen ertragreichen Steuern: die Einkommen- und Körperschaftsteuer, die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb (Realsteuern), die Gebäudeentschuldungsteuer (Hauszinssteuer), die Zölle und die Tabaksteuer. Diese Steuern zeigen in ihrer Gesamtentwicklung alle eine ansteigende Tendenz, im einzelnen jedoch wesentlich verschiedene Entwicklungsphasen.

Das für die Gesamtsteuereinnahmen kaum ins Gewicht fallende Fehlen der Landes- und Gemeindesteuereinnahmen der kleineren Gemeinden macht sich bei Einzelbetrachtungen und Vergleichen der Steuererträge einzelner Steuern untereinander stärker bemerkbar. Unvollständig bleibt insbesondere das Bild für die Realsteuern, d. h. die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer, ferner für die Grunderwerbsteuer und für die gemeindlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern (Hunde-, Vergnügungs- und Getränkesteuer), bei denen auf die kleineren Gemeinden nennenswerte Beträge entfallen. Es dürfen daher keine Vergleiche zwischen den Reichssteuern einerseits und den Landes- und Gemeindesteuern andererseits oder zwischen den einzelnen Gruppen der Landes- und Gemeindesteuern gezogen werden. Zu beachten bleibt ferner, daß die Gemeindezahlen für die beiden letzten Vierteljahre zum Teil noch ungeprüft sind, zum Teil auch noch nicht vollständig vorlagen und schätzungsweise ergänzt werden mußten.

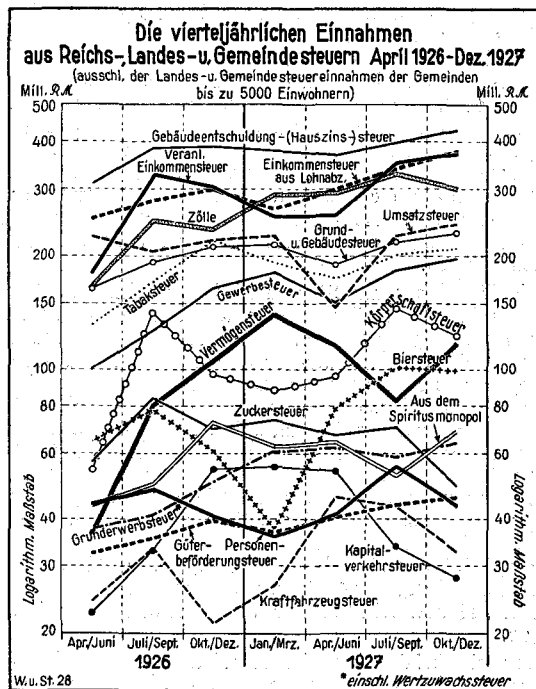
Andererseits ermöglichen aber die vorliegenden Zahlen die Beobachtung der Änderungen der Einnahmen aus den einzelnen Steuern oder Steuergruppen von Vierteljahr zu Vierteljahr, da für jedes Vierteljahr die Steuereinnahmen auf der gleichen Basis, insbesondere für die gleiche Zahl der Gemeinden erfaßt sind. Die Tendenz, die sich bei den Landes- und Gemeindesteuern in der vierteljährlichen Entwicklung ergibt, kann trotz des Fehlens der kleineren Gemeinden als maßgebend für die einzelnen Landes- und Gemeindesteuern insgesamt angesprochen werden.

Die Untersuchung hat sich dabei einmal auf den Vergleich der zeitlich aufeinanderfolgenden Vierteljahre zu erstrecken, um die Entwicklungslinie der Einnahmen aufzuzeigen. Daneben ist die Gegenüberstellung der sich entsprechenden Vierteljahre in verschiedenen Rechnungsjahren von besonderer Bedeutung. Bei einer großen Zahl von Steuern zeigt sich innerhalb eines Rechnungsjahres eine mit gewisser Regelmäßigkeit wiederkehrende Entwicklung. Diese ist

durch die verschiedensten Einflüsse bedingt, die in erster Linie in der Steuerveranlagung und -erhebung (Zahlungs- und Veranlagungstermine, Vorauszahlungen, Abschlußzahlungen, Stundungen usw.), zum Teil aber auch in saisonmäßigen wirtschaftlichen Erscheinungen begründet sind (z. B. Unterschied der Vergnügungssteuer im Winter- und Sommerhalbjahr). Hier kann erst durch den Vergleich des Steueraufkommens in zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden Rechnungsjahren unter Gegenüberstellung der sich entsprechenden Vierteljahre versucht werden, die innerhalb jedes Jahres mit gewisser Regelmäßigkeit wiederkehrenden Erscheinungen auszuschalten und eine gültige diese Momente überdauernde Entwicklungslinie zu finden. Eine solche Untersuchung würde insbesondere auch die Zusammenhänge von Wirtschaftsentwicklung und Steueraufkommen darzulegen haben. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß die Entwicklung des Steueraufkommens in weitem Maße ausschlaggebend von Momenten bestimmt wird, die außerhalb der Entwicklung der Wirtschaft liegen (Steuererhöhungen oder -ermäßigungen, Änderung der Steuergesetze usw.).

Die Einnahmen aus Reichssteuern.

Bei einer Betrachtung der Ergebnisse für die Reichssteuern ergibt sich, daß diese in ihrer Gesamtheit (ohne Grunderwerbsteuer) eine stark steigende Tendenz zeigen. Von 1 448,5 Mill. *R.M.* im April/Juni 1926 stieg das Ertragnis der Reichssteuern auf 2 211,9 Mill. *R.M.* im Oktober/Dezember 1927, also um 763,4 Mill. *R.M.* oder 52,7 vH. Die anhaltende Zunahme des vierteljährlichen Steueraufkommens fand nur einmal eine Unterbrechung. Vom Oktober/Dezember 1926 zum Januar/März 1927 ging das Reichsteueraufkommen von 1 925,9 Mill. *R.M.* auf 1 872,2 Mill. *R.M.* zurück. Es ist dies auf das gleichzeitige Nachlassen der beiden ertragreichsten Steuern, der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer, zurückzuführen.



Die Lohnsteuer hat dieselbe Bewegung aufzuweisen wie die Reichssteuern in ihrer Gesamtheit; Steigerung der Ertragnisse bis Oktober/Dezember 1926, dann ein einmaliges Nachlassen und wiederum ununterbrochene Steigerung. Die günstige Entwicklung des Aufkommens dieser Steuer dürfte als Zeichen anhaltender Besserung der wirtschaft-

lichen Lage anzusehen sein. Der vorübergehende Rückgang der Lohnsteuer von 299,4 Mill. *RM* im Oktober/Dezember 1926 auf 264,9 Mill. *RM* im Januar/März 1927

hat seine Ursache darin, daß regelmäßig zu Anfang jedes Kalenderjahres seitens des Reichs namhafte Lohnsteuer-rückerstattungen*) erfolgen, die von dem in dieser Zeit

Die vierteljährlichen Einnahmen aus Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern von April 1926 bis Dezember 1927
ausschließlich der Landes- und Gemeindesteuereinnahmen der Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern (in Mill. *RM*).

Steuerart	1926			1927			
	April/Juni	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Jan./März	April/Juni	Juli/Sept.	Okt./Dez.
A. Reichssteuern (ausschl. Grunderwerbsteuer)¹⁾							
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen							
1. Einkommensteuer							
a) aus Lohnabzügen.....	250,8	279,7	299,4	264,9	300,4	340,3	377,7
b) Steuerabzug vom Kapitalertrage.....	40,4	14,8	16,4	22,8	55,3	21,7	23,5
c) veranlagte Einkommensteuer.....	179,0	328,4	302,5	254,7	257,4	353,5	374,4
2. Körperschaftsteuer.....	54,4	143,4	96,7	87,4	95,5	144,1	121,1
3. Vermögensteuer.....	36,2	80,0	104,0	139,2	116,2	83,8	117,2
4. Sonstige Steuern vom Eink. u. Vermögen	20,0	15,2	27,3	20,4	28,3	22,0	23,4
Summe I	580,8	861,5	846,3	789,4	853,1	965,4	1 037,3
II. Steuern vom Umsatz u. Vermögensverkehr							
1. Umsatzsteuer.....	225,3	205,4	219,6	225,5	146,2	225,6	242,1
2. Kapitalverkehrssteuer.....	22,6	33,2	54,5	55,1	53,9	33,8	27,9
3. Rennwett- und Lotteriesteuer.....	18,0	20,3	15,3	12,6	23,5	20,1	21,2
4. Sonstige Steuern vom Vermögensverkehr	20,6	18,8	19,9	23,2	24,3	23,8	25,0
Summe II	286,5	277,7	309,3	316,4	247,9	303,3	316,2
III. Steuern vom Verkehr							
1. Beförderungsteuer							
a) Personenbeförderung.....	43,6	48,0	40,6	36,1	41,2	55,4	43,3
b) Güterbeförderung.....	32,3	35,4	39,7	36,3	41,1	43,4	45,6
2. Kraftfahrzeugsteuer.....	24,1	33,5	21,1	26,5	45,7	43,0	32,8
Summe III	100,0	116,9	101,4	98,9	128,0	141,8	121,7
IV. Steuern vom Verbrauch und Aufwand							
1. Tabaksteuer.....	131,0	170,0	220,0	191,4	174,1	200,5	207,8
2. Zuckersteuer.....	56,7	85,4	69,5	73,5	66,9	70,4	48,6
3. Biersteuer.....	64,2	78,1	60,9	37,6	78,5	101,1	99,3
4. Aus dem Spiritusmonopol.....	43,2	49,4	72,1	62,5	64,1	52,1	68,4
5. Sonstige Steuern v. Verbrauch u. Aufwand	20,0	10,5	10,8	11,8	10,1	9,9	12,6
Summe IV	315,1	393,4	433,3	376,8	393,7	434,0	436,7
V. Zölle.....	166,1	248,0	235,6	290,7	292,6	335,4	300,0
Summe A	1 448,5	1 897,5	1 925,9	1 872,2	1 915,3	2 179,9	2 211,9
B. Landes- und Gemeindesteuern (einschl. Grunderwerbsteuer)							
I. Steuern vom Grundbesitz u. Gewerbebetrieb							
1. Grund- und Gebäudesteuer.....	163,5	190,8	211,0	213,0	188,2	216,8	229,2
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbest.)	100,5	126,8	163,7	181,0	152,5	184,4	194,8
3. Sonstige Besitzsteuern.....	0,8	0,7	0,6	0,5	0,6	0,9	0,6
Summe I	264,8	318,3	375,3	394,5	341,3	402,1	424,6
II. Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer							
Summe II	309,1	380,9	384,6	376,5	365,9	397,9	429,0
III. Steuern vom Vermögensverkehr							
1. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer).....	37,5	40,9	50,2	60,6	62,2	58,3	65,9
2. Sonstige Steuern vom Vermögensverkehr (einschl. Stempelsteuern).....	11,6	11,9	11,9	12,5	13,4	13,6	13,5
Summe III	49,1	52,8	62,1	73,1	75,6	71,9	79,4
IV. Steuern vom Verbrauch und Aufwand							
1. Getränkesteuern.....	14,1	16,7	16,9	18,3	12,4	11,9	13,6
2. Vergnügungsteuer.....	14,6	14,3	17,7	21,4	14,9	13,6	16,6
3. Hundesteuer.....	13,9	12,1	12,4	10,4	13,3	11,6	12,6
4. Sonstige Verbrauchs- und Aufwandsteuern (einschl. Wege-, Fahrzeug- u. Zugtiersteuer)	5,7	5,6	6,1	7,9	6,1	5,7	6,7
Summe IV	48,3	48,7	53,1	58,0	46,7	42,8	49,5
Summe B	671,3	800,7	875,1	902,1	829,5	914,7	982,5
Summe A u. B	2 119,8	2 698,2	2 801,0	2 774,3	2 744,8	3 094,6	3 194,4

*) Derartige Rückzahlungen finden auf Antrag statt, wenn im abgelaufenen Kalenderjahre die steuerfreien Beträge (steuerfreier Lohnbetrag, Pauschsätze für Werbungskosten und für Sonderleistungen und die Ermäßigungen für Frau und Kinder, infolge Verdienstaussfalls (z. B. teilweise Arbeitslosigkeit, Krankheit) beim Steuerabzug nicht voll berücksichtigt sind oder besondere wirtschaftliche Verhältnisse (außergewöhnliche Belastung durch Krankheit, Unterhalt mittelloser Angehöriger usw.) vorgelegen haben. — ¹⁾ Ohne Statistische Gebühr.

anfallenden Steueraufkommen in Abzug gebracht werden. Abgesehen davon wirkte sich der saisonbedingte Rückgang in der Beschäftigung erst in diesem Vierteljahr voll aus.

Die veranlagte Einkommensteuer zeigt verschiedene Schwankungen, die jedoch auf die Zahlungsweise und die Veranlagung dieser Steuer zurückzuführen sind. Die im Sommer 1926 erstmalig seit der Währungsstabilisierung durchgeführte Neuveranlagung bewirkte ein starkes Emporschnellen des Ertragnisses dieser Steuer, die bis dahin durchschnittlich ungefähr 200 Mill. *RM* im Vierteljahr erbracht hatte¹⁾. Die Abschlußzahlungen (d. h. die Differenzzahlungen zwischen der tatsächlichen Steuerschuld und der Summe der bereits getätigten Vorauszahlungen), die jeweils insbesondere in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres geleistet werden, brachten sowohl für 1926 als auch für 1927 eine starke Steigerung der Ertragnisse der veranlagten Einkommensteuer für die Vierteljahre Juli/September und Oktober/Dezember. Daß die Tendenz des Aufkommens aus dieser Steuer steigend ist, erhellt daraus, daß in den einzelnen Vierteljahren in 1927 durchweg beträchtlich höhere Ertragnisse (Juli/September um 7,6 vH, Oktober/Dezember um 23,8 vH) zu verzeichnen waren als in den entsprechenden Vierteljahren des Vorjahres.

Die Körperschaftsteuer geht im allgemeinen parallel mit der veranlagten Einkommensteuer. In der Tendenz sind diese beiden Steuern gleich; nur darin unterscheiden sie sich, daß der weitaus überwiegende Teil der Abschlußzahlungen für die Körperschaftsteuer in die Monate Juli/September fällt, während er sich bei der veranlagten Einkommensteuer auf ein halbes Jahr verteilt.

Ganz anderen Einflüssen unterliegen die Aufkommensschwankungen des Steuerabzugs vom Kapitalertrage. Da im Frühjahr die meisten Dividendenausschüttungen stattfinden, haben auch die Monate April/Juni jeweils das größte Ertragnis aus dieser Steuer aufzuweisen. Ein Vergleich der entsprechenden Vierteljahre der verschiedenen Jahre zeigt auch hier die günstige Entwicklung des Steuerertrags und damit der Wirtschaftslage.

Wiederum rein steuergesetzlich bedingt sind die Schwankungen, die die Vermögensteuer aufzuweisen hat. Der Tiefstand im ersten Vergleichsvierteljahr erklärt sich daraus, daß im Mai 1926 die fällige Vierteljahresrate erlassen wurde. Der relativ niedrige Stand in den Monaten Juli/September sowohl des Jahres 1926 als auch 1927 ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Vierteljahr die Landwirtschaft keine Vermögensteuer zu bezahlen hat. Die starke Steigerung endlich, die die Monate Januar/März 1927 aufzuweisen haben, hängt mit den Abschlußzahlungen auf diese Steuer zusammen.

Die Gesamtheit der Steuern vom Einkommen und Vermögen erbringt insgesamt 40 bis 50 vH sämtlicher Reichssteuereinnahmen, beeinflußt also maßgebend ihre Entwicklung, wobei wiederum das Schwergewicht bei den beiden großen Einkommensteuern, der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer, in geringerem Maße aber auch bei der Körperschaftsteuer liegt.

Die Reichssteuern vom Umsatz und Vermögensverkehr werden in ihrer Entwicklung in stärkstem Maße von der Umsatzsteuer bestimmt, die durchschnittlich etwa drei Viertel des Aufkommens dieser Steuergruppe ausmacht. Sowohl die Umsatzsteuer als auch die ganze Gruppe »Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr« zeigen — im Gegensatz zu den vorstehend behandelten Besitzsteuern — eine gewisse Stetigkeit, die auf die gleichmäßigen Zahlungstermine zurückgeht. Die einzige größere Schwankung liegt bei den Monaten April/Juni des Jahres 1927. Diese geht darauf zurück, daß durch den am 1. April 1927 geänderten Zahlungsmodus, wonach nunmehr die Umsatzsteuer allgemein vierteljährlich zu entrichten ist, die Ein-

gänge aus dieser Steuer eine Verzögerung um ein bis zwei Monate erfuhren. Der höhere Stand der Umsatzsteuer im ersten Berichtsvierteljahr erklärt sich daraus, daß in diesem Zeitraum noch Zahlungen zu dem bis 1. April 1926 gültigen erhöhten Steuersatz (1 vH) getätigt worden sind. Die Umsatzsteuer zeigt jeweils im Winterhalbjahr die größten Ertragnisse; das Weihnachtsgeschäft und die großen Saisonausverkäufe dürften wohl als Ursache anzusehen sein. In der Gesamtrendenz weist sie eine nicht unbedeutliche Steigerung auf. Den 205,4 Mill. *RM* in den Monaten Juli/September 1926 stehen 225,6 Mill. *RM* im entsprechenden Viertel des Jahres 1927 gegenüber, den 219,6 Mill. *RM* im Zeitraum Oktober/Dezember 1926 242,1 Mill. *RM* im entsprechenden des folgenden Jahres; das bedeutet eine Steigerung um 9,8 bzw. 10,2 vH.

Der auffallende Rückgang der Kapitalverkehrssteuer im Sommer 1927 hängt mit dem Kurssturz der Aktien an der Börse zusammen. Das schwankende Aufkommen der Rennwett- und Lotteriesteuer ist in starkem Maße von der Rennsaison und den Ziehungsterminen der großen Staatslotterien beeinflusst.

Die Steuern vom Verkehr sind durchweg saisonbedingt. Das größte Ertragnis der Personenbeförderungssteuer ist jeweils in den Reisemonaten Juli/September, das geringste in den Wintermonaten Januar/März zu erwarten. Bei der Güterbeförderung sind es die Monate Oktober/Dezember, die das größte Steuerertragnis aufzuweisen haben. Es geht dies in der Hauptsache auf die Erntezeit und auf das Weihnachtsgeschäft zurück. Die Kraftfahrzeugsteuer endlich ist im Sommerhalbjahr, und zwar in den Monaten April/Juni, am ertragreichsten, da in dieser Jahreszeit die meisten Kraftwagen in Betrieb genommen und die meisten Steuerkarten erneuert werden. Der relative Tiefstand im ersten Berichtsvierteljahr geht darauf zurück, daß sich die neuen erhöhten Steuersätze, die am 15. Juli 1926 in Kraft traten, erst im folgenden Vierteljahr ausgewirkt haben. Sämtliche drei Steuern vom Verkehr zeigen, von den saisonmäßigen Schwankungen abgesehen, verhältnismäßig stark steigende Tendenz.

Die Verbrauchsteuern weisen in ihrer Gesamtheit bei Gegenüberstellung der entsprechenden Vierteljahre der beiden Vergleichsjahre steigende Ertragnisse auf. Aus dem Rahmen fällt nur das letzte Berichtsvierteljahr, da sich in diesem die 50prozentige Ermäßigung der Zuckersteuer erstmalig ausgewirkt hat. Die einzelnen Verbrauchsteuern zeigen ausgeprägte saisonbedingte Schwankungen. So bringt das Sommerhalbjahr mehr an Biersteuer, das Winterhalbjahr mehr aus dem Spiritusmonopol ein. Doch wird hier das Bild dadurch verwischt, daß die Kalender- und Rechnungsvierteljahre mit den Jahreszeiten nicht genau übereinstimmen. Der auffallende Tiefstand der Biersteuer im Januar/März 1927 erklärt sich daraus, daß vor der am 1. Januar 1927 in Kraft getretenen Biersteuererhöhung große Voreindeckungen stattgefunden hatten.

Die Tabaksteuer wurde letztmalig am 1. Juni 1926 erhöht. Die Auswirkung zeigt sich vom September 1926 an, insbesondere jedoch in Oktober/Dezember. In dem Tiefstand in den Monaten April/Juni des Jahres 1927 wirkt sich die nach dem Weihnachtsgeschäft eintretende Stille in der Tabakindustrie aus.

Besonders stark ist die Steigerung, die die Zölle aufzuweisen haben. So brachten z. B. die Monate Juli/September 1927 mehr als das Doppelte des ersten Berichtsvierteljahres (April/Juni 1926). Die starke Steigerung vom ersten zum zweiten Berichtsvierteljahr geht einmal auf große Voreindeckungen vor der am 1. August 1926 in Kraft getretenen Erhöhung der Zollsätze für Getreide und Lebensmittel, dann aber auch auf die im Juli stattgefundenen halbjährlichen Lagerabrechnungen zurück. Letzteres Moment war auch für das hohe Zollertragnis in den Monaten Januar/März 1927 maßgebend, während sich in den folgenden

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 2, S. 91 ff.

Monaten der starke Konjunkturaufschwung der deutschen Wirtschaft in erhöhter Einfuhr und in gesteigerten Zolleinnahmen auswirkte. Die Rekord-Zolleinnahme im Sommer 1927 ist wiederum auf die halbjährlichen Lagerabrechnungen im Juli zurückzuführen.

Die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern.

Die Landes- und Gemeindesteuern einschließlich der Grunderwerbsteuer zeigen in ihrer Gesamtheit in der Berichtszeit eine erhebliche Steigerung, nämlich um 311,2 Mill. R.M. oder 46,4 vH. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Einnahmen im ersten Berichtsvierteljahr April/Juni 1926 wie in jedem ersten Viertel eines Rechnungsjahres verhältnismäßig niedrig liegen. Diese Erscheinung zeigt sich auch im April/Juni 1927, so daß hier eine Unterbrechung der Aufwärtsbewegung in der Berichtszeit durch einen nicht unerheblichen Rückgang erfolgt. In den beiden folgenden Vierteljahren zeigt sich dann wiederum eine ansteigende Bewegung. Im einzelnen verläuft die Entwicklung von Vierteljahr zu Vierteljahr in den beiden Rechnungsjahren ähnlich; dabei liegen jedoch die drei bisher vorliegenden Berichtsvierteljahre des Rechnungsjahres 1927 nicht unerheblich über den Einnahmen in den gleichen Vierteljahren des Vorjahres.

Die Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern werden ausschlaggebend bestimmt von den Einnahmen aus Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb und der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer. Beide Steuergruppen zeigen im ganzen ein erhebliches Ansteigen der Einnahmen. Die Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb spiegeln am regelmäßigsten die Entwicklung der Gesamtsteuereinnahmen wider: ständiges Steigen im Rechnungsjahr 1926, Rückgang im Vierteljahr April/Juni 1927 und dann wieder erneutes Ansteigen. Die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung ist mit dem System von Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen sowie mit den Steuerstundungen in Zusammenhang zu bringen. Daß die Einnahmen im April Juni 1926 und 1927 besonders tief liegen, ist auch damit zu erklären, daß durch Neufestsetzung der gemeindlichen Zuschlagssätze die Steuerbescheide zu Beginn des Rechnungsjahres neu, z. T. mit Verspätung, ausgestellt werden und die Zahlungen infolgedessen unregelmäßig eingeht. Auch ist damit zu rechnen, daß die Nachweisung der Resteinnahmen aus Vorjahren nicht vollständig erfolgt

ist. Gesondert gesehen verlaufen die Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb in ziemlich gleicher Entwicklung. Die Gewerbesteuer zeigt dabei eine etwas größere Steigerung.

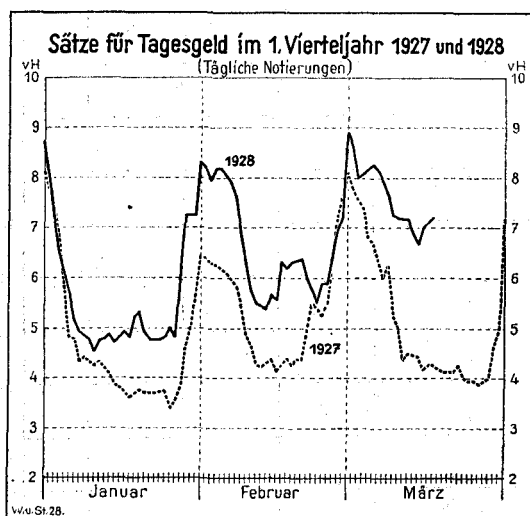
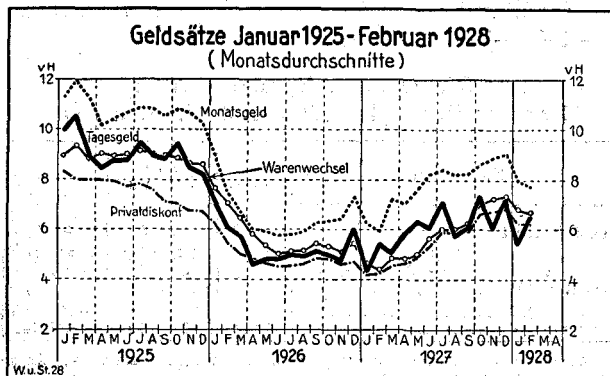
Bei der neben den Realsteuern wichtigsten Steuer, der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) Steuer, zeigen die Einnahmen eine etwas andere Entwicklung; diese abweichende Bewegung hat zur Folge, daß die Einnahmen aus dieser Steuer zeitweise von den Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer zusammen überstiegen werden; daraus dürfen jedoch auf die absoluten Gesamtzahlen, wie eingangs erwähnt, keine Schlüsse gezogen werden. Bei der Hauszinssteuer ergibt sich eine besonders starke Steigerung im Juli/September 1926. Von da ab halten sich die Einnahmen unter geringen Rückgängen auf ungefähr gleicher Höhe, um im zweiten Halbjahr von 1927 weitere Steigerungen aufzuweisen. Auch hier liegen die Einnahmen von April/Juni bis Oktober/Dezember 1927 höher als die Einnahmen der zeitlich entsprechenden Vierteljahre von 1926.

Bei den Steuern vom Vermögensverkehr ist die Steigerung bis Januar/März 1927 verhältnismäßig besonders stark. Die Steigerung wird durch die Grunderwerbsteuer herbeigeführt. Im April/Juni 1927 setzt sich diese Steigerung zunächst noch fort, doch zeigt sich dann im folgenden Viertel ein gewisser Rückgang und erst im Oktober/Dezember 1927 wieder eine Zunahme.

Bei den Steuern vom Verbrauch und Aufwand ist bis Januar/März 1927 die Steigerung der Einnahmen erheblich geringer als bei den beiden anderen Steuergruppen; dann setzt im Gegensatz zu der sonstigen allgemeinen Entwicklung eine starke rückläufige Bewegung ein, die erst im Oktober/Dezember wieder von einer Steigerung abgelöst wird. Der Rückgang wird durch die geringeren Einnahmen aus den Getränkesteuern und der Vergnügungsteuer verursacht. Bei den Getränkesteuern wirkt sich das Gesetz zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs (vom 9. 4. 1927) aus, nach dem die Gemeinden vom 1. 4. 1927 ab nur noch den örtlichen Bierverbrauch, dagegen nicht mehr den örtlichen Wein- und Branntweinverbrauch besteuern dürfen. Bei den Vergnügungsteuern ist der Rückgang der Einnahmen im April bis September von 1927, dem Sommerhalbjahr, saisonbedingt. Die Hundesteuer, die dritte größere Steuer unter den Steuern vom Verbrauch und Aufwand, ist in ihrer Veränderung wohl in der Hauptsache von den Zahlungsterminen bestimmt.

Der Geldmarkt im Januar/Februar 1928.

Im Februar hat die saisonübliche Erleichterung der Geldmarktlage im allgemeinen weitere Fortschritte gemacht. Jedoch ist, wie die Bewegung der Wirtschaftskredite und der Geldsätze an der Berliner Börse zeigt, die Erleichterung nicht mehr so stark wie im vorhergegangenen Monat. Von den Geldsätzen sind die Sätze für Monatsgeld, Privatkredit und bankgierte Warenwechsel weiterhin leicht zurückgegangen. Die entgegengesetzte Bewegung ist am Tagesgeldmarkt festzustellen, wo eine auffällige Anspannung eingetreten ist.

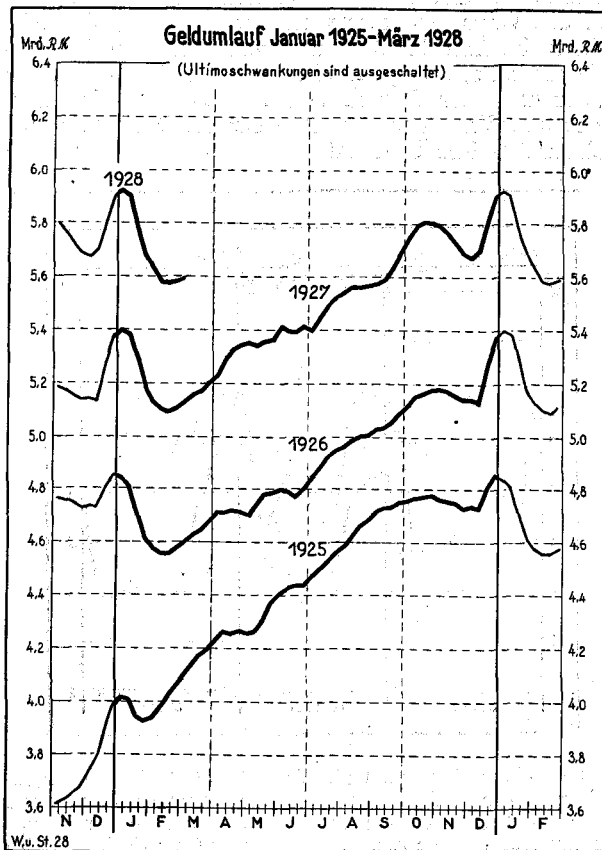


Schon in den letzten Monaten des Jahres 1927 sind am Tagesgeldmarkt besonders scharfe Schwankungen zu verzeichnen. Diese Empfindlichkeit des Tagesgeldmarktes scheint sich auch Anfang 1928 fortzusetzen. Bemerkenswert ist, daß die scharfen

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1927			1928	
	28. Febr.	30. Nov.	31. Dez.	31. Jan.	29. Febr.
Mill. RM					
A. Wirtschaftskredite	2 272,5	2 763,7	3 395,1	2 660,5	2 650,1
I. Reichsbank	1 798,6	2 569,1	3 207,0	2 464,1	2 453,4
Wechsel	1 643,8	2 482,8	3 128,7	2 372,9	2 336,3
Lombard	154,8	86,3	78,3	91,2	117,1
II. Privatnotenbanken	197,2	194,6	188,1	196,4	196,7
Wechsel	182,8	188,1	181,6	189,3	189,3
Lombard	14,4	6,6	6,5	7,1	7,4
III. Rentenbank (Wechsel)	276,7	—	—	—	—
B. Depositen	665,3	617,8	910,8	628,1	617,6
Davon Reichsbank	539,4	484,6	779,1	497,8	491,0
C. Staatliche Ansprüche	—	—	—	—	—
Münzprägungen	853,4	916,5	936,2	954,5	968,6
Schuld an die Reichsbank	208,4	208,4	208,4	199,4	199,4
Kredit der Rentenbank	855,7	745,0	740,0	720,9	719,0
Summe	1 917,5	1 869,9	1 884,7	1 874,8	1 886,9
D. Gold- u. Devisenbestand	2 124,7	2 230,3	2 239,8	2 250,4	2 259,9
I. Reichsbank	2 037,8	2 139,4	2 146,6	2 161,3	2 170,3
Gold	1 833,9	1 857,0	1 864,6	1 865,3	1 888,4
Devisen	203,9	282,4	282,0	296,0	282,0
II. Privatnotenbanken	86,9	90,9	93,1	89,1	89,6
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	21,0	25,0	27,3	23,2	23,7
III. Golddeckung	—	—	vH	—	—
Reichsbanknoten	58,81	51,17	47,03	50,84	50,85
Ges. Geldumlauf	38,93	37,23	35,38	38,00	37,89
E. Zahlungsverkehr	—	—	—	—	—
I. Geldumlauf zus.	5 458,1	5 990,1	6 331,1	5 922,3	5 964,1
Reichsbanknoten	3 455,1	4 168,4	4 538,1	4 237,2	4 256,9
Privatbanknoten	168,3	179,4	183,4	176,3	176,1
Rentenbankscheine	1 114,0	790,7	716,2	625,7	630,4
Münzen	720,7	861,7	893,3	883,0	900,8
II. Giroumsätze¹⁾	52 529	53 932	56 795	58 095	51 988
III. Abrechnungsverkehr^{1) 2)}	8 361,4	9 063,7	9 506,2	10 055,7	8 947,7
IV. Postscheckverkehr¹⁾	9 625,9	12 037,7	12 899,1	12 488,1	—
F. Geldsätze²⁾	—	—	vH	—	—
I. Reichsbankdiskont	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00
II. Tagesgeld	5,41	6,05	7,26	5,48	6,66
III. Monatsgeld	5,92	8,80	9,05	7,98	7,77
IV. Privatskont, lange Sicht	4,20	6,76	6,87	6,28	6,20
Privatskont, kurze Sicht	4,26	6,76	6,87	6,26	6,20
V. Rendite der Goldpfandbriefe	7,10	7,65	7,62	7,57	7,61

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.



Schwankungen teilweise zu Konträrbewegungen zwischen dem Satz für Tagesgeld und den übrigen Geldsätzen geführt haben. Die im Februar 1928 zu verzeichnende Konträrbewegung ist insbesondere die Wiederholung eines Vorganges, der schon im Februar 1927 festzustellen war. In beiden Fällen ist die auffällige Steigerung des Satzes für tägliches Geld auf eine stärkere Anspannung des Tagesgeldmarktes am Monatsanfang und in der zweiten Monathälfte zurückzuführen.

Bei den Notenbanken sind die Wirtschaftskredite auch im Februar weiter zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich die Depositen vermindert. Ebenso hat sich der Geldumlauf im Monatsdurchschnitt der Saison entsprechend weiter gesenkt. Die Verminderung der Depositen dürfte in der Hauptsache auf den Rückgang der öffentlichen Guthaben zurückzuführen sein. Das vorstehende Schaubild über die Entwicklung des Geldumlaufs in den Jahren 1925 bis Anfang 1928 zeigt, daß die weitere Senkung des Geldumlaufs dem Rhythmus der Zahlungsmittelbewegung entspricht, der auch in den Vorjahren zu beobachten war. Mit den Vorjahrserfahrungen stimmt insbesondere überein, daß die saisonübliche Senkung gegen Ende des Monats einer neuen leichten Erhöhung Platz macht.

Jedoch bestehen in dem Ausmaß der saisonüblichen Senkung gegenüber dem Vorjahre einige Unterschiede. Während Anfang 1927 der Geldumlauf nur wenig unter das Niveau von Anfang Dezember des Vorjahres gesunken war, ist in diesem Jahre der Niveauunterschied zwischen diesen beiden Vergleichszeiträumen ähnlich den Vorgängen von Anfang 1926 erheblich größer.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im Februar 1928.

Im Februar stieg die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat bei allen erfaßten Unternehmungsformen, am stärksten bei den Genossenschaften (um 43,9 vH), und zwar bei allen Genossenschaftsarten gleichmäßig. Die Zahl der Auflösungen stieg ohne die amtlichen Löschungen bei den Gesellschaften m. b. H. um 13,2 vH, bei den Einzelunternehmen und Personalgesellschaften um 7,3 vH und veränderte sich bei den Genossenschaften und Aktiengesellschaften nur unerheblich.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1928		
	1913	1927	4. Vj. 1927	Dez.	Jan.	Febr.
Aktienges.	—	—	—	—	—	—
Gründungen	15	30	36	40	23	29
Auflösungen	9	128	85	86	99	100
Ges. m. b. H.	—	—	—	—	—	—
Gründungen	326	373	382	394	344	391
Auflösungen	145	967	855	773	889	815
Einzel-Firmen, Komm.-Ges. u. O. H.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Gründungen	1 127	1 151	1 134	1 145	1 162	1 221
Auflösungen	1 086	1 935	1 846	1 757	2 030	2 108
Genossenschaften	—	—	—	—	—	—
Gründungen	—	146	114	109	114	164
Auflösungen ¹⁾	—	151	114	112	125	127

¹⁾ Von Amts wegen. — ²⁾ Einschließlich Konkurse.

Bei den Einzelunternehmen und Personalgesellschaften erhöhte sich der Überschuß der Auflösungen ohne die amtlichen Löschungen über die Gründungen um 13,5 vH.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelunternehmen.

Zeitraum	Grün-	Auf-	Überschuß der
	dungen	lösungen	Gründungen (+) Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
" 1927	1 151	1 935 (1 561)	- 784 (410)
" im 4. Viertelj. 1927 ..	1 134	1 846 (1 520)	- 712 (386)
Dezember 1927	1 145	1 757 (1 596)	- 612 (451)
Januar 1928	1 162	2 030 (1 568)	- 868 (406)
Februar	1 221	2 108 (1 682)	- 887 (461)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Januar 1928	Februar 1928	Januar 1928	Februar 1928
Kreditgenossenschaften.....	14	21	24	24
Landwirtsch. Genossenschaften.....	65	76	46	46
Gewerbl. Genossenschaften ²⁾	8	23	26	29
Konsumvereine.....	3	6	4	4
Baugenossenschaften.....	21	27	17	19
Sonstige Genossenschaften.....	3	11	8	5
Zusammen	114	64	125	127

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeits-
erklärungen.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften nahmen auch in diesem Monat zu, die Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen nahmen ab.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in	G. m. b. H.	G. m. b. H. in	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	..	..
„ 1927 ..	191	6	365	3	2	1
„ im 4. Vj. 1927 ..	160	5	329	3	2	—
Dezember „ ..	159	3	347	—	3	—
Januar 1928 ..	221	6	441	4	1	1
Februar „ ..	240	10	371	7	3	—

Die Aktiengesellschaften im Februar 1928.

Im Februar wurden 29 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 17,57 Mill. *RM* in das Handelsregister eingetragen. In 2 Fällen beteiligte sich ausländisches Kapital an den Gründungen.

Die Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli A. G., Berlin mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *RM* wurde mit schweizerischem Kapital gegründet. Der Hauptgründer ist die A. G. Vereinigte Berner und Zürcher Schokolade-Fabriken Lindt & Sprüngli in Kilchberg bei Zürich. Die „The Goodyear Tire & Rubber Co.“ A. G. Berlin (Autoreifenfabrik) mit einem Aktienkapital von 0,75 Mill. *RM* entstand durch Umwandlung der gleichnamigen Gesellschaft m. b. H. Die Conrad Hornschuch A. G. Unterurbach (Baumwollspinnerei und Weberei) mit einem Aktienkapital von 2,5 Mill. *RM* und die Creditanstalt A. G. Dortmund mit einem Aktienkapital von 2 Mill. *RM* entstanden aus offenen Handelsgesellschaften. Die Kleinbahn Niebüll-Dagebüll A. G., Niebüll, mit einem Aktienkapital von 1,75 Mill. *RM* wurde unter Beteiligung des Reichs, des Freistaats Preußen und des Provinzialverbandes Schleswig-Holstein zur Übernahme des von einem Zweckverbande betriebenen Bahnunternehmens gegründet. Von dem 1,19 Mill. *RM* betragenden Aktienkapital der Gemeinnützigen Wohnungsbau A. G. Dresden entfielen 0,84 Mill. *RM* auf die von der Stadt Dresden und einer Terraingesellschaft als Sacheinlage eingebrachten Grundstücke. Die Fraureuther Porzellanfabrik A. G., Fraureuth, die mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *RM* gegründet wurde, übernahm die von der Porzellanfabrik Fraureuth A. G. betriebene Porzellanfabrik gegen Gewährung von Aktien im Nennbetrage von

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien
		insgesamt	davon entfallen auf		1 000 <i>RM</i>	
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung	
A. Gründungen						
Monatsdurchschnitt { 1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
„ 1927	30	29 204	20 028	—	9 176	8 698
„ 4. Vj. 1927	36	13 045	5 099	—	7 946	7 064
Dezember 1927	40	20 430	9 346	—	11 084	8 527
Januar 1928	23	28 295	22 686	—	5 609	5 609
Februar „	29	17 570	7 796	—	9 774	8 492
B. Kapitalerhöhungen						
Monatsdurchschnitt { 1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
„ 1927	75	137 905	16 967	26 290	94 648	105 685
„ 4. Vj. 1927	77	137 148	27 998	20 402	88 748	96 368
Dezember 1927	94	146 174	5 480	30 667	110 027	106 559
Januar 1928	57	64 232	1 769	13 060	49 403	43 955
Februar „	54	92 045	16 267	6 664	69 114	93 993

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf		
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	Ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr zu- sammen ²⁾
				darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 <i>RM</i>				
Monatsdurchschnitt				
4. Vj. 1927	103 432	29 165	49 898	23 563
Dezember 1927	115 086	28 466	47 663	37 589
Januar 1928	49 564	641	20 097	28 326
Februar „	102 485	6 269	80 833	15 383

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

0,7 Mill. *RM*. Ferner sind von größeren Gesellschaften die Hotel A. G. Chemnitz Hof, Chemnitz, mit einem Aktienkapital von 1,6 Mill. *RM* und die Bremen-Oldenburger Lebensversicherungsbank A. G., Bremen, mit einem zu 25 vH eingezahlten Aktienkapital von 2 Mill. *RM* zu nennen. Unter den Gesellschaften mit niedrigem Kapital befindet sich die Niederschlesische Bergbau A. G. Waldenburg mit einem Nominalkapital von 50 000 *RM*, die als Studiengesellschaft zur Vorbereitung des Zusammenschlusses der Steinkohlenbergwerke im Waldenburger Revier gegründet wurde.

Trotz des Rückganges des Nominalkapitals ist die durch die Gründungen hervorgerufene bare Kapitalbeanspruchung wieder gestiegen, da der auf Sacheinlagen entfallende Betrag gegenüber dem Vormonat erheblich zurückging.

Die Kapitalerhöhungen zeigen gegenüber dem Vormonat eine erhebliche Zunahme. Insgesamt wurden von 54 Gesellschaften Kapitalerhöhungen um 92 Mill. *RM* vorgenommen.

Die deutsche Vacuum Oel-A. G., Hamburg, erhöhte ihr Aktienkapital um 10 Mill. *RM*, die neuen Aktien wurden gegen Sacheinlagen ausgegeben. Von der Kapitalerhöhung der Maschinenfabrik Buckau A. G., Magdeburg, um 6 Mill. *RM* dienten rd. 3,84 Mill. *RM* zur Durchführung der Fusion mit der R. Wolf A. G., Magdeburg, die Firma lautet jetzt Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A. G. Die Kapitalerhöhung der Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen A. G., Wathlingen, um 4 Mill. *RM* wurde von der Gewerkschaft Burbach gegen Abtretung der ihr zustehenden Kaliabsatzquote übernommen. Von der Kapitalerhöhung der Schlesischen Mühlenwerke A. G., Breslau, um 2,2 Mill. *RM* Stammaktien und 0,4 Mill. *RM* Vorzugsaktien dienten die Stammaktien und 0,067 Mill. *RM* Vorzugsaktien zur Zusammenfassung der Mühlenbetriebe und des Landesproduktionshandels des Ostwerke-Konzerns. Die Aktiengesellschaft der Chemischen Produkten-Fabriken Pommerensdorf-Milch, Stettin, erhöhte ihr Aktienkapital um 1,92 Mill. *RM* zur Fusion mit der Chemischen Fabrik Milch-A. G., Oranienburg. Von größeren Kapitalerhöhungen sind ferner zu nennen:

Ostwerke A. G., Berlin	um 19	Mill. <i>RM</i>
Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A. G. Berlin	„ 6,9	„ „
Ludwig Loewe & Co. A. G., Berlin	„ 5	„ „
Niederrheinische Braunkohlenwerke A. G. Rheydt ..	„ 3	„ „
Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Weimar	„ 3	„ „
Reiniger, Gebbert & Schall A. G., Fürth	„ 2,78	„ „
Braunkohlen Industrie A. G. „Zukunft“ Weisweiler ..	„ 2,5	„ „
Leo-Werke A. G., Dresden	„ 2	„ „
Volkfsfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche		
Versicherungs-A. G., Hamburg ¹⁾	„ 2	„ „
Sägemaschinenfabrik Fortuna A. G., Stuttgart	„ 1,5	„ „
Radeberger Exportbierbrauerei A. G., Radeberg	„ 1,5	„ „
Bekleidungs-Gesellschaft für deutsche Beamte A. G.,		
Berlin	„ 1,5	„ „
Grundwert A. G., Berlin	„ 1,1	„ „
Steatit-Magnesia A. G., Berlin	„ 1	„ „

¹⁾ 25 vH Einzahlung.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung ist wieder auf die Höhe des Monatsdurchschnitts des letzten Vierteljahres des Jahres 1927 gestiegen.

Von 23 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um 12,97 Mill. *RM* vorgenommen, davon waren 13 mit gleichzeitiger Kapitalerhöhungen um 6,88 Mill. *RM* verbunden.

Die Gebrüder Schöndorff A. G., Düsseldorf, setzte ihr Aktienkapital um 2,16 Mill. *RM* herab und nahm gleichzeitig eine Kapitalerhöhung um 2,56 Mill. *RM* vor. Die Schorch-Werke A. G., Rheydt, und die Gaedke A. G., Hamburg, setzten ihr Aktienkapital um 1,44 bzw. 1 Mill. *RM* herab.

Aufgelöst wurden 100 Gesellschaften, davon hatten 31 Gesellschaften noch keine Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark vorgenommen. Die übrigen 69 Gesellschaften verfügten über ein Aktienkapital von 36,72 Mill. *RM*. 8 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 2,2 Mill. *RM* gerieten in Konkurs, die Gesellschaften waren sämtlich in den Inflationsjahren gegründet worden.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1928.

Im Laufe des Februar wurden im »Reichsanzeiger« 699 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 226 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 8,7 vH gesunken, die der Vergleichsverfahren um 18,3 vH gestiegen.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jan.	Dez.
	1928	1927	1927	1928	1927	1927
Insgesamt	699	766	619	226	191	187
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	504	557	440	176	142	139
Gesellschaften	114	98	80	35	34	35
davon:						
Offene Handelsgesellschaften	32	35	29	16	18	14
Kommanditgesellschaften	11	5	3	2	—	2
Aktiengesellschaften	8	12	11	4	1	9
Gesellschaften m. b. H.	63	46	37	13	15	10
Eingetragene Genossenschaften	7	8	7	1	1	1
Sonst. Erwerbsunternehmungen	—	1	2	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	74	102	90	14	14	12

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
	1928			
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	24	22	8	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	2	—	1
Industrie der Steine und Erden	8	14	2	3
Eisen- und Metallindustrie	1	1	—	—
Herstellung von Eisen, Stahl, Metallwaren	8	14	4	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	13	12	10	6
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	18	16	1	3
Chemische Industrie	—	6	2	2
Textilindustrie	9	7	4	4
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	7	7	1	1
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie ..	11	9	2	1
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	40	34	16	11
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	47	48	9	8
Bekleidungsgewerbe	35	49	16	15
Baugewerbe	40	44	14	10
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	—	—	—	—
Handelsgewerbe	343	345	115	94
a) Warenhandel	325	319	113	88
1. Kleinhandel	284	288	99	70
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen,				
Fischen	11	8	1	—
Metall und Metallwaren	8	14	3	1
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	9	13	4	3
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	4	1	—	—
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	11	12	2	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne				
Bekleidung)	40	38	16	8
Holz-, waren (ausg. Bauholz), Musikinstr.,				
Spielwaren	17	7	4	6
Nahrungs- und Genußmitteln	39	58	8	11
Tabak, Zigarren, Zigaretten	11	17	5	4
Bekleidung und Wäsche	20	32	10	13
Schuhwaren	19	21	12	7
verschiedenen Waren und Sonstigem	95	67	34	16
2. Großhandel	41	31	14	18
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen,				
Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	3	2	1	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne				
Bekleidung)	6	5	1	2
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	18	9	8	8
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	1	1	—	2
verschiedenen Waren und Sonstigem	13	14	4	4
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	9	8	—	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	7	—	1
d) Hausierhandel	2	—	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	3	11	2	5
versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	5	3	—	4
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	18	3	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	3	5	2	—
Andere Gemeinschuldner	74	102	16	14
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	8	1	4
Zusammen	699	766	226	191

Die deutschen Sparkassen im Januar 1928.

Die Spareinlagen hatten im Januar eine besonders starke Zunahme aufzuweisen und haben nunmehr bereits die 5 Milliarden-grenze überschritten. Diese beachtliche Erhöhung um rund 400 Mill. *RM* ist zum Teil auf die Zinszuschläge zurückzuführen, die entsprechend dem höheren Stand der Spareinlagen eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre erfahren haben. Ferner erreichte die Gutschrift von aufgewerteten Spareinlagen ein bemerkenswertes Ausmaß (in Baden 13,0 in Hamburg 31,4 und in Bremen 13,7 Mill. *RM*). Aber auch die reinen Einzahlungsüberschüsse sind in bedeutendem Maße gestiegen. Wenn auch der Januar erfahrungsgemäß als typischer Sparmonat anzusprechen ist, so ist doch hervorzuheben, daß die Einzahlungsüberschüsse die des Januar 1927 noch weit über-treffen. Das Anwachsen der Einzahlungsüberschüsse war be-dingt durch eine starke Zunahme der Einzahlungen, während die Auszahlungen nur wenig über denen des Vormonats lagen.

Die Bewegung der Spareinlagen.

Monat	Ein- zahlun- gen ¹⁾	Aus- zahlun- gen	Zunahme im Monat		
			ins- gesamt ²⁾	davon durch ³⁾	
				Auf- wertung	Zuschlag von Zinsen
in Mill. <i>RM</i>					
Januar 1927...	534,8	250,1	284,8	.	.
November „ ...	397,4	298,1	99,3	.	.
Dezember „ ...	466,0	343,8	122,3	.	34,3 ⁴⁾
Januar 1928 ⁵⁾ ...	748,6	369,9	378,7	60,2	73,3

¹⁾ Einschließlich der Zunahme durch Aufwertung und Zuschlag von Zinsen. —
²⁾ Abweichungen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. —
³⁾ Soweit statistisch erfaßt. — ⁴⁾ Nur von Preußen gesondert nachgewiesen. —
⁵⁾ Für Sachsen sind die Dezemberzahlen eingesetzt.

Auch die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Depo-siten-einlagen, die seit Juni 1927 sich unter nur geringen Schwankungen auf der Höhe von rund 1150 Mill. *RM* bewegten, erfuhren eine neue bedeutende Steigerung und erreichten mit 1218,3 Mill. *RM* den bisher höchsten Stand.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende				Bestand Ende			
	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.	Jan.	Nov.	Dez.	Jan.
1927								
in Mill. <i>RM</i>								
Preußen	2200,4	2901,7	2988,3	3208,0	832,4	773,5	766,6	818,4
Bayern	251,0	347,9	358,3	384,1	83,2	97,4	95,9	99,3
Sachsen	189,9	292,6	292,0	292,0	—	—	—	—
Württemberg ..	161,5	222,4	232,4	246,5	128,1	137,9	133,3	137,5
Baden	157,6	204,2	208,9	234,8	32,3	34,9	36,8	45,9
Hessen	79,6	106,7	110,3	118,5	18,1	24,6	23,0	24,4
Mecklenburg-Schwerin ..	16,0	22,7	23,7	26,5	10,5	8,7	10,1	9,6
Thüringen ..	71,3	102,3	104,4	111,3	39,9	39,2	40,0	39,8
Mecklenburg-Strelitz ..	1,3	2,2	2,3	2,5	0,5	0,8	0,8	0,9
Oldenburg ..	24,5	31,0	31,3	33,0	10,0	10,7	11,0	11,3
Braunschweig ..	12,4	16,7	16,9	17,8	—	—	—	—
Anhalt	19,8	27,0	27,7	33,2	8,7	10,1	9,5	9,7
Waldeck	4,7	6,0	6,1	6,4	1,6	1,6	1,1	1,2
Schlesenburg-Lippe ..	5,3	7,0	7,3	7,9	2,8	2,7	2,6	2,6
Lippe-Deitm.	14,5	20,8	21,6	24,1	3,8	4,0	4,3	4,8
Hamburg	118,2	161,7	160,7	209,6	3,5	5,9	5,5	6,0
Bremen	50,5	66,3	69,1	85,3	7,2	4,9	7,0	5,9
Lübeck ¹⁾	2,7	3,9	4,0	4,6	0,5	1,0	0,8	1,0
Zusammen	3381,1	4543,1	4665,4 ²⁾	5046,2	1183,1	1158,0	1148,3	1218,3
Außerdem im sächsischen Gironetz					238,5	267,6	263,1	273,6

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ In Lübeck besteht nur eine Sparkasse. Die Spargelder werden deshalb zumeist von Banken usw. aufgenommen, wodurch die relativ niedrige Höhe der lübischen Spareinlagen ihre Erklärung findet. — ²⁾ Für Sachsen ist die Dezemberzahl eingesetzt.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes Anleihen New York	4 1/4 % Liberty Loan In New York	4 % Victory Loan In London	5 % franz. Rente In Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 In Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 In Zürich
Sept. 1927	106,75	103,22	93,63	76,30	100,38	101,28
Okt. „	106,00	103,56	93,88	75,10	99,13	101,23
Nov. „	105,50	103,97	93,00	75,50	100,44	101,00
Dez. „	106,50	103,47	94,25	82,50	100,50	101,25
Jan. 1928	107,00	103,00	94,01	87,85	101,00	101,95
Febr. „	107,63	102,97	92,76	87,80	100,63	101,90

VERSCHIEDENES

Die Wahlen in Hamburg am 19. Februar 1928.

Die am 9. Oktober 1927 gewählte Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg mußte bereits kurz nach der Wahl wieder aufgelöst werden, da der Staatsgerichtshof die auf Beseitigung der Parteizersplitterung abzielende Bestimmung des Bürgerschaftswahlgesetzes für verfassungswidrig erklärte und somit die Wahl für ungültig zu erachten war. Die Neuwahlen fanden am 19. Februar 1928 statt. Die Wahlbeteiligung war sehr rege, sie betrug rd. 79 vH gegenüber 75 vH bei der letzten Wahl. Infolge Aufhebung der die Teilnahme kleiner Parteien erschwerenden Bestimmung bewarben sich bei dieser Wahl 20 Parteien und Gruppen um die Wähler gegenüber 9 Parteien bei der Wahl im Jahre 1927.

Den größten Wahlerfolg, gemessen am Zugang an Wählern, erzielten die Demokraten, die ihre Stimmzahlen um mehr als 22 000 und ihre Mandatszahlen von 16 auf 21 steigerten. Sie nehmen jetzt in der Reihenfolge der Fraktionen nach ihrer Stärke den dritten Platz ein, den bisher die Deutsche Volkspartei inne hatte. Aber auch diese Partei hat einen beträchtlichen Zuwachs an Stimmen (rd. 13 000) erfahren und zieht daher mit 20 (bisher 18) Abgeordneten in die neue Bürgerschaft ein. Den relativ stärksten Gewinn haben die Nationalsozialisten erzielt; das Ergebnis dieser Wahl bedeutet für sie gegenüber ihrem bisherigen Stande eine Zunahme an Stimmen und Mandaten um 50 vH.

Die Bürgerschaftswahlen in Hamburg in den Jahren 1927 und 1928.

Parteien	Bürgerschaftswahl					
	am 19. Februar 1928			am 9. Oktober 1927		
	Stimmen		Sitze	Stimmen		Sitze
	überh.	vH		überh.	vH	
Deutschnationale Volkspartei	94 048	13,7	22	98 817	15,2	25
Nationalsozialisten	14 760	2,2	3	9 754	1,5	2
Deutsche Volkspartei	85 507	12,5	20	72 432	11,4	18
Zentrum	9 402	1,4	2	9 774	1,5	2
Deutsche Demokratische Partei	87 553	12,8	21	65 295	10,0	16
Sozialdemokr. Partei Deutschl.	246 685	35,9	60	247 469	38,1	63
Kommunisten	114 257	16,6	27	110 239	17,0	27
Mittelstandspartei	20 136	2,9	4	27 163	4,1	6
Volkspartei	5 609	0,8	1	7 762	1,2	1
Sonstige Parteien	8 373	1,2	—	—	—	—
Gültige Stimmen	686 330	100,0	160	648 705	100,0	160
Ungültige Stimmen	5 636			6 351		
Stimmen insgesamt	691 966			655 056		
Stimmberechtigte	876 371			871 707		
Wahlbeteiligung in vH	78,96			75,15		

¹⁾ Mieterschutz-Wohnungsnot 714; Angestellte und Beamte 1598; Republikan. Partei Deutschl. 114; Hermann Abel (Bekämpfung der Straßen- und Wirtshaus-Prostitution) 201; Unabh. Sozialdem. Partei 708; Internat. Kommunisten (Arbeiteropposition) 739; Deutsche Reform-Partei 713; Reichspartei für Aufwertung und Recht 1331; Wohnungssuchende und Neubaumieter 551; Freiwirtschaftliche Arbeitspartei 1 038; Volkisch-Sozialer Block 669.

Stark geschwächt an Stimmen und Mandaten ist die Wirtschafspartei aus der Wahl hervorgegangen. Auch die Deutschnationale Volkspartei hat ihren bisherigen Stand nicht gehalten. An Stimmen hat sie zwar verhältnismäßig nur wenig eingebüßt, doch ist in ihrer Mandatszahl ein stärkerer Rückgang erfolgt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Deutschnationale Volkspartei infolge Zunahme der Zahl der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen (von 648 705 bei der Wahl im Vorjahr auf jetzt 685 964) verhältnismäßig stärker geschwächt worden ist, als der Stimmenverlust erkennen läßt. Dies trifft auch für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zu, die trotz verhältnismäßig geringer Stimmeneinbuße 3 Mandate verloren hat.

Die Zentrums- und die Kommunisten- und die Volksrechtspartei (Partei für Aufwertung) ziehen in ihrer bisherigen Stärke in die neue Bürgerschaft ein. Die Werbetätigkeit der 11 Splitterparteien ist ohne Erfolg geblieben.

Die Auswanderung aus Österreich im Jahre 1927. Aus Österreich sind im Jahre 1927 nach überseeischen Ländern 5 339¹⁾ Personen ausgewandert (1926: 3 895, 1925: 4 627, in den Jahren 1919 bis 1927: 52 772). Von den österreichischen Auswanderern stammten u. a. im Jahre 1927 aus dem Burgenland 1 555 (1919 bis 1927: 18 727), Wien 1 174 (11 976), Steiermark 910 (6 930), Nieder-Österreich 574 (6 905), Ober-Österreich 437 (3 296). Reiseziele der Auswanderer in diesen Zeiträumen waren u. a. für 1 020 (28 015) die Vereinigten Staaten, 1 396 (2 171) Kanada, 945 (12 314) Brasilien, 1 100 (6 599) Argentinien.

Dem Berufe nach stammten aus der Land- und Forstwirtschaft 1 972 (11 703), aus der Industrie, dem Bergbau und Baugewerbe 1 088 (11 691).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, S. 155, 301 und 799.

Die Auswanderung aus dem Irischen Freistaat im Jahre 1927. Aus dem Irischen Freistaat sind im Jahre 1927 27 148 (im Jahre 1926 30 041) Personen nach außereuropäischen Ländern ausgewandert, darunter 20 024 über den irischen Hafen Cobh, 7 124 über englische Häfen. Der Rückgang gegen das Jahr 1926 ist hauptsächlich auf die geringere Auswanderung nach den Vereinigten Staaten (von 26 063 auf 23 793) zurückzuführen; auch nach den übrigen überseeischen Ländern hat die Auswanderung abgenommen, wie folgende Übersicht erkennen läßt¹⁾:

Jahr	Gesamtzahl der Auswanderer	Zielländer der Auswanderer			
		Vereinigte Staaten	Kanada	Australien	Sonstige Übersee-länder
1924	19 077	12 016	5 237	1 138	686
1925	30 180	26 431	1 858	1 076	815
1926	30 041	26 063	1 989	1 267	722
1927	27 148	23 793	1 814	1 036	505

¹⁾ Vgl. »Irish Trade Journals (vol. III, 1928 Nr. 2).

Bücheranzeigen.

Bestand der deutschen Binnenschiffe am 31. Dezember 1926. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Band 343 der Statistik des Deutschen Reichs. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, 101 Seiten. Preis 8,— RM.

Mit der vorliegenden Statistik wird zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wieder ein Bild des deutschen Binnenschiffsbestandes in seiner Gesamtheit sowie in seiner Zusammensetzung nach Schiffsgattungen, Bauarten, Größen- und Altersklassen und in seiner Verteilung auf die einzelnen Stromgebiete gegeben. Die Einleitung stellt im Text und in zusammenfassenden Übersichten die Entwicklung des Bestandes in den letzten Jahren, vor allem aber die Entwicklung gegenüber der Vorkriegszeit dar.

Hummel, Otto. Das Rentabilitäts- und Wirtschaftlichkeits-Problem. Schriftenreihe: Organisation, Bd. 6. C. G. Poeschels Verlag, Stuttgart 1927, Preis 6,50 RM, 116 Seiten.

Die Schrift geht davon aus, daß die Kapitalrenten der Unternehmungen weder zum Vergleich verschiedener Zeiten noch zum Vergleich unter dem Gesichtspunkt anderer als der Kapitalinteressen ein ausreichender Maßstab für die Wirtschaftlichkeit sind und untersucht unter dieser Fragestellung die Dogmengeschichte des Wirtschaftlichkeitsbegriffes, die verschiedenen Maßstäbe (in erster Linie die verschiedenen Formen des Wirkungsgrades) und die Rentabilität in Beziehung auf unterschiedliche Vergleichsfragen. Es ergibt sich, daß für jede Frage eine eigene Methode die Antwort ermitteln muß, daß es dagegen nicht möglich ist, einen eindeutigen Maßstab für die volkswirtschaftliche Produktivität eines Betriebes zu geben.

Deutscher Ausschuß für technisches Schulwesen, Abhandlungen und Berichte Bd. IX. Berlin 1928, 238 Seiten.

Bericht über die Fachsitzung »Ausbildungswesen« auf der VdI-Hauptversammlung Mannheim, Mai 1927.

Bericht über die Tagung des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen Berlin, Oktober 1927.

Leubuscher, Charlotte. »Liberalismus und Protektionismus« in der englischen Wirtschaftspolitik seit dem Kriege. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1927. 224 S. Preis 10 RM.

Verfasserin gibt eine Übersicht über die wirkenden Tendenzen der englischen Wirtschaftspolitik in der Kriegs- und Nachkriegszeit. In vier Kapiteln (I Arbeitsmarktpolitik, II Kapitalbeschaffungs- und Anlagenspolitik, III Äußere Handelspolitik, IV Empire-Politik) wird das »tragische und paradoxe Gegenstück« traditionell-liberaler und protektionistischer Tendenzen auf den wichtigsten Betätigungsfeldern der Wirtschaftspolitik anschaulich gemacht. In einem fünften Kapitel wird auf die parteimäßigen Träger dieser Gebilde — besonders auf die vom Freihandel hinwegführenden Strömungen in der Labour-Party und in der Genossenschaftsbewegung — eingegangen. Die Verfasserin kommt, indem sie den wirtschaftlichen Umwälzungen der Kriegs- und Nachkriegszeit Rechnung trägt, in ihrem Urteil über die Grundlinien der zukünftigen Wirtschaftspolitik zu dem Ergebnis, daß die liberalen Grundsätze des Vorkriegsengland teils schon durchbrochen, teils bedroht und in ihrem Weiterbestand mehr oder minder problematisch sind.